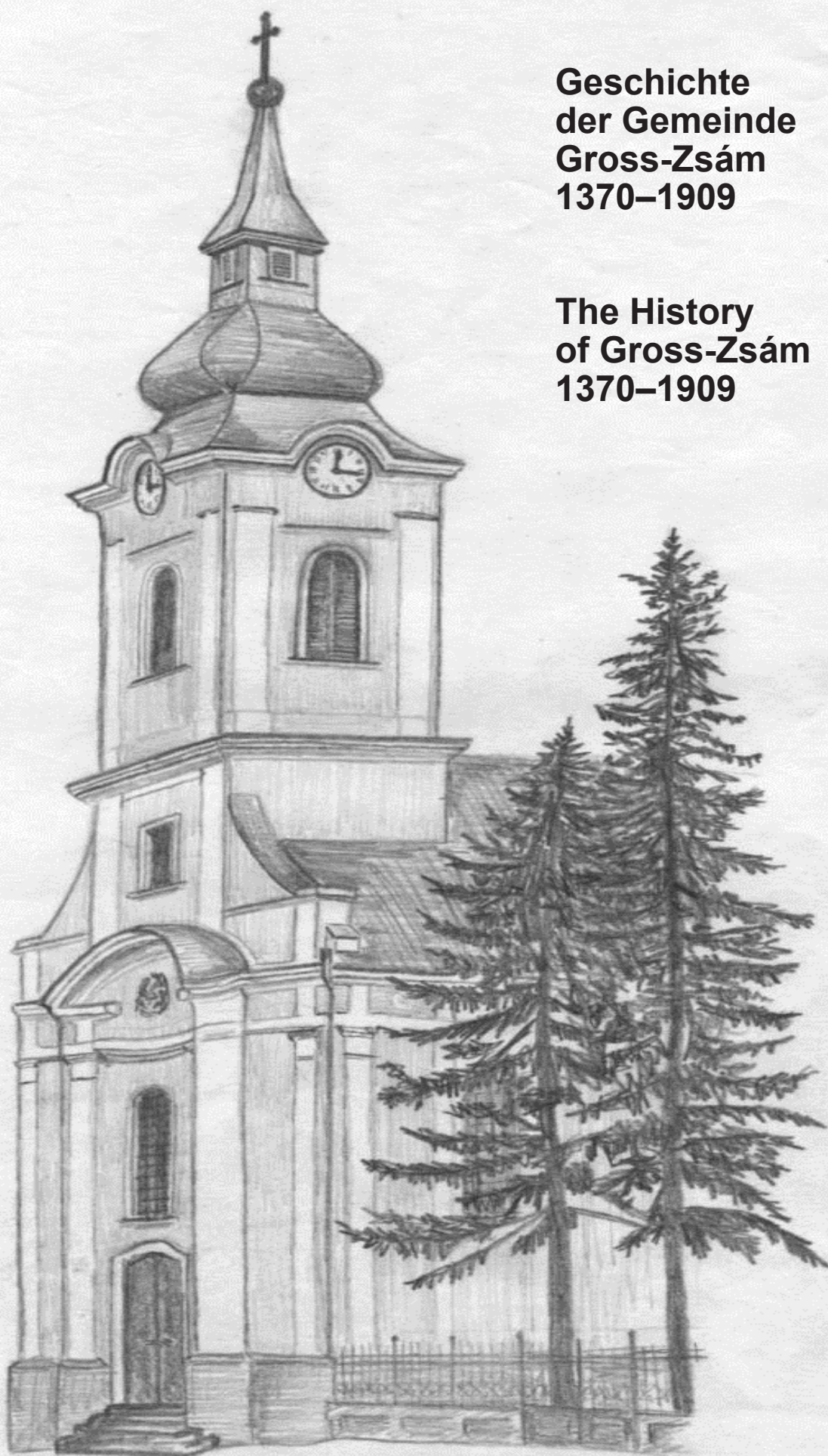


**Geschichte
der Gemeinde
Gross-Zsám
1370–1909**

**The History
of Gross-Zsám
1370–1909**





Geschichte der Gemeinde Gross-Zsám

1370–1909

Felix Milleker

Aus Anlass der hundertsten Jahreswende der Übersiedlung der
Freudenthaler nach Nagy-Zsám von der Gemeinde herausgegeben

The History of Gross-Zsám

1370–1909

Felix Milleker

Published by the community on the occasion of the centenary
of the relocation from Freudenthal to Nagy-Zsám

Translator: Erich Müller

Titelbild: die Groß-Schamer Kirche – eine Zeichnung von Erich Dornstauder
Cover image: The Groß-Scham church – a drawing by Erich Dornstauder

Deckenmalerei in der Kirche von Rudof Kolb (siehe Seite 81)
Ceiling painting in the church by Rudolf Kolb (see page 82)

Foto/Photo: Erich Müller



Wappen der Familie Karátsonyi - über dem Haupteingang der Kirche in Groß-Scham
Sigilium of the Karátsonyi family - placed over the main entrance of the church

Foto/Photo: Erich Müller

Inhalt

Vorwort 6
Das alte Dorf.....8
Freudenthal 18
Das neue Dorf 26
Weiterentwicklung 38
Nagy-Zsám in der Neuzeit..... 50
Gross-Zsám in der Neuzeit..... 62
Gegenwart..... 74

Content

Preface7
The Old Village9
Freudenthal 19
The New Village 27
Further Development..... 39
Nagy-Zsám in the New Era 51
Gross-Zsám in the New Era 63
Present 75

Vorwort

Ein Jahrhundert ist verflossen, seit die Ahnen der Gross-Zsámer Freudenthal verlassen haben, um sich in Gross-Zsám ein neues, besseres Heim zu gründen. Ihr Wunsch ging in Erfüllung! Gross-Zsám ist heute die bedeutendste Gemeinde im Werschetzer Stuhlbezirke. Pietätvollen Herzens gedenken die Nachkommen ihrer Voreltern und in Liebe und Anhänglichkeit gedenken sie auch ihres Heimatsortes und des Landes, dessen gesegneter Boden ihnen den von ihren Ahnen erhofften Wohlstand geboten hat, den zu verdienen sie sich übrigens auch durch ihre Arbeitsamkeit, Fleiss, Vaterlands- und Friedensliebe bestrebt haben.

Freudig feiert die Gemeinde dieses Jubileum durch verschiedene Veranstaltungen. Auch dieses Buch erscheint aus diesem Anlass. Dieses soll die Nachkommen an ihre Vorfahren erinnern und sie durch deren Beispiel anspornen, ihrem lieben, Geburtsort und ihrem schönen Vaterland treue Bürger zu bleiben.

Dankbar sei Jener gedacht, die zum Entstehen dieses Buches werktätig mithalfen: so Sr. Hw. d. H. Ehrendomherrn Karl Kassics, Sr. Hw. des H. Pfarrer Anton Gross, des Herrn Notärn Emerich Sallay, H. Hilfsnotärn Siegmund Turcsányi, H. pens. Notärn Ferdinand Gründler und des H. Lehrer Michael Knöbl.

Werschetz, am 13. April 1909.
Der Verfasser

Vorwort zur Übersetzung

Ich versuche mit dieser Übersetzung, die Arbeit des Herrn Felix Milleker auch Gross-Schamer Nachkommen aus nicht deutschsprachigen Ländern zugänglich zu machen – ohne den Anspruch auf absolute Genauigkeit bei der Übersetzung. Nicht zuletzt soll die Festschrift anhand dieser digitalen Version auch künftigen Generationen erhalten bleiben.

Der Originaltext wurde wortgetreu übernommen.
Das hinzugefügte Bildmaterial ist neueren Datums als die Festschrift.

Darmstadt, im Januar 2007
Erich Müller

Preface

One century has passed, since the ancestors of the Gross-Zsám inhabitants have left Freudenthal, in order to establish in Gross-Zsám a new, better home. Their desire went into fulfilment! Gross-Zsám is today the most important municipality in the Werschetz district. With respectful reverence filled hearts, think the descendants of their preparents and in love and attachment to the place of their homeland and the country, whose blessed soil enabled the prosperity, expected by their ancestors for them, that to earn it by their way also by their industriousness, diligence, love of their native country and love of peace, endeavored themselves.

Joyfully the municipality celebrates this jubilee by various meetings. This book also appears to this cause. This is to remind the descendants of their ancestors and it should by their example stimulate their desire, to remain in the places of birth and for their beautiful fatherland faithful citizens.

In gratitude are also mentioned those which helped actively in developing this book: honourable cathedral Mr. Karl Kassics, priest Mr. Anton Gross, the notary Mr. Emerich Sallay, vice notary Mr. Siegmund Turcsányi, notary retired Mr. Ferdinand Gründler and teacher Mr. Michael Knöbl.

Werschetz, April 13th, 1909.
The Author

Preface to the translation

We attempted a revival of the brochure published by the Gross-Zsám community. The text authored by Felix Milleker is reproduced in its original. The English translation is done to the best of our abilities using current language. For some terms used in the original text we have found no equivalent in current English. Those are left in quotation marks in the translation.

Darmstadt, January 2007
Erich Müller

Das alte Dorf

Gross-Zsám ist eine jener wenigen Ortschaften der Werschetzer Gegend, in deren Gemarkung wenige Altertumsfunde vorkommen. Im Ganzen kennen wir wirklich erst drei Funde aus dem Gebiete der Gemeinde und diese stammen aus der Zeit vor der Landnahme. Der erste ist ein vorgeschichtlicher, 0,196 m langer, gegossener und durch Hämmern geformter, vierkantiger spitzer Stabmeissel aus Kupfer, welcher 1895 in das Werschetzer städtisches Museum kam.¹ Der zweite scheint ein römisches Denkmal zu sein. Um 1820 grub der Kameralvermesser Linz neben der Römerschanze einen 2' langen und 8" breiten Stein aus, auf welchem die lateinische Aufschrift LEG III ([IIII ?] Legio tertia) stand. Dieser Stein wurde in das Werschetzer Kameralverwalteramt eingeliefert,² wo er aber mit der Zeit in Verlust geriet. Der dritte Fund bestand aus Münzen und weist in das IX. Jahrhundert. Es wurden nämlich 1859 am Ufer des neben der Ortschaft befindlichen Baches Kupfermünzen der fränkischen Karolinger Könige Ludwig III. (= 882) und Karlman (= 884) gefunden, welche der damalige Notär Andreas Reicher dem National-Museum in Budapest spendete.³

Unsere Ortschaft selbst taucht erst in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts als ein Dorf des Krassóer Komitates auf. Es hielt nämlich 1370 der Palatin Ladislaus in der Nähe von Mező-Somlyó (Gross-Semlak) mit dem Adel des Komitates, zur Ausrottung der Räuber und Diebe, eine Versammlung ab. Unter den dortselbst verurteilten Verbrechern wird auch ein königlicher Höriger genannt, der Bratak hieß und der im Dorfe Soma (in villa Soma) wohnte,⁴ welches Dorf zu der auf dem Varadiaer Kilia-Berge gewesenen königlichen Burg Er-Somlyii gehörte,⁵ also zu deren Erhaltung auch sein Einkommen abliefern musste.

Dieses Soma (Schuma, serbisch = Wald) ist eine slavische Gründung und waren auch seine Bewohner im Jahre 1370, wie dies aus dem Namen der erwähnten Hörigen gefolgert werden kann, Serben.⁶

Vier Jahre später sehen wir unsere Ortschaft schon in Privatbesitz. Sein Besitzer ist Dionisius de Sama, welcher 1374 das im Krassóer Komitate liegende Dorf Foktalan erwerben wollte. Aber Andreas de Csép legte vor König Ludwig Verwahrung ein gegen einen Verkauf oder eine Verpfändung des Gutes Foktalan durch Emerich, Dominik und Michael, Söhne des Johann de Helimba, sowie gegen dessen Ankauf oder jedwede Art der Erwerbung durch Dionisius, Sohn des Thomas de Sama (Dionysius Filius Thomae de Sama) auf Grund des Rechtstitels, dass Andreas de Csép's Besitz an Foktalan angrenzte.⁷

1392 trägt König Siegmund dem Csanáder Kapitel auf, es möge die Klagen des Stefan, Sohn des Peter Him de Remete untersuchen, wonach Thomas, Sohn des Emerich de Helimba und Dionisius de Sama dessen angeklagt werden, dass sie 7 Hörige des Ersteren in die Gefangenschaft geworfen haben.⁸ Unter den Vertretern des Königs befand sich auch Mathias, Sohn des Jakob de Sama⁹ als Mann des Königs, homo regius.

Im Jahre 1400 erhebt Stefan Him de Remete Klage gegen Ladislaus de Gatal (Gattaja), Sohn des Paznad, und Peter de Zala, dass dieselben in sein Raffnaer Besitztum eingebrochen seien und von dort einen Hörigen weggeschleppt hatten. Die Angelegenheit kam vor Gericht und wird unter den Vertretern des Königs auch Johann, Sohn des Ladislaus de Sama angeführt.¹⁰ Des letzteren Namen kommt in der Transkription des Oroder Kapitels in der magyarischen form „Samay“ vor.¹¹ Diesen begegnen wir öfters.

In Sama war damals, wie es scheint, auch die Familie de Zala Teilbesitzer. 1400 erstattet nämlich das Krassóer Komitat über einen Gewaltakt des Peter de Zala Bericht, wonach dieser den Hörigen des Stefan Him's, Domka, Sohn des Dragul, auf sein Gut, "ad pos-

1 Seine Analogie s. Fr. Pulszky: Die Kupferzeit, Fig. I.

2 Ung. National-Museum in Budapest. Fr. Pesty's Ortslexikon, Bd. 43. S. 275.

3 Archaeologiai Közlemények, II, 308.

4 Pesty: Krassó, III, Nr. 71.

5 Milleker B.: Varadia története, 12.

6 Siehe die Ortsnamenserklärung an anderer Stelle.

7 Pesty: Krassó, III, Nr. 83.

8 Ebendasselbst, II-1, 203.

9 Pesty-Ortvay: Temeser Urkunden, Nr. 134.

10 Pesty: Krassó, III, Nr. 152.

11 Ebendasselbst, Note 1).

The Old Village

Gross-Zsám is one of those few localities of the Werschetz district, where the occurrence of antiquity findings on their territory are but few. In total we really only know about three findings around our locality and these all originate from the time before the colonization. The first is a prehistoric one. It is a 0.196 m long, four sharp-edged copper cisel, cast and hammered to shape, which was delivered 1895 to the municipal museum of Werschetz.¹ The second object found seems to be a Roman monument. Around 1820 the Kameral surveyor Linz dug out beside the Roman digs one 2' long and 8" wide stone, on which the latin label LEG III ([IIII?] Legio tertia) is carved. This stone was brought to the Werschetz Kameral administratorship,² where it, however in time got lost. The third find consisted of coins and points into IX. century. 1859, copper coins of the Frankish Karolinger Kings Ludwig the III. (=882) and Karlman (=884) were found on the banks of the brook beside the present locality which the notary of that time, Andreas Reicher, donated to the national museum in Budapest.³

Mentionings of our locality appear only in the second half of the XIV. century as a village of the Krassó Komitat. In 1370 the Palatin Ladislaus held court in the proximity of Mező Somlyó (Gross-Semlak) with the aristocracy of the Komitat, for the extermination of the robbers and thieves. Under the condemned criminals we find also a royal serf mentioned; his name was Bratak. He lived in the village Soma (in villa Soma)⁴ which belonged to the royal castle Er-Somlyii⁵ located on the Varadia Kilia-mountain, thus contributed to the preservation of the castle with its income.

This Soma (Schuma, Serbian=forest) is a Slavic establishment and so were its inhabitants in the year 1370. This we conclude from the name of the mentioned serf, Serbians.⁶

Four years later we already see our locality in private property. Its owner is Dionisius de Sama, who in 1374 wanted to acquire the village Foktalan in the Krassó district. But Andreas de Csép put protest before King Ludwig against any transfer of the Foktalan property by Emerich, Dominik and Michael, sons of Johann de Helimba. As well as against the purchase or any other type of acquisition of Foktalan by Dionisius, son of Thomas de Sama (Dionysius Filius Thomae de Sama), due to the legal title that Andreas de Csép's possession adjoined Foktalan.⁷

1392, King Siegmund requested the Csanád juridic section, to examine those complaints of Stefan, son of Peter Him de Remete, against Thomas, son of Emerich de Helimba and Dionisius de Sama that were accused to have put in custody 7 serfs of the first.⁸ Among the representatives of the King was also Mathias, son of Jakob de Sama⁹ as a Man of the King, homo regius.

In the year 1400 Stefan Him de Remete raises complaint against Ladislaus de Gatal (Gattaja), son of Paznad, and Peter de Zala that the same broke into his Raffna property and had dragged-away a serf. The affair came to court and under the representatives of the king is also mentioned Johann, son of Ladislaus de Sama.¹⁰ Latter names appear also in the transcripts of the Orod court section in the Magyar form "Samay."¹¹ We meet this name repeatedly.

As it appears, the family of de Zala was part-owner of Sama at that time. The Krassó Komitat reports in the year 1400 of an act of violence of Peter de Zala, according to which the serf Domka, son of Dragul, subject of Stefan de Him, was dragged on de Zala's proper-

1 His analogies see. Fr. Pulszky: Die Kupferzeit, Fig. I.

2 Hungarian National Museum in Budapest. Fr. Pesty's Ortslexikon, Bd. 43. S. 275.

3 Archaeologiai Közlemények, II, 308.

4 Pesty: Krassó, III, Nr. 71.

5 Milleker B.: Varadia története, 12.

6 See the explanation of the place name given elsewhere.

7 Pesty: Krassó, III, Nr. 83.

8 Ibidem, II-1, 203.

9 Pesty-Ortvay: Temeser Urkunden, Nr. 134.

10 Pesty: Krassó, III, Nr. 152.

11 Ibidem, Note 1).

sessionem suam Sa...” (der Ortsname ist in der Urkunde unleserlich) schleppte.¹² Aber eine zweite Nachricht über diesen eventuellen Samaer Teilbesitz des Peter de Zala’s besitzen wir nicht mehr. Ja, Pesty, welcher an eine Stelle das mangelhafte Wort für Sama erklärt,¹³ meint wieder an einem anderen Orte, dass dieses Sa... vielleicht mit dem Namen Zala identisch sei und dann hätten wir es mit einem Dorfe solchen Namens zu tun, welches in der Gegend von Raffna des Krassoer Komitates gelegen haben kann.¹⁴

Dass Peter de Zala, der Schwager des Ladislaus de Paznad, ein Krassóer Edelmann war und so Samaer Teilbesitzer sein konnte, ist noch aus dem ersichtlich, dass 1404 die Temeser Obergespáne die Untersuchung anordneten, ob die Kastellane von Krassófü wirklich von Stefan Him und von Peter de Zala 5 Pferde weggenommen hatten.¹⁵ Diesen Peter de Zala meldet 1415 Jakob Cség de Gyertyanos (Gertynyes) als seinen Anwalt beim Oroder Kapitel an.¹⁶ Dasselbe tut 1418 Andreas Csép beim Csanader. Jetzt lautet der Name unseres Mannes Petrus Zalai de Zakadag.¹⁷

Als 1401 König Siegmund im Stefan Him’schen Prozesse mehrere “Männer des Königs” nominierte, finden wir unter diesen auch einen Johannes, Sohn des Ladislaus de Thamay, dessen Namen in derselben Urkunde weiter unten auch in der Form Thomay geschrieben ist.¹⁸ Auf Grund dieser Urkunde behauptete Pesty, dass es einst ein Dorf, Namens Thomai gab, welches in der Gegend von Majusfalva und Bodofalva lag,¹⁹ was auch Csánki annahm, der den Ortsnamen Tomai schreibt.²⁰

Aber der Umstand, dass 1400 ein Johann, Sohn des Ladislaus Samay existierte, sowie auch die Ortslage der in der Urkunde angeführten anderen Ortschaften beweisen, dass Thomay, beziehungsweise Thamay, mit dem Namen Samay identisch und die Form Thomay, beispielsweise Thamay, ein Schreib- oder Lesefehler sei.

Als 1404 die Söhne des Csép de Gyertyanos im Besitztume des Him de Remete in Sasd (heute: Soósd) Gewalttätigkeiten ausübten, befand sich unter den vom Könige mit der Untersuchung betrauten Vertretern auch Mathias de Samay.²¹ Im Jahre 1406 begegnen wir Johann, Sohn des Ladislaus de Sama, dreimal. Eine am 24. März in Ofen datierte Urkunde bezeugt, dass derselbe als „Mann des Königs” in einem Streite zwischen Him und Benedikt de Remete und Stefan de Remete entsendet war.²²

Nach einer am 31. August zu Visegrad ausgestellten Urkunde nominierte Stefan de Remete vor dem Landesrichter Frank de Széchen seine gesetzlichen Vertreter in allen seinen Prozessen, und da erscheint unter diesen erwähnt ein „Iudex filius Ladislai de Samol”.²³ Endlich amtiert derselbe laut einer am 30. Okt. 1406 in Mezö-Somlyó ausgestellten Urkunde in einer Untersuchungsangelegenheit gegen Dominik Czudar.²⁴

Als König Siegmund am 4. Nov. 1408 dem Oroder Kapitel und den Vizegespanen des Temeser Komitates auftrag, dass sie untersuchen mögen, ob Johann de Gyertyanos und dessen Brüder wirklich die Ableitung des Wassers der Borza (heute: Berzava) mehr als 24 Mühlen geschädigt haben, in welchem Falle sie die Erwähnten vor Gericht zitieren sollen wird als Vertreter des Königs Johann de Sama genannt.²⁵ Von demselben Edelmann ist auch die Rede, als 1409 Pipo de Ozora, Temeser Obergespan, dem Stefan Him wegen des Türkenkrieges im Namen des Königs Prozessaufschub gewährt.²⁶

ty, “ad possessionem suam Sa...” (the place name is illegible in the document).¹² However, we do not have a second mentioning about this possible Sama part-ownership of Peter de Zala. In one place, Pesty, explains unsatisfactorily the word used as name for Sama. In another reference he claims that Sa... is to be identical with Zala.¹³ Perhaps then we would have to deal with a village of such name, which was possibly situated in the area of Raffna in the Krasso district.¹⁴

Peter de Zala, brother-in-law of Ladislaus de Paznad, a Krassó nobleman, was likely a Sama part-owner. This could be concluded from a document that mentioned in 1404 the request of “Temeser Obergespáne” to investigate allegations to which the Kastellanes of Krassófü really took away 5 horses from Stefan Him and Peter de Zala.¹⁵ Jakobs Cség de Gyertyanos (Gertynyes) announces 1415 Peter de Zala to be his lawyer with the Oroder section.¹⁶ The same does 1418 Andreas Csép at the Csanad court. Now our man is called Petrus Zalai de Zakadag.¹⁷

At the Stefan Him process in 1401, King Siegmund nominates several “Men of the King” amongst them we find also one Johannes, son of the Ladislaus de Thamay. In the same document further down his name appears written in the form “Thomay.”¹⁸ Due to this document, Pesty claimed that once a village named Thomai existed, located in the area of Majusfalva and Bodofalva.¹⁹ The same was assumed by Csánki, who spelled the village name Tomai.²⁰

The circumstance that 1400 a son of Ladislaus Samay, Johann, existed, as well as the documented position of the different localities prove, that Thomay or Thamay are identical to Samay and the forms Thomay or Thamay are writing or a reading errors.

In 1404 Mathias de Samay is entrusted as “Man of the King”, to investigate the acts of violence, exercised by the sons of Csép de Gyertyanos on the possessions of Him de Remete in Sasd (today: Soósd).²¹

In the year 1406 we meet Johann, son of Ladislaus de Sama, three times. Once in a document issued in Ofen, on March 24th testifying that the same is “a Man of the King” in the controversies between Him and Benedikt de Remete and Stefan de Remete.²²

In another document issued on August 31st in Visegrad, Stefan de Remete nominated before National Judge Frank de Széchen his legal representatives in all his legal matters. In this document appears one “Iudex filius Ladislai de Samol.”²³ Finally, de Sama officiates an investigation on October 30th, 1406 in Mezö-Somlyó against Dominik Czudar.²⁴

On 4th of November 1408, King Siegmund ordered the Oroder section and instructed the Vizegespan of the Temes district to examine whether Johann de Gyertyanos and its brothers really diverted the water of the Borza (today: Berzava) and damaged more than 24 mills. In case they are to be summoned to court, the named representatives of the King was Johann de Sama.²⁵ The same nobleman is mentioned, when 1409 Pipo de Ozora, “Temeser Obergespan” granted in the name of the King, Stefan Him process delay because of the Turk War.²⁶

12 Ebendasselbst, Nr. 151.

13 Ebendasselbst, II -2, 135.

14 Ebendasselbst, II-2, 291.

15 Pesty, Krassó, III, Nr. 160, und II-2, 291.

16 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 305.

17 Ebendasselbst, Nr. 357.

18 Pesty: Krassó, III, Nr. 154.

19 Ebendasselbst, II-2, 108.

20 Magyarország történeti földrajza, II, 238.

21 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 205.

22 Ebendasselbst, Nr. 224.

23 Ebendasselbst, Nr. 233.

24 Pesty: Krassó, III, Nr. 172.

25 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 243 und 244.

26 Történelmi Tá; 1884; 226.

12 Ibidem, Nr 151.

13 Ibidem, II -2, 135.

14 Ibidem, II-2, 291.

15 Pesty, Krassó, III, Nr. 160, und II-2, 291.

16 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 305.

17 Ibidem, Nr. 357.

18 Pesty: Krassó, III, Nr. 154.

19 Ibidem, II-2, 108.

20 Magyarország történeti földrajza, II, 238.

21 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 205.

22 Ibidem, Nr 224.

23 Ibidem, Nr 233.

24 Pesty: Krassó, III, Nr. 172.

25 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 243 und 244.

26 Történelmi Tá; 1884; 226.

1410 wird wieder unser Johannes Filius Ladislei de Sama erwähnt, als ihn der König in Angelegenheit einer Gewalttat, welche in Sasd vorfiel, in Gesellschaft mit Johann Fodor und Jakob de Sarud als „Mann des Königs“ designiert²⁷. Derselbe ist auch 1418 Vertreter des Königs, als Siegmund dem Oroder Kapitel auftrag, dass er in Angelegenheit des Gewaltaktes, welchen Peter Benke de Benkefalva in Bácsstövise, einem nördlich von Varadia gelegenen Dorfe, ausführte, eine Untersuchung pflege.²⁸ Hernach verschwindet der Name Sama auf lange Zeit. 1374 bis 1418, also in einer Zeit von 44 Jahren, werden in den Urkunden 6 Mitglieder aus der Familie de Sama erwähnt. Thomas und dessen Sohn Dionisius: 1374-1392; Jakob und dessen Sohn Mathias: 1392-1404, und Ladislaus und dessen Sohn Johann 1392-1418. Aber, wie weit diese drei Zweige der Familie miteinander in verwandtschaftlicher Verbindung waren, können wir in Folge Mangels an Daten nicht sagen.

Friedrich Pesty behandelt Sama im II. Bande seiner monumentalen „Geschichte des Krassoer Komitates“, in welchem er die Vergangenheit der einzelnen Ortschaften veröffentlicht, nicht besonders, trotzdem wir die, auf Sama bezughabenden mittelalterlichen Urkunden nur seinem unermüdlichen Sammelfleiß zu verdanken haben. Es scheint, dass die Samaer Daten in der großen Menge des Materials seiner Aufmerksamkeit entgangen sind. Bezüglich seiner Ortslage meint Pesty in der Geschichte von Raffna bei der Erzählung des oben erwähnten Vorfalles vom Jahre 1400, dass Sama bei Raffna gelegen haben mag.²⁹ Csenki riskiert keine Meinung.³⁰

Schon 1889 suchte ich in meiner „Geschichte von Varadia“ Sama in Gross-Zsám,³¹ dessen Name im Munde der Serben und Rumänen der Gegend heute noch Sama ist. Es ist aber wahrscheinlich, dass das Sama des Mittelalters nicht an der Stelle des heutigen Gross-Zsám's lag. Weil am nordwestlichen Rande von Laczunás, zwischen den zwei Semicza Bächen, der 172 m hohe Semicza-(Sam[a]jicza) Berg ist, an dessen Fusse das alte Sama sich ausgebreitet haben mag, welches nachher – in unbekannter Zeit – längst des Baches talab auf seinen heutigen Platze wanderte.

1390 brachen die Türken das erstemal in Süd-Ungarn ein und mit diesem beginnt für unsere Gegend eine lange Reihe von Leiden. Schon 1392 vernichteten die Heiden das Kloster der Paulaner in Gattaja. Um 1400 aber wurde gegen diesen gefürchteten Feind die Werschetzer Burg erbaut; aber deshalb dauerten die Einbrüche und die Verwüstungen in unserer Gegend doch fort. Dies ist auch die Ursache, dass vor der Mitte des XV. Jhd. die geschichtlichen Quellen versiegen und wir nicht mehr Daten über das Schicksal unserer Ortschaft haben. 1552, mit dem Falle Temesvárs, begann endlich die vollständige Herrschaft des Halbmondes, welche in unserer Gegend anderthalb Jahrhunderte währte. Sama überlebte das Türkenjoch; dass aber in der Türkenzeit an der Stelle des heutigen Gross-Zsáms eine türkische militärische Ansiedlung mit einer Dschamia existiert haben soll, welche Ansiedlung später die Rumänen eingenommen hätten, welche dann die Ortschaft nach der von ihnen übernommenen Dschamia Dschama genannt hätten; so wie auch das, dass die erwähnte Dschamia zuerst in eine gr.-orient., hernach in eine röm.-kath. Kirche umgewandelt worden wäre, wie dies Einzelne behaupten³² – entbehrt alles jedweder historischen Basis.

Nur zweimal erhalten wir Nachricht über das Schicksal unserer Ortschaft und dies geschieht immer dann, wenn die Türkenherrschaft eine Unterbrechung erleidet. So Ende 1597, als zur Zeit des Fürsten Sigmund Báthory's die Gegend kurze Zeit zu Siebenbürgen gehörte. Damals wurden einige Karansebeser Edelleute in den Besitz von Gross-Szredistye eingeführt, bei welcher Gelegenheit als Nachbarn angeführt werden: Wczyk Voycza, Petrus Markowitty und Nikolaus Drianowitty, fürstliche Untertanen aus dem Dorfe Sama.³³ Aus diesen Daten erfahren wir auch das, dass auch noch am Ende des XVI. Jhd. die Bewohner von Sama Serben waren. 1690-1700 aber, als sich die Kaiserlichen in dieser Gegend auf kurze Zeit häuslich einrichteten, wird Sama mit Ferendia und Laczunás als ein Bestandteil des Werschetzer Distriktes erwähnt.³⁴

27 Pesty: Krassó, III, Nr. 180 und Pesty-Ortvay; Temescher Urkunden Nr. 269.

28 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 353, und Csánki, II, 107.

29 Pesty: Krassó, II-2, 135.

30 Csánki a. a. O., II, 106.

31 Milleker B.: Varadia története, 21.

32 So im Feuilleton des „Délmagyarországi Közlöny“, Jahrg. 1891.

33 Pesty: Krassó, IV., Nr. 406.

34 Török-Magyarkori Okmánytár, VII., S. 331.

1410 Johannes filius Ladislei de Sama is again nominated “Man of the King” together with Johann Fodor and Jakob de Sarud to investigate acts of violence in Sasd.²⁷ In 1418 he is again representative of the King, when Siegmund instructed the Oroder sections to investigate acts of violence committed by Peter Benke de Benkefalva in Bácsstövise, a village at North of Varadia.²⁸ After this, the name Sama vanishes for a long time. In the period 1374 to 1418, in 44 years, the documents mention 6 members from the de Sama family. Thomas and his son Dionisius: 1374-1392; Jakob and his son Mathias: 1392-1404, and Ladislaus and his son Johann 1392-1418. Due to lack of data, we have no evidence of relationships between these three family branches.

Friedrich Pesty does not particularly mention Sama in the second volume of its monumental “History of the Krasso district,” in which he publishes the history of the individual localities. Nevertheless, we owe the referenced medieval documents of Sama only to his diligence in collecting material. It seems that Sama escaped his attention in the huge pile of papers. Pesty estimates in his History of Raffna, that the geographic position of Sama to be close to Raffna according to the above mentioned incident in the year 1400.²⁹ Csenki risks no opinion to this topic.³⁰

1889, I have already considered, whilst working on my “History of Varadia”, Sama to be Gross-Zsám.³¹ This, because even today the village is called Sama by the native Serbs and Romanian of this area. It is however probable that the Sama of the Middle Ages was not on the same place of the today's Gross-Zsám. Most likely it was situated at the north-west edge of Laczunás, between the two Semicza brooks, at the foot of the 172 m high Semicza(Sam[a]jicza) hill. Later, in unknown time, it moved along the brook at its current position.

1390, with the invasion of the Turks in South-Hungary a long period of suffering begins for our area. Already in 1392 the heathens destroyed the monastery of the Paulaner in Gattaja. After 1400 however, the Werschetz castle was erected against the feared enemy. Despite this fortress the devastating intrusions continued. This is also the reason why we do not have more historical sources before the mid-XV. century. 1552, with the fall of Temesvár the complete rule of the Half-Moon began and lasted in our area one and a half centuries. Sama survived the Turk yoke. The claim of some historians, that on the place of today's Sama existed a Turkish military installation that contained a Dschamia which was conquered by the Romanians, who transformed said Dschamia into greek-orthodox and later roman-catholic church and still called the place Dschama after the former Dschamia, lacks any historical base.³²

Only twice we receive message over the fate of our locality and this occurs whenever the Turk rule suffers interruptions. So at the end of 1597, the time of Prince Sigmund Báthory, when the area shortly belonged to Transylvania. At that time some Karansebes noblemen were introduced to the possession of Gross-Szredistye, at which opportunity as neighbours were stated: Wczyk Voycza, Petrus Markowitty and Nikolaus Drianowitty, royal subjects from the village Sama.³³ From these data we learn also that still at the end of the XVI. century the inhabitants of Sama were Serbs. 1690 to 1700, however, when the imperial troops resided in this region, Sama with Ferendia and Laczunás were mentioned as constituents of the Werschetz district.³⁴

27 Pesty: Krassó, III, Nr. 180 und Pesty-Ortvay; Temescher Urkunden Nr. 269.

28 Pesty-Ortvay: Temescher Urkunden, Nr. 353, und Csánki, II, 107.

29 Pesty: Krassó, II-2, 135.

30 Csánki a. a. O., II, 106.

31 Milleker B.: Varadia története, 21.

32 So in the feuilleton of the „Délmagyarországi Közlöny“, 1891.

33 Pesty: Krassó, IV., Nr. 406.

34 Török-Magyarkori Okmánytár, VII., S. 331.

Im Jahre 1716, mit der Rückeroberung Temesvárs durch den Prinzen Eugen, wurde die Gegend vom Türkenjoch gänzlich befreit. Damals wurden aus den Gegenden zwischen der Donau, Theiss und Marosch mit dem Namen „Temescher Banat“ eine eigene österreichische Provinz gebildet, welche Provinz bis 1779 bestand.

1717 hatte Scham nach einer amtlichen Konskription 67 Häuser³⁵ und war nach der aus den Jahren 1723-25 stammenden südungarischen Landkarte bewohnt,³⁶ was man damals nicht von allen Orten sagen konnte. Es scheint, dass zu dieser Zeit an die Stelle der serbisch-slavischen Bevölkerung die rumänische getreten ist. So erzählt es wenigstens die Tradition. Und nachdem im nahen Gross-Szredistye unter den Serben der Familienname Zsamacz vorkommt, so scheint die Annahme Berechtigung zu besitzen, dass wir die Nachkommen der Gross-Számer Serben in dem benannten Orte zu suchen haben. Unsere Ortschaft gehörte in der Banater Periode zum Werschetzter Distrikte, in welchem es vor 1727 der Vorort eines eigenen Bezirkes wurde (Schamer Process). Als 1745 diese Einteilung definitiv eingeführt wurde, wurde auch der Schamer Process belassen. Seine Ausdehnung zeigt uns die aus dem J. 1761 stammende Banater Karte, nach welcher derselbe die Gegend von Gattaja (an der Birzava) bis Kakova (an der Marosch) in sich fasste.³⁷

In jener Zeit hatte in unserer Ortschaft ein, über mehrere Dörfer administrierender Oberknes seinen Sitz. 1733 hieß der hiesige Oberknes Gawrilowitsch.³⁸ Trotz dieser Neuerungen waren die allgemeinen Sicherheitszustände der Gegend anfänglich noch immer so schlecht wie im vorhergegangenen Zeitalter. So wird aus dem Jahre 1727 erwähnt, dass hier ein „Harambascha“ (Räuberhauptmann), namens Adam, gehaust habe und dass damals der Oberknes ausgeraubt wurde.³⁹ 1733 aber wurde ein Räuber namens Gawrilowitsch quoad personam proscribiert und im Distrikte für vogelfrei erklärt.⁴⁰

In den letzten Jahren des vierten Jahrzehntes, in der Zeit des ersten Türkenkrieges und durch die darauf gefolgte Pest, hat auch unser Dorf gelitten. Anfangs 1739 wurden die Bewohner des Schamer Processes verpflichtet, für die Pferde der nach Werschetz zurückgekehrten Einwohnerschaft und diejenigen des Militärs 70 Wagen Heu zu liefern.⁴¹ Über das Wüten der Pest aber wissen wir, dass dieselbe ihre letzten Opfer in Süd-Ungarn in unserem Dorfe forderte, wo noch am 3. Sept. 1740 Kranke waren.⁴²

Die Epidemie forderte gerade hier sehr lange ihre Opfer, weshalb auch noch einige Monate nach dem Erlöschen derselben die Ortsgemarkung bewacht wurde.⁴³

Im XVIII. Jhd. sandten die Rumänen des Gebirges öfter Schwärme in die Ebene. Als 1746 Kevi-Szölös (Seleusch) besiedelt wurde liessen sich dort Rumänen aus German, Doklin, Klopodia und Sama nieder.⁴⁴ Aber auch nach anderen Orten scheinen damals Gross-Zsámer Rumänen gewandert zu sein, weil in German und Vég Szt.-Mihály unter den Rumänen der Familienname Schamanz zu finden ist.

1773 am 13. Mai, reiste Kaiser Josef II. gelegentlich seiner zweiten Banater Studienreise von Temesvár nach Werschetz über Ferendia und Gross-Zsám.⁴⁵

Im Jahre 1777 wurde über die Gemarkung ein Grundbuch aufgenommen.⁴⁶ 1779, als das „Temescher Banat“ dem Mutterlande wieder einverleibt wurde, wurde die Ortschaft zum Werschetzter Stuhlbezirke des neu aufgerichteten Temescher Komitates geschlagen. Damals hörte auch der Schamer Process auf. Als 1780 zur Verproviantierung der Bergorte der kameralische „Bergdistrikt“ errichtet wurde, wurde demselben auch Gross-Scham beigezählt.⁴⁷

In 1716, with reconquest of Temesvár by Prince Eugen of Savoya, the area was completely released from the Turk yoke. At that time, the territory between the Danube, Theiss and Marosch became Austrian province until 1779 and was called “Temescher Banat.”

From the conscript of the year 1717 we know that Scham had 67 houses³⁵ and was inhabited in the years 1723-1725 according to a South-Hungarian map,³⁶ which one could not say at that time of all places. It seems that at this time the former Serbian inhabited place was taken over by the Romanians. At least this is what the traditional history tells us. Since in the nearby Gross-Szredistye we find Serbs with the surname Zsamacz, we tend to beleave that these are the descendants of the Gross-Szám Serbs. Our locality belonged in the Banat period to the Werschetz district, where it got a leading position before 1727 (Schamer Process). This structure (Schamer Process) continued after 1745 when this organization was definitely introduced. The size of the “Schamer Process” is visible on a Banat map from 1761 spanning the area from Gattaja (near Birzava) to Kakova (on the Marosch).³⁷

The administrative manager (Oberknes) for several villages in the neighbourhood had his residence in Gross-Zsám. The administrative on duty in 1733 was Oberknes Gawrilowitsch.³⁸ Despite these innovations the general safety status of the area was still as bad as in the preceding age. Thus from the year 1727 it is mentioned that Adam a “Harambascha” (robber captain), robbed the Oberknes.³⁹ However, 1733 a robber named Gawrilowitsch was out-lawed “proscribed quoad personam” in the district.⁴⁰

Our village suffered in the last years of the 4th decade, in the time of the First Turk War and by the following plague. At the beginning of 1739 the inhabitants of the Schamer Process were obligated to deliver 70 waggon loads of hay for the horses of the military and the returning Werschitz inhabitants.⁴¹ About the plague epidemic we know that the last victims in South-Hungary where from our village. On September 3rd, 1740, there were still plague patient in the village.⁴²

Due to the prolonged time of the epidemic surveillance was required even several monthes after its extinction.⁴³

In the XVIII. century Romanians from the mountaineous areas repeatedly poured into the planes. When in 1746 Kevi Szölös (Seleusch) was founded, Romanians from German, Doklin, Klopodia and Sama settled.⁴⁴ But also other places were chosen by Gross-Zsám Romanians for relocation. In German and Vég Szt.-Mihály among the Romanians the surname Schamanz is found.

1773, on May 13th, Emperor Josef II traveled on the occasion of his second Banat studies excursion from Temesvár to Werschetz via Ferendia and Gross-Zsám.⁴⁵

In 1777 a land register survey of the village boundaries and landmarks was done.⁴⁶ 1779, when the “Temescher Banat” was no longer a direct administrated Austrian province, the locality became part of the Werschetz district in the new created Temesch district. At that time the “Schamer Process” ended. When 1780 the “Mountain District” was established for supplies administration purposes Gross-Zsám was mentioned as part of it.⁴⁷

35 Szentkláray: Száz év, I., 26.

36 Ebendasselbst, Beilage A.

37 Ebendasselbst, Beilage B.

38 Baróti: Adattár, I, 512.

39 Ebendasselbst, 505.

40 Ebendasselbst, II, 245.

41 Ebendasselbst, I, 520.

42 Hammer: Geschichte der Pest im Banat, 81.

43 Baróti: Adattár, I, 524.

44 Pesty's Ortslexikon, Temes, II, 394.

45 Szentkláray: Száz év, I, 222.

46 Schriften im Werschetzter Museum.

47 Czoernig: Ethnographie, III, 39.

35 Szentkláray: Száz év, I., 26.

36 Ibidem, Addition A.

37 Ibidem, Addition B.

38 Baróti: Adattár, I, 512.

39 Ibidem, 505.

40 Ibidem, II, 245.

41 Ibidem, I, 520.

42 Hammer: Geschichte der Pest im Banat, 81.

43 Baróti: Adattár, I, 524.

44 Pesty's Ortslexikon, Temes, II, 394.

45 Szentkláray: Száz év, I, 222.

46 Writings in the museum of Werschetz.

47 Czoernig: Ethnographie, III, 39.

1791 taucht der erste Gross-Zsámer Notär auf. Dieser hieß Josef Szabó und war seiner Abstammung nach ein Székler. Derselbe starb hier am 12. Juni 1798 im Alter von 36 Jahren.⁴⁸ Damals kam ein neues Gemeindesiegel in Gebrauch. Dasselbe hatte 0,034-0,031 m im Durchmesser. In seiner Mitte befand sich ein aus den Buchstaben C und J gebildetes Monogramm, worunter der Name N ZSAM zu lesen war.

Am 2. Juni 1791 beendete Johann Stecknadel die Vermessung der grosszsámer Industrial-Gründe. Damals gab es hier: 93 J. 1460 KI² Weingärten, 93 J. 1180 KI² Obstgärten, 81 J. 1100 KI² Sabrane (ebene Wälder) und 180 J. 620 KI² Krautgärten.

Aus dem Ausweise, welcher dem darüber angefertigten Plane beige-schlossen wurde, erfahren wir die folgenden geographischen Familiennamen: Almaschan, Birdia, Dumbrowan, Giledschan, Schoschdian und Sakoschan, welche Licht auf die Herkunft der Rumänischen Bewohner werfen.⁴⁹

1793 überschwemmte der Semicza-Bach einen Teil des Ortes. Darauf übersiedelten viele von jenen Familien, welche in den niedriger gelegenen Teilen von der Überschwemmung gelitten hatten, nach Klein-Zsám.⁵⁰

Die Gemarkung von Gross-Zsám fasste in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehntes des XVIII. Jhd. 6088 J. 1240 KI² in sich, welche sich folgenderweise verteilten: Die Kameral-Herrschaft besaß: 3340 J. 420 KI² und die Untertanen: 2466 J. 1370 KI² ,freie Gründe aber gab es: 281 J. 2050 KI².

Die Häuser der Ortschaft breiteten sich an beiden Ufer des Baches ungeordnet aus.⁵¹ Damals befand sich der Friedhof vom heutigen Dorfe gegen Nord, am rechten Ufer der Semicza, zwischen der Rohr- und Platt'schen Dampfmühle und dem „Pferdsbrunnen“. Weil man hier beim Ziegelschlagen auf Grabsteine und Gräber gestossen ist, deren Beigaben an die Rumänen erinnern. Die dort gefundenen Münzen stammten aber zumeist aus der Zeit Maria Theresia's (1740-1780).

Im XVIII. Jhd. befassten sich die Bewohner Gross-Zsám's hauptsächlich mit Schaf- und Rindviehzucht. Der Ackerbau lag beinahe ganz brach.⁵²

Als im Jahre 1808 die Kammer das Ansuchen der deutschen Kolonisten des nahen Freudenthals, auf einen tauglicheren Platz übersiedeln zu dürfen, erfüllte und dieselben 1809 wirklich nach Gross-Zsám übersiedelte, transferierte die Kammer noch 1808 die hiesigen Rumänen in die gewesene Militärgrenze, in das Gebiet des deutschbanater Regiments. Hier gründeten die Gross-Zsámer Rumänen an der Temesvár-Alibunarer Strasse das Dorf Petrovoszelo⁵³ (heute Román-Petre). Diese Übersiedlung war mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden; weil unsere Auswanderer an ihrem Bestimmungsorte bis zum Bau ihrer neuen Häuser den 1808-1809-er Winter in viereckigen, mit Rohr gedeckten Erdgruben zuzubringen gezwungen waren.⁵⁴

Nur sechs rumänische Familien blieben zurück, deren Nachkommen gegenwärtig am nördlichen Rande wohnen, in dessen Nähe, und zwar in der Gegend der nordwestlichen Ecke der heutigen Ortschaft, sie auch einen neuen Friedhof erhielten.

1791 the first Gross-Zsám notary is mentioned. He was called Josef Szabó and Székler descendant. He died here at the age of 36 on June 12th, 1798.⁴⁸ At that time a new municipal seal came into usage. The diameter was 0.034-0.031 m. On its face the letters C and J formed a monogram, below which stood the name N ZSAM.

Johann Stecknadel finished the land survey of the Gross-Zsám industrial area on June 2nd, 1791. At that time it contained: 93 J. 1,460 KI² vineyards, 93 J. 1,180 KI² orchards, 81 J. 1,100 KI² forestry and 180 J. 620 KI² vegetable gardens.

From the documentary material of the survey plans we find out the following geographical surnames: Almaschan, Birdia, Dumbrowan, Giledschan, Schoschdian and Sakoschan, which sheds light on the origin of the Romanian inhabitants.⁴⁹

1793 the Semicza brook inundated a part of the village. After this event many of the sinistrated families left Gross-Zsám and settled in Klein-Zsám.⁵⁰

The territory of Gross-Zsám consisted in the second half of the last decade of the XVIII. century of 6,088 J. 1,240 KI² which were distributed as follows: The establishment possessed: 3,340 J. 420 KI² and the subjects: 2,466 J. 1,370 KI², free land was: 281 J. 2,050 KI².

The houses of the locality spread at that time to both banks of the brook in an unordered way.⁵¹ At that time the cemetery of today's village was on the northern periphery, on the right bank of the Semicza, between the Rohr- and Platt steam mill and the "horse well." Whilst digging clay pits for brick manufacture tombstones and graves were found. The sepulchral objects point toward Romanian origin. The coins found there originated, however, mostly from the time of Maria Theresia (1740-1780).

In the XVIII. century the Gross-Zsám inhabitants dealt mainly with sheep and cattle husbandry. Farming activities were nearly in-existent.⁵²

In the year 1808 the chamber granted the request of the German colonists from Freudenthal to move to a more suited place. So they settled 1809 in Gross-Zsám. The authorities moved already in 1808 the local Romanian inhabitants into the military border, where the Gross-Zsám Romanians founded on the Temesvár-Alibunar road the village Petrovoszelo⁵³ (today Román Petre). This transfer was connected with considerable difficulties for our emigrants, because they had to live in winter 1808-1809 in reed-covered pits until their new houses were built.⁵⁴

Only six Romanian families remained in Gross-Zsám; their descendants live at present time at the northern edge of the village, where a new cemetery was also allocated to them.

48 Schriften in der r.-k. Pfarre.

49 Im Temesvárer Museum.

50 Akten in der r.-k. Pfarre.

51 Original-Karte des Temescher Komitates aus den J. 1796-98 im Temesvárer Museum.

52 Nach der Hausgeschichte der r.-kath. Pfarre.

53 So benannt nach dem Kommandanten des Deutsch-Banater Grenz-Regimentes Peter Duka.

54 Hietziger: Statistik der Militär-Gernze, I, 241.

48 Writings in the r.-c. parish.

49 In the museum of Temesvár.

50 Files in the r.-c. parish..

51 Original map of the Temesch District from 1796-1798 in the Museum of Temesvár.

52 According to the house history of the r.-c. parish.

53 Named after the commander of the German-Banat border regiment Peter Duka.

54 Hietziger: Statistik der Militär-Gernze, I, 241.

Freudenthal

In der Regierungszeit Kaiser Josef's II. (1780-90) war die dritte banater deutsche Kolonisation. Damals, und zwar im Jahre 1786, siedelte die Kammer beiläufig 4 km östlich von Gross-Zsám, am rechten Ufer des Rudar-Baches eine deutsche Gemeinde an, welche den Namen Freudenthal¹ erhielt. Es war geplant, 152 Familien anzusiedeln. Von diesen waren 1786 schon 30 Familien unter Dach. Die übrigen waren im Bezirke – auch in Werschetz – provisorisch untergebracht und die Faktoren hatten es so geplant, dass auch diese bis zum Oktober 1787 an ihrem Bestimmungsorte seien.

Nach dem Zeugnisse der Matrikeln der röm.- kath. Pfarre stammten die neuen Kolonisten aus dem südoestlichen Teile Deutschlands, aus der Rhein- und Moselgegend, namentlich aus dem Gebiete der Trierer und Mainzer Erzbistümer, aus der Chur-Pfalz und aus Pfalz-Zweibrücken, aus Luxemburg, Elsass und Lothringen und den dortigen Nassauer Besitzteilen und endlich aus dem Badischen Breisgau.

Aus dem Gebiete der Trierer Erzbistume kamen: Bauhof, Dewes, Echenhauser, Franz, Glouten (heute: Gluting), Grossmann, Holzhauser, Koling, Lauer, Müller, Nau, Peters, Schett, Schmied, Schmiedberger, Tharun, Thieser und Weber.

Aus dem Mainzer Gebiete stammten: Gross, Merz und Prasch.

Aus Luxemburg wanderten ein: Brochmann, Damit, Hoffmann, Huberti, Laurus (jetzt: Lauritz), Lux, Mautsch, Niederkorn, Rheinland und Schag.

Aus dem Elsass kamen; Bäumchen, Pillmann (Winzenbach), Thewald [jetzt: Dewald] (Schaffhausen bei Selz), Scheffer, Ströbl und Stunder (Lützelstein).

Aus Lothringen stammten: Lösch, Schneider (Wollmünster), Velsch (Buchenheim), Wildmann und Zinn (Seibockenheim).

Aus Baden, beziehungsweise aus Vorder-Oesterreich: Armbrust (Berghaupten), Lambrecht (Eichstetten), Schill (Breisgau), Wagner und Zapf (Berghaupten).

Aus den Nassauer Teilen: Kempfer, Müller, Tillmann und Weger.

Aus den ersten zwanzig Jahren wurden uns durch die Pfarr-Matrikeln die folgenden Familiennamen erhalten (Die mit * bezeichneten Namen existieren noch in der Gemeinde.):

Altstädtler | Anterle | Armbrust (Berghaupten) | Aug

Bauhof (Trier) | Bäumchen* (Elsass) | Berger* | Bergthal* | Bernhard* (Prusal) | Berstling* (heute: Berschling) | Berwanger | Bettinger | Bicher (Bickert?) | Braunecker (ex imp.) Bichet | Bill* (Bild) | Blitzler (ex imp.) | Braun* Bräuner* | Brochmann* (Luxemburg) | Buch | Bullion* (heute: Buljung)

Christmann* (Churpfalz) | Conrad*Dago (Burgund) | Damit* | Dauerbacher* (Debacher) | Dasing* (Dasinger) | Debes ([Dewes] Trier) | Defilius | Dehlius | Deisenbeck | Dietrich* | Dörner (ex imp.) | Drapp*

Eber* ([Frau] Mainz) | Egner* (ex imp.) | Endres | Engroff (Frankfurt) | Echenhauser (Trier) | Eslinger | Esterreicher*

Feckinger* (Fickinger) | Feder | Feltes | Feszler* (Breslau) | Finder | Fink (ex imp.) | Finzl | Fischer* | Flori | Folz* | Frank | Franz* (Trier) | Franz ([Frau] Gespol, Trier) | Frenz* ([Frenks] Churpfalz) | Fuhrmann (Steinfeld, Burgund)

Gerschner | Giebrich | Gimbler | Gimling | Glaser* | Glouten* (Weisskirchen, Trier) | Gouten* (Marpingen) | Grosz* (Mainz) | Groszmann (Trier)

Haag (Österreich) | Hart | Hees* | Hernecker Hesz (ex imp.) | Hiel | Hiliert | Hoffmann* (Luxemburg) | Holzhauser ([Frau] Trier) | Höfner* | Huberti* (Luxemburg) | Huf (Hoff)

Iglinger (ex imp.)

¹ Woher der Name Freudenthal stammt, können wir in Folge Mangels an Daten nicht sagen. In Württemberg, im Neckar-Kreise, ist wohl eine Ortschaft namens Freudenthal, aber die hat wohl kaum eine Beziehung zum Namen unserer Ortschaft. Erwähnt sei, dass im Banate schon 1734-1738 ein Freudenthal existierte; dieses lag bei Ruszova.

Freudenthal

The third Banat colonisation mainly by Germans was in the period of Emperor Josef II (1780-1890). At that time, in the year 1786, the chamber founded a German community with the name Freudenthal¹ about 4 km east of Gross-Zsám, on the right bank of the Rudar brook. It was planned to settle 152 families. 1786 were already 30 families provided with houses. The remaining were provisionally accommodated in the district and also in Werschetz whilst the government had planned these to also reach their new home by October 1787.

According to the registers of the roman-catholic parrish the new colonists came from south-east districts of Germany, from the Rhine and Moselle region, in particular from that areas of the Trier and Mainz dioceses, from the Chur-Palatinate and from Palatinate-Zweibrücken, Luxembourg, Alsace and Lorraine and their Nassau possessions and finally from Breisgau in Badenia.

From the areas of the Trier diocese came: Bauhof, Dewes, Echenhauser, Franz, Glouten (today: Gluting), Grossmann, Holzhauser, Koling, Lauer, Müller, Nau, Peters, Schett, Schmied, Schmiedberger, Tharun, Thieser and Weber.

From the Mainz area originated: Gross, Merz and Prasch.

From Luxembourg immigrated: Brochmann, Damit, Hoffmann, Huberti, Laurus (now: Lauritz), Lux, Mautsch, Niederkorn, Rheinland and Schag.

From Alsace came: Bäumchen, Pillmann (Winzenbach), Thewald [now: Dewald] (Schaffhausen bei Selz), Scheffer, Ströbl and Stunder (Lützelstein).

From Lorraine originated: Lösch, Schneider (Wollmünster), Velsch (Buchenheim), Wildmann and Zinn (Seibockenheim).

From Badenia and western Austria: Armbrust (Berghaupten), Lambrecht (Eichstetten), Schill (Breisgau), Wagner und Zapf (Berghaupten).

From the Nassau territory: Kempfer, Müller, Tillmann and Weger.

From the parrish registers of the first twenty years we are provided with the following surnames (With * assigned names still exist in the village.):

Altstädtler | Anterle | Armbrust (Berghaupten) | Aug

Bauhof (Trier) | Bäumchen* (Elsass) | Berger* | Bergthal* | Bernhard* (Prusal) | Berstling* (heute: Berschling) | Berwanger | Bettinger | Bicher (Bickert?) | Braunecker (ex imp.) Bichet | Bill* (Bild) | Blitzler (ex imp.) | Braun* Bräuner* | Brochmann* (Luxemburg) | Buch | Bullion* (heute: Buljung)

Christmann* (Churpfalz) | Conrad*Dago (Burgund) | Damit* | Dauerbacher* (Debacher) | Dasing* (Dasinger) | Debes ([Dewes] Trier) | Defilius | Dehlius | Deisenbeck | Dietrich* | Dörner (ex imp.) | Drapp*

Eber* ([Frau] Mainz) | Egner* (ex imp.) | Endres | Engroff (Frankfurt) | Echenhauser (Trier) | Eslinger | Esterreicher*

Feckinger* (Fickinger) | Feder | Feltes | Feszler* (Breslau) | Finder | Fink (ex imp.) | Finzl | Fischer* | Flori | Folz* | Frank | Franz* (Trier) | Franz ([Frau] Gespol, Trier) | Frenz* ([Frenks] Churpfalz) | Fuhrmann (Steinfeld, Burgund)

Gerschner | Giebrich | Gimbler | Gimling | Glaser* | Glouten* (Weisskirchen, Trier) | Gouten* (Marpingen) | Grosz* (Mainz) | Groszmann (Trier)

Haag (Österreich) | Hart | Hees* | Hernecker Hesz (ex imp.) | Hiel | Hiliert | Hoffmann* (Luxemburg) | Holzhauser ([Frau] Trier) | Höfner* | Huberti* (Luxemburg) | Huf (Hoff)

Iglinger (ex imp.)

¹ We cannot say where the name Freudenthal comes from as a result of the lack of data. In Württemberg, in the Neckar district, there is probably a village called Freudenthal, but it hardly has a relationship to the name of our village. It should be mentioned that a Freudenthal already existed in the Banate in 1734-1738; this was with Ruszova.

Jung (ex imp.)

Karpweiler | Karpendier* (Karwandi) | Kastelberger* (Waldweiler) | Kaut (Pfalz) |Kaempfer* (Nassau) | Keller* | Keper | Keszler | Kilian | Kind | Klar | Klein* | Knaut | Kneip | Koch* | Kolb* | Kolling (Trier) | Krämer (Welker, bei Fulda) | Krist (Seuselbach) | Kuhn

Lam | Lambrecht (Eichstetten) | Lamoi | Lauer* | Larus* ([Lauritz] Luxemb.) | Lermen* (Lermer) | Lienden*(Lind) | Lienen | Lorenz* | Lösch* (Lützelstein, Lothringen) | Lutsch | Lux (Luxemburg)

Maringer | Marks *(Merk?) | Martin* | Mautsch (Hassige, Luxemburg) | Mayer* | Mehler* | Merz (Mainz) | Metzinger | Miller (Rauland) | Mittelbrunn | Mülesch | Müller* (Saarbrücken) | Müller ([Frau] Waldweiler) | Mürzlich

Nagel | Nau* (Waldweiler) | Neises | Niederkorn (Luxemburg) | Noeth* (Net) | Nuffer ([Frau] ex imp.)

Peters (Dachstuhl, Trier) | Pillmann (Wirzenbach, Elsass) | Pinger Piringer | Prasch (Mainz) | Putsch

Rademacher | Rectewald | Rheinländer* ([Rajland] Luxemburg) | Rieger* (ex imp.) | Rim | Rummel-fanger*

Schaag | Schad ([Frau] Viller) | Schafer* (Elsass) | Schech | Scheffer (Lützelstein, Elsass) | Schett* | Schilkler | Schill* (Breisgau) | Schmied* (Trier) | Schmied ([Frau] Würzburg) | Schmiedberger (Trier) | Schneider* (Wollmünster, Lothringen) | Schöb | Schramer* | Schröck (Zweibrücken) | Schuller | Sent*(ex imp.) | Spett* (Würzburg) | Stechmayer (Nauheim) | Stefan | Steinmetz | Stenadl (Spanadl) | Stenger (ex imp.) | Stepp* (Kidringen) | Stift* | Stipfl (ex imp.) | Stocker | Ströbl (Elsass) | Stunder* (Stundl, Lützelstein, Elsass) | Stürmer | Sutter (ex imp.)

Tillmann (Nassau- Saarbrücken) | Tisch (Schwarzfeld) | Thal* | Tharun (Ancerfü, Trier) | Thewald* (Dewald) | Thewald ([Frau] Schaffhausen) | Thiel | Thieser (Trier)

Ude ([Uz,? Frau] Scharbach, Elsass)

Velsch (Buchenheim, Lothringen) | Veron (Nassau-Saarbrücken) | Volk (Wieser, Würzburg)

Wagner* (Gengenbach, Baden) | Walter* | Wanderkeil (Stikelhaus) | Watle* | Watz | Weber* (Met-zigne, Trier) | Weger* (Nassau) | Weihrauch* | Weise | Welcker (ex imp.) | Wildmann* (Lothringen) | Winger* (Wingert)

Zapf (Berghaupten, Baden) | Zaus | Zeller (ex imp.) | Ziegler | Zingler | Zinn (Seibockenheim, Loth-ringen)

Das Dorf Freudenthal bildete mit seinen Häusern ein Quadrat, dessen Ecken gegen die vier Weltgegenden gerichtet waren. In der Mitte befand sich ein viereckiger Platz mit der Kirche. Von Nordwest nach Südost liefen 3 Gassen, welche in nordwest-südöstlicher Richtung 5-mal durchquert waren.

Die Gemarkung bestand aus 6122 J. 1091 KI², davon gehörten der Kameral-Grund-herrschaft 1149 J. 961 KI² Acker und Wiesen und 1166 J. 1465 KI² Wald, die Untertanen besaßen: 3635 J. und es gab es 171 J. 865 KI² freie Gründe.²

Die Weingärten der Freudenthaler dehnten sich neben dem Rudarbach aus. Diese verteilte Johann Limony, Ingenieur, 1798 das erstmal, und Josef Szalazár 1801 das zwei-te- und drittemal vom Neuen. Damals wurden 237 Parzellen gezählt.³

Die neue Gemeinde wurde zum Gross-Zsámer Notariat geschlagen. Die ersten Rich-ter („Schulz” genannt) kennen wir nicht. Im zweiten Jahrzehnt amtierten als solche: 1795 Johann Miller, 1796 Peter Pünger, 1797 Peter Piringer, 1798 Anton Franz; am Anfange des XIX. Jahrhunderts: 1803 Johann Miller und 1808 Anton Franz. Von den Geschworenen ist uns nur der Namen des 1799 amtierenden Martin Reihländer erhalten worden.

Das Freudenthaler Gemeindesiegel hat die Grösse eines alten Silberguldens, in des-sen Feld auf einem an 2 belaubten Bäumen befestigten Seile eine Frauensperson mit brei-tem Hute schaukelt. Über derselben sieht man die strahlende Sonne. Links ist Te, rechts C und unten in einer Guirland K zu lesen. Die Buchstaben auf den beiden Seiten beziehen sich auf das Komitat und der untere auf die Grundherrschaft (Kammer). Die Umschrift lau-tet: FREIDENTHAL.

2 Original-Karte des Temescher Komitates aus dem Jahre 1796-98 im Temesvárer Museum.

3 Plancopie aus dem J. 1802 im Temesvarer Museum.

Jung (ex imp.)

Karpweiler | Karpendier* (Karwandi) | Kastelberger* (Waldweiler) | Kaut (Pfalz) |Kaempfer* (Nassau) | Keller* | Keper | Keszler | Kilian | Kind | Klar | Klein* | Knaut | Kneip | Koch* | Kolb* | Kolling (Trier) | Krämer (Welker, bei Fulda) | Krist (Seuselbach) | Kuhn

Lam | Lambrecht (Eichstetten) | Lamoi | Lauer* | Larus* ([Lauritz] Luxemb.) | Lermen* (Lermer) | Lienden*(Lind) | Lienen | Lorenz* | Lösch* (Lützelstein, Lothringen) | Lutsch | Lux (Luxemburg)

Maringer | Marks *(Merk?) | Martin* | Mautsch (Hassige, Luxemburg) | Mayer* | Mehler* | Merz (Mainz) | Metzinger | Miller (Rauland) | Mittelbrunn | Mülesch | Müller* (Saarbrücken) | Müller ([Frau] Waldweiler) | Mürzlich

Nagel | Nau* (Waldweiler) | Neises | Niederkorn (Luxemburg) | Noeth* (Net) | Nuffer ([Frau] ex imp.)

Peters (Dachstuhl, Trier) | Pillmann (Wirzenbach, Elsass) | Pinger Piringer | Prasch (Mainz) | Putsch

Rademacher | Rectewald | Rheinländer* ([Rajland] Luxemburg) | Rieger* (ex imp.) | Rim | Rummel-fanger*

Schaag | Schad ([Frau] Viller) | Schafer* (Elsass) | Schech | Scheffer (Lützelstein, Elsass) | Schett* | Schilkler | Schill* (Breisgau) | Schmied* (Trier) | Schmied ([Frau] Würzburg) | Schmiedberger (Trier) | Schneider* (Wollmünster, Lothringen) | Schöb | Schramer* | Schröck (Zweibrücken) | Schuller | Sent*(ex imp.) | Spett* (Würzburg) | Stechmayer (Nauheim) | Stefan | Steinmetz | Stenadl (Spanadl) | Stenger (ex imp.) | Stepp* (Kidringen) | Stift* | Stipfl (ex imp.) | Stocker | Ströbl (Elsass) | Stunder* (Stundl, Lützelstein, Elsass) | Stürmer | Sutter (ex imp.)

Tillmann (Nassau- Saarbrücken) | Tisch (Schwarzfeld) | Thal* | Tharun (Ancerfü, Trier) | Thewald* (Dewald) | Thewald ([Frau] Schaffhausen) | Thiel | Thieser (Trier)

Ude ([Uz,? Frau] Scharbach, Elsass)

Velsch (Buchenheim, Lothringen) | Veron (Nassau-Saarbrücken) | Volk (Wieser, Würzburg)

Wagner* (Gengenbach, Baden) | Walter* | Wanderkeil (Stikelhaus) | Watle* | Watz | Weber* (Met-zigne, Trier) | Weger* (Nassau) | Weihrauch* | Weise | Welcker (ex imp.) | Wildmann* (Lothringen) | Winger* (Wingert)

Zapf (Berghaupten, Baden) | Zaus | Zeller (ex imp.) | Ziegler | Zingler | Zinn (Seibockenheim, Lothrin-gen)

The village Freudenthal formed with its houses a square, whose corners were directed against the four cardinal points. In the center was a square place with the church. From north-west to south-east ran 3 lanes, which were crossed 5 times in north-west – south-east direction.

The territory consisted of 6,122 J. 1091 KI². Of the total belonged to the establishment 1,149 J. 961 KI² arable fields and meadows and 1,166 J. 1,465 KI² forest. The subjects pos-sesion was composed of: 3,635 J. and 171 J. 865 KI² was unassigned grounds.²

The Freudenthal vineyards stretched out beside the Rudar brook. Johann Limony, en-gineer, surveyed in 1798 for the first time the distribution of land and Josef Szalazár once more in 1801 for the second and third time. At that time 237 plots were counted.³

The new (Freudenthal) municipality got assigned to the Gross-Zsám notary’s office. We do not know the first judges (mayor) (called “Schulz”). In the second decade officiated as such: 1795 Johann Miller, 1796 Peter Puenger, 1797 Peter Piringer, 1798 Anton Franz; at the start of the XIX. century: 1803 Johann Miller and 1808 Anton Franz.

From the jurors only the name of the 1799 officiating Martin Rheiländer has been pre-served. The Freudenthal municipal seal has the size of an old silver Gulden (coin). On its face were pictured two trees with a rope fastened between them on which swings a woman with broad hat. Above her is seen the radiating sun. On the left side are the letters Te and on the right side is the letter C which refer to the district. In the lower middle, in a girland, is the letter K refering to the chamber. The surrounding text reads: FREIDENTHAL.

2 Original map of the Temesch county from the years 1796-1798 in the museum of Temesvár.

3 Plancopie from the year 1802 in the museum of Temesvár.

Den Grundherrn, die Kammer, repräsentierte der Ispan (Verwalter). Der erste Ispan, von dem wir Nachricht haben, hiess Wolfgang Lamprecht, war zu Eichstätt in Deutschland geboren, taucht in Freudenthal im Jahre 1795 auf und starb hier am 16. April 1798 im Alter von 69 Jahren. 1803 war Josef Janakovich der Verwalter. Die Kammer sorgte auch gleich für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse und sandte einen Seelsorger. Aber sie organisierte die Pfarre anfänglich nicht definitiv, sondern sie stellte Jahre lang nur Administratoren an. Schon am 30. Sept. 1786 wandte sich die Ofner Statthalterei an den Csanáder Bischof, dass dieser für einen Seelsorger für Freudenthal, welches aus 150 Häuser besteht, sorgen möge. Dann ersuchte am 11. November die königliche Kameral-Administration das Csanader Konsistorium, dass dieses bis 1. Dezember nach Freudenthal einen Seelsorger ernennen möge. Der erste Seelsorger war der Ordensgeistliche Ivo Oser. Dieser kam 1784 aus dem Karansebeser Konvent, wo derselbe dritthalb Jahre als Magister Noviciorum und 1 Jahr als Prediger zugebracht hatte, dann war er in Folge bischöflicher Disposition nach Prebul versetzt, wo er 3 Jahre tätig war. Von hier wurde er nach Freudenthal transferiert.⁴

Oser zog am 11. Jan. 1787 von Werschetz aus, empfangen von seinen ihm entgegengekommenen Gläubigen, ein. Damals stellten die Freudenthaler ihre Kirche unter den Schutz des hl. Namen Maria's. Diese Kirche war sehr bescheiden, weil dazu ein aus Brettern gebautes Magazin umgestaltet worden war. Das Inventar derselben hatte der Werschetzer Dechant Branko am 5. Dez. 1786 aufgenommen. Im März 1787 erhielten die Freudenthaler die 2 Glocken der amtlich geschlossenen hl. Kreuz-Bergkapelle zu Werschetz, wovon die eine 125 und die andere 67 Pfund wog, und deren Wert, das Pfund zu 45 kr. gerechnet, auf 142 Gulden und 30 Kreuzer geschätzt wurde.⁵

In welch' bescheidenen Verhältnissen die Kirchengemeinde ihr Leben begann, bezeugt der Umstand, dass die 1788-er Kirchenrechnung nur 23 Gulden 1 kr. rheinisch Einnahmen, 18 fl. 3 kr. Ausgaben und 4 fl. 58 kr. Überschuss ausweist. Die Einnahmen bestanden aus dem Einkommen des Klingelbeutels, die Ausgaben aber wurden auf Öl und Salz verwendet.

Die Kirche war schon 1796 in einem solchen derouten Zustande, dass darinnen in windiger Zeit der Geistliche keine Messe lesen konnte.

Oser lebte mit seinen Gläubigen nicht im besten Einvernehmen; weshalb er sich schon 1793 um die Kudritzer Pfarre bewarb. In Freudenthal wirkte er bis Ende Dezember 1795. Vom Anfange Jänner bis Mitte Februar 1796 versah die Pfarrer der Kudritzer Pfarre Josef Greschl. Vom 20. Feb. 1796 bis Ende Juli 1799 ist der Ordensgeistliche Lorenz Tritsch Administrator. Unter diesem legten die Freudenthaler unter ihrem Richter Johann Miller am 16. Juli 1796 ein feierliches Gelöbniß ab, dass sie ausser der hl. Jungfrau Maria noch den hl. Anton von Padua, den hl. Fabian und Sebastian und den hl. Wendelin zu Schutzheilige wählen, deren Tage feiern und dass sie sich an gewissen Samstagen der Arbeit enthalten werden.

1799 bis Mitte Oktober 1801 ist Valentin Terbouscheg Administrator; vom 18. Okt. 1801 angefangen aber Georg Zemanovics.⁶

1802 betrug das Einkommen des Freudenthaler Pfarrers 331 Gulden rheinisch.⁷

Am Anfange des XIX. Jhd. bekam das Gotteshaus noch 2 neue Glocken, weil von den in Gross-Zsám gegenwärtig im Gebrauche befindlichen 5 Glocken die drittgrösste 1802 gegossen wurde und auch die viertgrößte aus jener Zeit zu sein scheint.

1803 betrugen die Einnahmen der Kirchengemeinde 179 fl. 45 2/4 kr. und die Ausgaben 163 fl. 48 kr. 1808 stiegen die Einnahmen schon auf 409 fl. 31 3/4 kr., die Ausgaben aber sanken auf 136 fl. 23 kr. Dies bezeugt am schönsten deren wirtschaftlichen Aurschwung und Gedeihen.

Am 20. Mai 1805 hielt hier Ladislaus von Kőszeghy, Bischof von Csanád, die kanonische Visitation ab und teilte das Sakrament der Firmung aus. Damals zählte die Gemeinde 612 Seelen, welche ausnahmslos römisch-katholisch waren. In Gross-Zsám, welche die einzige Filiale der Freudenthaler Pfarre war, zählte man damals nur 2 Bewohner röm.-kath. Konfession.

⁴ Csanáder Diözesan-Archiv in Temesvár.

⁵ Ebendaselbst.

⁶ Röm.-kath. Pfarrarchiv.

⁷ Röm.-kath. Pfarrarchiv in Werschetz.

The Ispan (administrating manager) represents the establishment. The first Ispan, from which we have knowledge, was called Wolfgang Lamprecht, born in Eichstätt in Germany. He appears in Freudenthal in the year 1795 and died here on April 16th, 1798 at the age of 69. 1803 was Josef Janakovich the manager. The chamber provided also directly for the satisfaction of the religious needs and sent a priest. Initially, and for a long time after the parish was headed by an administrator only. Already on September 30th, 1786 the Ofen government administration applied to the Csanád bishop in order that he may procure a priest for Freudenthal, which consists of 150 houses. Then the royal administration request on November 11th at the Csanad Konsistorium, that it should appoint a priest for Freudenthal until 1st of December. The first priest was the order clergyman Ivo Oser. He came 1784 from the Karansebes convention, where he spent one and a half years as "Magister Noviciorum" and one year as preacher. Then he was sent by order of the bishop to Prebul where he worked three years. From there he was transferred to Freudenthal.⁴

Oser came on January 11th, 1787 from Werschetz. At that time the Freudenthal inhabitants placed their church under the protection of the holy name of Maria. This church was very modest, a magazine from boards was rebuild into it. The inventory of the church was registered by the Werschetz Dechant Branko at December 5th, 1786. In March 1787 Freudenthal received the 2 bells of the officially closed "Hl. Kreuz-Kapelle" (holy-cross chapel) in Werschetz. The bells weighed 125 and 67 pounds, and their estimated value was computed at 45 kr/pound to be 142 Gulden and 30 Kreutzer.⁵

The modest financial condition of the church community testifies the circumstance that the 1788 budget amounted to only 23 fl. 1 kr. income, 18 fl. 3 kr. expense and 4 fl. 58 kr. surplus. The income consisted of the communities donation, the expenses were used on oil and salt.

The church was already 1796 in such a poor condition that the priest could not celebrate the mass during windy weather.

Oser did not live with his community in the best agreement. Therefore 1793 he applied for the Kudritz priest position. He worked in Freudenthal until the end of December 1795. From beginning of January to mid February 1796 the Kudritz minister Josef Greschl officiated priest sevice in Freudenthal. From February 20th, 1796 to the end of July 1799 the order clergyman Lorenz Tritsch administrated the Feudenthal parish. During this time and with judge in office, Johann Miller, the Freudenthal community pledged on July 16th, 1796 solemnly that apart from the Holy Virgin Maria they also chose Saint Antony of Padua, Saint Fabian and Sebastian and Saint Wendelin as patrons. They promised to celebrate the patroning saints days as well as refrain from working on certain saturdays.

Valentin Terbouscheg is administrator from 1799 to mid-October 1801; from October 18th 1801 onwards George Zemanovics.⁶

The income of the Freudenthal minister in 1802 amounted to 331 Rhenanian Gulden.⁷

At the start of the XIX. century the church got 2 additional bells. Of the presently in use 5 bells the third biggest bell is from 1802 and the forth biggest was also poured around that time.

1803 the income of the church community ammounted to 179 fl. 45 2/4 kr. and the expenses 163 fl. 48 kr. 1808 the income already ascended to 409 fl. 31 3/4 kr., the expenses however sank to 136 fl. 23 kr. This testifies their economic prosperity.

Ladislaus Kőszeghy, Bishop of Csanád, held on May 20th, 1805, the canonical visitation and officiated confirmations. At that time the community counted 612 people, who all were roman-catholic without exception. In Gross-Zsám, which was the only filial parish of Freudenthal, we counted only 2 inhabitants of roman-catholic faith.

⁴ Csanád Diocesan archive in Temesvár.

⁵ Ibidem.

⁶ Archive of the r.-c. parish.

⁷ Archive of the r.-c. parish in Werschetz.

Damals bestand die Dotation des Seelsorgers aus Folgendem: 200 fl. Bargeld; 15 Klafter Holz à 5 fl.=75 fl.; 15 Schober Heu à 5 fl.=75 fl.; 15 Pressburger Metzen Halbfrucht à 45 kr.= 11fl. 15 kr.; 15 Pressburger Metzen Kukuruz à 24 kr.=6 fl. und 30 Pressb. Metzen Hafer à 18 kr.=9 fl. Zusammen: 376 fl. 15 kr.

Die Agenden des Organisten versah der Lehrer.⁸

1805 war der vom Komitate vorgeschriebene Beitrag des Pfarrers für die Insurrektion 39 fl. 43 kr.⁹

Die Schule entstand mit der Pfarre zu gleicher Zeit. Schon im Sommer 1787 finden wir in Freudenthal den ersten Lehrer. Es war Georg Mage, welcher 1751 in Lothringen geboren war. Derselbe absolvierte vom 1. Mai bis 2. August 1787 in Temesvár an der dortigen Normalschule den Präparandenkurs, nach welchem er in Freudenthal eine Anstellung erhielt.¹⁰ Aber schon 1789 trat an seine Stelle Josef Weihrauch, während Mage 1791-92 in Moravicza Lehrer ist.¹¹ Weihrauch stammte aus Regensburg und wirkte in Freudenthal bis zu seinem am 21. Nov. 1794 erfolgten Tode.

Ein interessantes Licht wirft auf das damalige Schulwesen ein Bericht, den Oser über das Schuljahr 1791-92 verfasste. Nach diesem gab es in jener Klasse, in der die Buchstaben gelernt wurden, 32; in jener, wo buchstabiert wurde, 30; in jener, in welcher gelesen wurde, 23; in jener, wo geschrieben wurde, 12 und in jener Klasse, in der gerechnet wurde, 4 Schüler. Wöchentlich wurden verwendet: zum Lehren der Buchstaben und zum Buchstabieren 12, zum Lesen 10, zum Schreiben und Rechnen 6 und zum Katechisieren 5 Stunden. Aus diesem ist ersichtlich, dass damals 101 Kinder die Schule hesuchten und die Zahl der Unterrichtsstunden 33 war.

Im Jahre 1795 war die Zahl der schulpflichtigen Kinder 99. Von diesen waren 53 Knaben und 46 Mädchen. Aber faktisch besuchten die Schule nur 38 Knaben und 29 Mädchen, zusammen also 67 Kinder,¹² was auf einen Rückschritt schliessen lässt.

1795-1799 leitete Adalbert Hadal die Schule. Dieser war 1774 in Bresztowacz geboren und vertauschte später das Lehrfach mit der Ökonomie. 1804 legte er die Befähigungsprüfung ab und wurde in Bachovar Lehrer. 1815-1817 ist er Lehrer in Perkoszova. Endlich ist er in den zwanziger Jahren in Gross-Zsám abermals Ökonom.¹³

Im Jahre 1799 übernahm das Lehramt Stefan Mengay. Dieser war aus Schwaben eingewandert und starb hier am 21. März 1801. Sein Nachfolger war 1802-1808 Wilhelm König. Dieser wurde 1779 in Bruckenua geboren. und absolvierte während seines Hierseins, im Jahre 1805 den Pädagogischen Kurs.¹⁴ 1808 wurde Beck zum Lehrer gewählt.

Die Bewohner befassten sich hauptsächlich mit der Landwirtschaft, aber es gab auch Handwerker unter ihnen. In der Ortschaft befand sich eine Mühle. 1787 heisst der Müller Heinrich Volck.¹⁵ Aber unsere Kolonisten hatten mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Gleich nach der Niederlassung war der „letzte“ Türkenkrieg, in dessen Verlaufe im Herbste 1788 die aufständischen rumänischen Nachbarn, darunter auch die Laczunäser, das nahe Kudritz vernichteten.¹⁶

Auch Werschetz verdankte es nur seinen heldenmütigen Verteidigern, dass ihm nicht das gleiche Los beschieden wurde.¹⁷ Welchen Bedrängnissen aber die deutschen Kolonisten Freudenthals ausgesetzt waren, können wir in folge Mangels an Daten, nicht mitteilen.

Ein ständiges Übel verursachte der Kolonie der Umstand, dass die selbe auf hohem, ufrigen Terrain lag, und in Folge dessen oft an Wassermangel litt. Deshalb kamen die Freudenthaler öfters bei der Kameralbehörde bittlich ein, dass man sie auf einen anderen, geeigneteren Platz übersiedle, was dann auch im Jahre 1809 geschah. Aber bis dahin wanderten einige Unzufriedene aus. So einige im Jahre 1802 nach dem in der Militärgrenze angelegten Karlsdorf. Diesen Ausfall ersetzte dann die Kammer. So siedelte sie 1802 eine Familie an, welche ein Haus, eine ganze Grundsession und 60 fl. Vorschuss erhielt.¹⁸

At that time the dotation of the priest consisted of the following: 200 fl. cash; 15 Klafter wood of 5 fl.=75 fl.; 15 stacks of hay of 5 fl.=75 fl.; 15 Pressburger Metzen grain of 45 kr.= 11fl. 15 kr.; 15 Pressburger Metzen corn of 24 kr.=6 fl and 30 Pressburger Metzen oats of 18 kr.=9 fl. Together: 376 fl. 15 kr.

The teacher provided the agendas of the organist.⁸

1805 were the contribution of the minister prescribed by the district for the “Insurrection” was 39 fl. 43 kr.⁹

The school and church were established at the same time. Already in summer 1787 we find the first teacher in Freudenthal. It was George Mage, born 1751 in Lorraine. He received his pedagogical education from May 1st to August 2nd, 1787 in Temesvár. After that he was employed in Freudenthal.¹⁰ He was succeeded 1789 by Josef Weihrauch, while Mage continued his teacher career 1791-1792 in Moravicza.¹¹ Weihrauch came from Regensburg and worked in Freudenthal up to his death on November 21th, 1794.

An interesting light on public education at that time, sheds a report of Oser about the school year 1791-1792. According to this report a class with 32 pupils existed, in which letters were learned; one of 30, where spelling was trained; another one with 23 children for reading, 12 for writing, and finally a class with 4 pupils for computation. The weekly allotted time for spelling were 12 hours, for reading 10, for writing and computation 6 hours and bible study 5 hours. From this it is evident that at that time 101 children went to school and the number of the lesson hours was 33.

In the year 1795 the number of the schoolable children was 99. Of these were 53 boys and 46 girls. But actually those attending school were only 38 boys and 29 girls; together 67 children¹² which denotes a recess.

Adalbert Hadaly directed the school 1795-1799 in Freudenthal. He was born in 1774 in Bresztowacz and swapped later the teaching trade with the business accounting. 1804 he was examined and became a teacher in Bachovar. 1815-1817 he is teacher in Perkoszova. In the twenties he is again accountant in Gross-Zsám.¹³

In the year 1799 Stefan Mengay became master in Freudenthal. He originated from Swabia and died on March 21th, 1801 in Freudenthal. His successor was between 1802-1808 Wilhelm König. He was born 1779 in Bruckenua, and completed in the year 1805 his pedagogical cours.¹⁴ Beck was appointed as teacher 1808.

The inhabitants dealt mainly with farming but there were also craftsmen among them. In Freudenthal existed a grain mill. In 1787 the miller was Heinrich Volck.¹⁵

Our colonists faced great difficulties. Immediately after settlement was the last Turk War. In the course of which, the Romanian neighbours amongst them also Laczunás inhabitants destroyed Kudritz in 1788.¹⁶

Werschetz survived the attacks owed to its heroic defenders.¹⁷ Due to lack of data, we can not tell which distress suffered the German colonists in Freudenthal during that time.

A constant evil caused for the colony the circumstance that it was founded on a hillside and in consequence it lacked constant water supply. Therefore the Freudenthal inhabitants repeatedly request the authority to be allowed to move to another more suitable location. This was finally approved in the year 1809.

But before that, some dissatisfied ones emigrated. So in the year 1802 to Karlsdorf in the military border. This gap was replaced by the chamber. Thus it settled 1802 a family, which was provided with 1 house, 1 whole farming session and 60 fl. cash allowance.¹⁸

8 Röm.-kath. Pfarrarchiv.

9 Archiv der Werschetzer r.-kath. Pfarre.

10 Sam. Hetzl: Gesch. d. Volksschulwesens der Stadt Temesvár, 178.

11 Städt. Museum in Werschetz.

12 Röm.-kath. Pfarrarchiv.

13 Ebendasselbst und Hetzel a. a. O., 181.

14 Hetzl, a. a O.

15 Röm.-kath. Pfarrkirche.

16 Milleker: Geschichte der Grossg. Kudritz, 15 -18.

17 F. Milleker; Gesch. d. Stadt Werschetz, I, 214-236.

18 Czoernig: Ethnographie, III, 77.

8 Archive of the roman-catholic parish.

9 Archive of the Werschetz r.-c. parish.

10 Sam. Hetzl: Gesch. d. Volksschulwesens der Stadt Temesvár, 178.

11 Museum of Werschetz.

12 Röm.-kath. Pfarrarchiv.

13 Ibidem and Hetzel a. a. O., 181.

14 Hetzl, a. a O.

15 Roman-catholic parish.

16 Milleker: Geschichte der Grossg. Kudritz, 15 -18.

17 F. Milleker; Gesch. d. Stadt Werschetz, I, 214-236.

18 Czoernig: Ethnographie. III. 77.

Das neue Dorf

Jener Umstand, dass die rumänischen Bewohner Gross-Zsáms wenig Feldbau betrieben und so die ausserordentlich fruchtbare Gemarkung der Kammer keinen Nutzen brachte, bewog diese, die Rumänen abzusiedeln und die Gemarkung den Freudenthalern und andern, hauptsächlich aus dem nördlichen Torontal stammenden deutschen Ansiedlern zu übergeben.

Zu diesem Zwecke wurde Gross-Zsám neu eingeteilt und reguliert. Dieses führte auch 1808 Johann Lemony, Kameral-Mappeur, durch. Der Plan, welcher die neue Verhältnisse aufweist, nahm der k. k. Kameral-Ingenieur Johann N. Zwing 1809 und 1810 auf. Die neue Ortschaft hatte 264 Hausnummern, von welchen 82 auf dem rechten Ufer der Semicza lagen. Der Platz der Kirche war damals in der Mitte der Gemeinde. In der Gemarkung gab es: 160 ganze und 40 halbe Sessionen, 56 Kleinhäusler, 2 Rossmühlen mit dem dazugehörigen Super-plus: 6285 J. 520 KI². Derzeit freie Gründe; 451 J. 670 KI² hiervon kamen auf die Weingärten auf dem Wisok und Rudaria 256 J. 290 KI². Andere Gründe und Wälder: 3014 J. 840 KI², und immerwährend steuerfreie Gründe: 391 J. 780 KI². Zusammen: 10 142 J. 1210 KI².

Damals wurden aus der Gemarkung der alten Gemeinde nordöstlich von der Ortschaft an Klopodia 758 J. 200 KI² abgetreten, wofür später als Ersatz der Tyeusch-Wald mit einem Gebiete von 1326 J. 600 KI² zur Gemarkung geschlagen wurde.

Die zurückgebliebenen 6 rumänischen Familien waren die Folgenden: Trifu Zsivko (H.-Nr. 34), Koszta Nikolicza (H.-Nr. 14), Nikola Gavrilă (H.-Nr. 241), Zsivoin Gavrilă (H.-Nr. 220), Traila Gavrilă (H.-Nr. 29) und Marko Mitar (H.-Nr. 230). Diese besaßen damals in der Gemarkung einen Sabran (ebenen Wald) in der Ausdehnung von 29 J. 1330 KI².¹

Die neuen deutschen Bewohner zogen im Frühjahr 1809 ein und nahmen die verlassenen Häuser der Rumänen in Besitz.²

Kreutzer, Werschetzter Dechant, berichtet am 6. Mai seinem Bischofe, dass sich Torontaler und Freudenthaler Christen in Gross-Zsám angesiedelt haben und die Zahl der Häuser der neuen Gemeinde schon auf 243 gestiegen sei.

Die Kammer will die vorhandene rumänische Kirche, welche nur 9 Klafter lang und 3 Klafter breit ist, verlängern. Das neue Pfarrhaus, welches Steinfundament und Lehmwände bekommt, wird nur so groß, dass man darauf das Dach des Freudenthaler Pfarrhauses aufsetzen kann. Kreutzer bittet, man möge die Kirche der Grösse der schon 1200 Gläubigen zählenden Gemeinde in Gross-Zsám entsprechend, wenigstens um, 8 Klafter verlängern, auch verhältnismässig verbreitern und mit einer Sakristei versehen. Auch das Pfarrhaus ist ungenügend. Deshalb soll man den Kameral-Ispan aus Gross-Zsám delogieren, weil der Ispan immer in einem rumänischen Orte zu wohnen pflegt, und übergebe dessen Haus dem Pfarrer. Endlich ersucht er um Verfügungen, dass die Kirche und der Friedhof benediciert werden.³

Die Erfüllung dieser Bitten erfolgte teilweise sehr bald. Die Ispan Wohnung wurde wirklich dem Pfarrer übergeben, aber in derselben wurde ein Zimmer in eine Kapelle umgestaltet, in welcher 3 Jahre hindurch der Gottesdienst abgehalten wurde, bis der Bau der neuen Kirche ihre Vollendung erreicht hatte.

Die Übersiedlung der Freudenthaler wurde feierlich abgeschlossen. Nämlich am 18. Juni 1809, am Frohnleichnamtage, vormittags 9 Uhr, zogen dieselben in feierlicher Prozession, bei Vorantragung des Allerheiligsten durch ihren Pfarrer, Georg Zemanovics, definitiv in ihr neues Heim.

Am 6. November wurde der Friedhof geweiht. Und endlich wurde auch den Bedürfnissen entsprechend für ein Schulhaus Sorge getragen.⁴

Von den im Frühjahr 1809 in Gross-Zsám sich niedergelassenen Banater deutschen Ansiedlern weise die Matrikeln der Gross-Zsámer r. k. Pfarre den Abstammungsort der Folgenden aus: Aus dem Gebiete des Torontaler Komitates kamen:

¹ Original-Gemeindeplan im Gemeindehaus.

² Im April 1809 wird in den Matrikeln der erste Gross-Zsámer deutsche Einwohner genannt; er hieß Englinger.

³ Akten im Csanader Diözesan-archiv in Temesvar.

⁴ Aufzeichnungen in der r.-k. Pfarre.

The New Village

The circumstance, that the Romanian inhabitants of Gross-Zsám weren't farmers and so the very fertile soil brought no income to the chamber, the establishment took into consideration to move the natives and gave the arable land to the settlers from Freudenthal and other German colonists, mainly from the Northern Torontal county.

For this purpose, Gross-Zsám was resurveyed and organized. This was performed in 1808 by Johann Lemony, imperial surveyor. The map with the new estate property relationships was compiled by the imperial engineer Johann N. Zwing in 1809 and 1810. The new village had 264 house numbers, of which 82 were on the right bank of the Semicza brook. At that time the church was in the center of the municipality. In its territory were: 160 whole and 40 half sessions, 56 "Kleinhäusler," 2 horse mills with the pertinent super-plus: 6,285 J. 520 KI². At the time existed: 451 J. 670 KI² unassigned ground (from those are vineyards in Wisok and Rudaria 256 J. 290 KI². Other land and forests: 3,014 J. 840 KI² and tax free land: 391 J. 780 KI². Together: 10,142 J. 1,210 KI².

From the land of the old municipality an area of 758 J. 200 KI² from north-east was given to Klopodia. Later instead, the Tyeusch forest with an area of 1,326 J. 600 KI² that formerly belonged to Klopodia became part of the Gross-Zsám territory.

The remained 6 Romanian families were the following ones: Trifu Zsivko (house no. 34), Koszta Nikolicza (no. 14), Nikola Gavrilă (no. 241), Zsivoin Gavrilă (no. 220), Traila Gavrilă (no. 29) and Marko Mitar (no. 230). In their possession was a forest of 29 J. 1,330 KI².¹

The new German inhabitants took over the abandoned houses of the Romanians in spring 1809.²

Kreutzer, decan of Werschetz, reports to his bishop on May 6th, that christians from Torontal and Freudenthal settled in Gross-Zsám and the number of the houses of the new municipality reaches 243 already.

The chamber wants that the available Romanian church, which is only 9 Kl. long and 3 Kl. wide to be extended. The new parochial building, which gets a stone foundation and clay walls, was only as big as to fit under the roof of the former Freudenthal parochial house. Kreutzer requests that the church building should be at least 8 Kl. longer and suitable in size for the already 1,200 community members of Gross-Zsám and provide a vestry. Also the parochial building is not appropriate. Therefore the Ispan should be transferred, because he customary resides in a Romanian village and the minister should get his current house instead. Finally he applied to his superiors that the church and the cemetery be benedicted.³

The requests were partly granted very soon. The Ispan dwelling was really transferred to the minister, but one room was rebuild into a chapel. In this chapel the services were held 3 years, until the new church was completed.

The move of the Freudenthal inhabitants was solemnly concluded. Indeed on June 18th 1809, at the St. Trinity Day, at 9 o'clock a.m., with the monstrance carried ahead of the solemn procession by their priest Georg Zemanovics the Freudenthal community definitely inaugurated their new church in Gross-Szám.

On November 6th, the graveyard was consecrated. Also the needs for a school building were fulfilled.⁴

The German Banat settlers in Gross-Zsám originated, according to the extractions from the register of the Gross-Zsám church in 1809: From that areas of the Torontal district:

¹ Original community map in the community hall.

² In april 1809, the first German Gross-Zsám inhabitant was registred; his name was Englinger.

³ Documents from the Csanader Diocesan archive in Temesvar.

⁴ Records in the r.-c. parish.

Aus Billéd: Kripp und Schweitzer.
 Aus Bogaros: Albert, Bauer, Dasek, Dasinger, Marloch, Schneider, Tillmann, Weber.
 Aus Csatád: Marks, Pit und Wenisch
 Aus Écska: Thill.
 Aus Grabacz: Weber.
 Aus Klein-Jécsa: Noe und Stefany.
 Aus Gross-Jécsa; Heckler.
 Aus Gross-Szent-Miklós: Mayer, Saigo und Trier (Trehre).
 Aus Kis-Orosz: Fonagyi és Raster.
 Aus Kis-Ösz: Klein.
 Aus Perjámos: Klamer.
 Aus Nagy-Teremia: Nürlicht.
 Aus Uj-Bessenyő: Prick.
 Aus Vizesdia: Lang.
 Aus Zichyfalva: Strohmayer.
 Aus dem Temeser Komitate wanderten ein:
 Aus Kis-Becskerek: Müller und Christ.
 Aus Fibis: Knapp.
 Aus Gyarmata: Schmich.
 Aus Mercyfalva: Kaspar, Sauder und Schmidt.
 Aus Orczyfalva: Prüll und Zart.
 Aus Szent Peter: Seibert.
 Aus Réthát: Helfrich und Palner.

Die neue Gemeinde wurde durch die neue Ankömmlinge um vieles volkreicher als die alte. 1809 werden erst 805 röm.-kath. Bewohner ausgewiesen. Dies ist, wie es scheint, nur die Anzahl derjenigen, welche von Freudenthal übersiedelten. 1810 stiegen die Katholiken schon auf 1433 Köpfe.⁵

Die neuen Bewohner Gross-Zsám's befassten sich vorsonderlich mit Feldbau und Viehzucht, wozu sich noch Weinbau gesellte.

Die verlassene Freudenthaler Gemarkung wurde mit der Gross-Zsámer vereinigt und kam zum grösstenteil wieder in den Besitz der Kammer, welche dieselbe als Freudenthal Prädium verwaltete. An der Stelle der verlassenen Ortschaft richtete dann die Kammer eine Schafzucht ein.

Die neue Gemeinde musste jedoch bald große Prüfungen bestehen. Nämlich am 12. Juli 1816 wurde die Gegend am rechten Ufer des Semicza-Baches, welche tiefer liegt, in Folge des Unwetters überschwemmt, weshalb die dortigen Häuser einstürzten. Auf dies erhielten die geschädigten Einwohner am linken Ufer der Semicza am westlichen und südlichen Rande des Dorfes Hausplätze. Von daher ist es, dass, weil die Kirche und der Friedhof an ihren alten Standorten verblieben, gegenwärtig die eine am östlichen Rande liegt, der andere aber durch die Häuser des südwestlichen Teiles berührt wird. Gegenwärtig sind am rechten Ufer des Semicza-Baches nur mehr in der Gegend der Kirche 14 Häuser.

Von den damaligen Kameral-Beamten blieben nur die Namen der Folgenden uns erhalten: 1818: Johann Wittner, Verwalter und 1822: Max Putnik, Ispan.

Im dritten Jahrzehnte fing die Kammer an die Dörfer des Bergdistriktes zu verkaufen, So er warb im Jahre 1826 Gross- und Klein-Zsám und das Prädium Kernécsa, sammt allen damit verbundenen Rechten und Lasten, Lasar Karátsonyi de Beodra.

Nachdem aber der neue Grundherr schon am 27. Aug. 1827 in seinem 65. Lebensjahre in Gross-Becskerek starb, trat in der Grundherrschaft ein mehrjähriges strittiges Interregium ein. Erst am 30. Mai 1836 wurde der Enkel des Erwerbers, Guido Karatsonyi durch Johann v. Latzkovits als homo regius und durch den Domherrn Franz Schuller, als dem Vertreter des Csanader Kapitels in den Besitz von Gross- und Klein-Zsám eingeführt.⁶

Gross-Zsáms neuer Grundherr stammte aus einer siebenbürgischen armenischen Familie, welche schon im XVI. Jhd. den Adel besass. Der Sohn eines 1684 geborenen Kristof Karatson, namens Adeodatus (Bogdan), war in Arad Handelsmann. Dieser kaufte im Jahre 1781 von der Kammer Beodra mit 18000 Joch Grund, von welcher Zeit an die Familie das Prädikat de Beodra benützte. Bogdan erwarb sich im 1788-er „letzten“ Türken-

From Billéd: Kripp and Schweitzer.
 From Bogaros: Albert, Bauer, Dasek, Dasinger, Marloch, Schneider, Tillmann, Weber.
 From Csatád: Marks, Pit and Wenisch.
 From Écska: Thill.
 From Grabacz: Weber.
 From Klein-Jécsa: Noe and Stefany.
 From Gross-Jécsa; Heckler.
 From Gross-Szent-Miklós: Mayer, Saigo and Trier (Trehre).
 From Kis-Orosz: Fonagyi és Raster.
 From Kis-Ösz: Klein.
 From Perjámos: Klamer.
 From Nagy-Teremia: Nürlicht.
 From Uj-Bessenyő: Prick.
 From Vizesdia: Lang.
 From Zichyfalva: Strohmayer.
 From the Temes district came:
 From Kis-Becskerek: Müller and Christ.
 From Fibis: Knapp.
 From Gyarmata: Schmich.
 From Mercyfalva: Kaspar, Sauder and Schmidt.
 From Orczyfalva: Prüll and Zart.
 From Szent Peter: Seibert.
 From Réthát: Helfrich and Palner.

The arrival of the new settlers enlarged the new community dramatically. 1809 only 805 roman-catholic inhabitants formed the parish. This is, as it seems, the number of those which moved in from Freudenthal. 1810 the community already rose to 1,433.⁵

The new Gross-Zsám inhabitants were occupied with farming and animal breeding and additionally with viticulture.

The abandoned Freudenthal territory became partially part of Gross-Zsám and a substantial part of the possession returned to the chamber, which administered it as the Freudenthal "Prädium." In the place of the abandoned locality the chamber organized a sheep husbandry.

The new municipality soon faced great difficulties. On July 12th, 1816 the area on the right side of the Semicza which is situated on the lower bank, was inundated. Therefore half of the houses collapsed. The affected inhabitants were assigned new estates on the left bank of the Semicza, at the western and southern edge of the village. The relocation caused that the church to be now at the eastern edge of the village, whereas before it was in the center. Also the cemetery that once was in the south, outside the village, is now surrounded by houses. At present on the right bank of the Semicza brook only 14 houses are left in the proximity of the church.

Of the officials at that time only the names of the following are preserved: 1818: Johann Wittner, manager and 1822: Max Putnik, Ispan.

In the third decade the chamber started the privatization of the villages of the "Mountain District." 1826 Gross-Zsám, Klein-Szám and "Prädium" Kernécsa, together with all associated rights and depths was purchased by Lasar Karátsonyi de Beodra.

However, the new owner already died on August 27th, 1827 at age 65 in Gross-Becskerek. The inheritance dispute lasted several years. Not before May 30th, 1836 was the grandchild of the purchaser, Guido Karatsonyi introduced by Johann de Latzkovits as homo regius and by the prebendary Franz Schuller, as the representative of the Csanader section into the possession of Gross- and Klein-Zsám.⁶

Gross-Zsám new owner descents from a Transilvanian-Armenian family, which already in the XVI. century possessed the nobility. The son of the 1684 born Kristof Karatson, named Adeodatus (Bogdan) was merchant in Arad. This bought in the year 1781 off the Chamber the village Beodra with 18,000 J. ground, from which on the family used the predicate "de Beodra." Bogdan provided on his expence soldiers for the Last Turk War in 1788

⁵ Csanáder Schematismen pro 1810 und 1811.

⁶ Aufzeichnungen in der Temes Kutaser r.-k. Pfarre.

⁵ Csanáder Schematismen pro 1810 und 1811.

⁶ Recors in the Temes-Kutas r.-c. parish.

kriege dadurch Verdienste, dass er auf seine Kosten Soldaten stellte. Er starb 1799. Seine Gemahlin war Maria Magdalene von Lazar. Sein Sohn Lasar erwarb um 1800 das Draskovits'sche Gut, nämlich Bánlak, Offszenicza u.s.w. in Torontal und 1810 das Dorf Topla in Krassó. 1826 kaufte er die Gross- Zsámer Herrschaft. Dieser zeichnete sich durch grosse patriotische Opferwilligkeit aus; er spendete u. a. in den Franzosenkriegen 300000 und zur Gründung des Ludoviceums 10000 Gulden. Er hatte 2 Söhne: Ladislaus und Ludwig. Des Letzteren aus der Ehe mit Ida Gräfin Starhemberg stammender Sohn Guido, welcher am 7. Aug. 1817 geboren wurde, erbte dann Gross-Zsám.

Die neue Herrschaft benützte schon in den zwanziger Jahren ein 0,04 m im Durchmesser habendes Siegel, in dessen Felde das Karatsonyi'sche Wappen mit der Umschrift: * SIGILLUM DOMINII NAGY ZSAM 182? war.

Von den damaligen Herrschaftsbeamten sind uns bekannt: 1829: Paul Török, Verwalter; 1830 wurde Bogdan v. Jakabffy Verwalter.⁷ 1838: Philipp Popovics, Verwalter und 1847-8: Ladislaus Vukovics - Ispan wurde 1831: Anton Kis de Altorja, welcher in Gross-Zsám noch in den vierziger Jahren wohnte.⁸ Ihn löste 1841 ab: Ludwig v. Lukenich.⁹ Anwalt war von 1825 bis 1841 Anton von Bárány, an dessen Seite eine Zeitlang (1826-8) sein Neffe August von Bárány, der nachmalige Historiker wirkte.¹⁰

In den vierziger Jahren erbaute die Herrschaft im Orte das grosse Getreidemagazin. 1847 wurde auf der Semicza eine Wassermühle erbaut, die jedoch schon 1851 von der Flut weggeschwemmt wurde.

Von den Ortsnotären kennen wir die Namen der Folgenden: Michael Dienes (1812), Johann Papp (1840-8) und Johann Risztics (1849). Ende 1849 amtierte Mathias Cziczak. Dieser war 1812 geboren, hatte 6 Lateinklassen und war bevor in Szent-Mihály Notär.

Zum Gross-Zsámer Notariat gehörte, wie es scheint, seit Beginn: German und Laczunás. Das Letztere erhielt jedoch anfangs der vierziger Jahre einen eigenen Notär und sonderte sich ab. Von den Ortsrichtern führen wir an: 1809: Kristof Christmann, 1810-11: Anton Franz, 1813: Kristof Christmann, 1821: Wilhelm Kempfer, 1822: Andreas Morell, 1826: Michael Wingert, 1828: Heinrich Hoffmann, 1829: Wilhelm Kempfer, 1838-40: Michael Wingert, 1840: Heinrich Hoffmann, 1841: Michael Feszler, 1846: Ignaz Altenbach, 1847: Georg Kastelberger, 1848 (April-Oktober): Peter Strebl, 1848: Paul Klemens, 1849: Franz Kempfer und 1850: Ignaz Altenbach.¹¹

1832 zählte Gross-Zsám 1492 röm.-kath., 2 reformierte und 70 orthodoxe, zusammen also 1564 Bewohner.¹² 1841 aber zählte man schon 1942 röm.-kath., 150 orthodoxe, 3 evangelische und 2 reform.; zusammen 2097 Seelen.¹³

1840 bekam die Gemeinde ein neues Siegel, in dessen, 0,037-0,034 m Durchmesser habendem Felde eine Kirche, eine Rechen und Sichel haltende Mannesgestalt, eine Kuh samt Kalb, ein Schwein und ein Schaf, sowie die Jahreszahl 1840 zu sehen sind. Die Umschrift lautet: N: ZSAM TEMES WARMEG: HELYSEGE; PECSETY.¹⁴

1849 kaufte die Gemeinde von Michael Theodorovits ein Haus um 3000 fl. Wiener Währung, welches dann als Gemeindehaus und Notärswohnung benützt wurde.¹⁵

Nach der Absonderung der Hutweide, stellte um 1846 Guido v. Karátsonyi die Benützung des Waldes durch die Ortsbewohner ein.

Am 21. Juni 1812 wurde die neue Kirche neu geweiht und an jenem Tage wurde auch verkündet, dass der Administrator definitiver Pfarrer sei.

Damals kam in der Kirche in Gebrauch ein von der Witwe eines aus Werschetz zugewanderten Tischlers gespendetes und in den Hauptaltar eingefügtes hl. Marienbild, ein mit Perlmutter ausgelegtes Kruzifix und zwei aus Zinn verfertigte Leuchter. Später, in den zwanziger Jahren, bekam die Kirche auch eine Kanzel und eine Orgel.¹⁶

for which he was honoured. He died 1799. His wife was Maria Magdalene de Lazar. His son Lasar acquired the Draskovits property about 1800, comprised of Bánlak, Offszenicza and others in Torontal county and 1810 the village Topla in the Krassó county. He bought the Gross-Zsám property in 1826. He proved to be a great patriot, willing to contribute large donations. Among others into the French war 300,000 and for the foundation of the Ludoviceum 10,000 Gulden. He had 2 sons: Ladislaus and Ludwig. The latter's son Guido, born August 7th, 1817, from the marriage with countess Starhemberg inherited Gross-Zsám.

The new landlord used already in the twenties a seal having 0.04 m in diameter, having in its field the Karatsonyi coat of arms with the transcription: * SIGILLUM DOMINII NAGY ZSAM 182?.

Of the official administration at that time are known: 1829: Paul Török, administrator; 1830 became Bogdan de Jakabffy administrator.⁷ 1838: Philipp Popovics, manager and 1847-1848: Ladislaus Vukovics. Ispan became 1831: Anton Kis de Altorja, who was in the forties still in Gross-Zsám.⁸ 1841 his successor was: Ludwig de Lukenich.⁹ Lawyer was from 1825 to 1841 Anton de Bárány, accompanied for a while (1826-1828) by his nephew, the later historian, August de Bárány.¹⁰

In the forties the big grain magazine was constructed. 1847 was built a mill on the Semicza which however was destroyed by a flood in 1851.

Of the local notaries we know the names of the following: Michael Dienes (1812), Johann Papp (1840-1848) and Johann Risztics (1849). At the end of 1849 officiated Mathias Cziczak. He was born in 1812, had 6 latin classes and was previously notary in Szent-Mihály.

German and Laczunás seem to have belonged since the beginning to the Gross-Zsám notary office. The latter set up its own notary office from the forties onwards. From the local judges we know: 1809: Kristof Christmann, 1810-11: Anton Franz, 1813: Kristof Christmann, 1821: Wilhelm Kempfer, 1822: Andreas Morell, 1826: Michael Wingert, 1828: Heinrich Hoffmann, 1829: Wilhelm Kempfer, 1838-40: Michael Wingert, 1840: Heinrich Hoffmann, 1841: Michael Feszler, 1846: Ignaz Altenbach, 1847: Georg Kastelberger, 1848 (April to October): Peter Strebl, 1848: Paul Klemens, 1849: Franz Kempfer and 1850: Ignaz Altenbach.¹¹

Gross-Szám counted 1832, 1,492 roman-catholic, 2 reformed and 70 orthodox; together 1,564 inhabitants.¹² 1841, however, were counted 1,942 roman-catholic, 150 orthodox, 3 evangelic and 2 reformed; together 2,097 people.¹³

1840 already a new seal was in use. The diameter was 0.037-0.034 m. It displayed a church, a man with rake and sickle, a cow with calf, a pig and a sheep, as well as the year 1840. The transcription reads: N: ZSAM TEMES WARMEG: HELYSEGE; PECSETY.¹⁴

1849 the municipality acquired from Michael Theodorovits a house for 3,000 fl. Vienna currency. It was used as administrative center and also as notaries dwelling.¹⁵

After the designation of the community pasture in 1846, Guido de Karátsonyi stopped the use of the forest by the inhabitants.

On June 21st, 1812 the new church was benedicted and also announced that the administrator is from now on minister.

At that time, a painting of Holy Maria donated by the widow of a carpenter from Werschetz was included in the main altar. A crucifix with mother-of-pearl inlay and 2 tin chandeliers came into use. Later, in the twenties, the church got also a pulpit and an organ.¹⁶

⁷ Lendvai M.: Temes vm. családjai, II, 2.

⁸ Ebendasselbst, III, 38.

⁹ Ebendasselbst, 96.

¹⁰ Lendvai M.: Temes vm. családjai, II, 39.

¹¹ Matrikeln der r.-k. Pfarre und Akten im Werschetz Museum.

¹² E. Fényes: Magyarország állapota, IV, 371

¹³ Schem. Csan. 1841.

¹⁴ Originalpatschaft im Gemeindehause.

¹⁵ Akten im Werschetz Museum.

¹⁶ Akten in der r.-k. Pfarre.

⁷ Lendvai M.: Temes vm. családjai, II, 2.

⁸ Ibidem, III, 38.

⁹ Ibidem, 96.

¹⁰ Lendvai M.: Temes vm. családjai, II, 39.

¹¹ Registration of the r.-c. parish and documents in the museum of Werschetz.

¹² E. Fényes: Magyarország állapota, IV, 371.

¹³ Schem. Csan. 1841.

¹⁴ Original seal in the community hall.

¹⁵ Documents in the museum of Werschetz.

¹⁶ Documents in the r.-c. parish.

Erwähnenswert ist, dass die königliche und Landessteuer des Pfarrers pro 1813: 9 fl. 30 kr., pro 1814: 16 fl. 40 kr., pro 1815: 30 fl. 20 kr. betrug.¹⁷

Als 1814 in Klopodia sich Magyaren niedergelassen hatten, befasste man sich in der Leitung des Bisthums mit der Frage, ob man nach Gross-Zsám einen Kaplan senden, oder in Klopodia eine Pfarre errichten soll.¹⁸ Es wurde aber aus beiden nichts.

Pfarrer Zemanovics starb am 31. Jan. 1820 im Alter von 50 Jahren und vom Anfange des erwähnten Jahres administrierte der Minorit Andreas Tarry. Am 20. Mai 1820 übernahm die Pfarre Caesar Anton Bertogna, dieselbe bis zu seinem Tode, welcher am 18. Sept. 1865 eintrat, verwaltend. Bertogna wurde am 30. März 1791 in Villa Vincentina in Italien geboren. Nachdem er seine Heimat in Folge der französischen Invasion verlassen hatte, begann er seine theologischen Studien in Erlau und beendete sie in Temesvár, wo er 1814 vom Bischof Kőszeghy zum Priester geweiht wurde. Zuerst war er in Szakelháza Kaplan, dann 1819 in Freidorf Administrator. In Gross-Zsám wurde er am 20. Juni 1820 installiert.

Am 9. Mai 1822 besuchte Bischof Kőszeghy das zweitemal die Pfarre. Damals erneuerte die Gemeinde unter Führung ihres Richters Wilhelm Kempfer vor dem Bischofe ihr im Jahre 1796 abgelegtes Gelübde bezüglich der Gemeindefeiertage. Diese Feiertage und Andachtsübungen hörten jedoch noch vor dem Freiheitskampfe in Folge Kündigung durch die Gemeinde auf.

Nachdem Lasar v. Karátsonyi das Patronat übernommen hatte, befasste sich derselbe gleich mit dem Baue einer neuen Kirche, da das 1812 geweihte Gotteshaus nur provisorisch errichtet und schon nach dem ersten Jahrzehnt seines Bestandes ungenügend und in schlechtem Zustande war. Da er aber in dessen Ausführung durch den Tod verhindert wurde, so wurde der Plan erst 1834-35 durch seinen Nachfolger ausgeführt, welcher damals an der Stelle der alten Kirche eine neue, die heutige, aus gutem Materiale erbaute. Auch diese Kirche wurde dem hl. Namen Marias geweiht. An der rechten Seite der Kirche wurde eine Kapelle angebaut, unter welcher sich die Karátsonyische Familien-Begräbnisstätte befindet. Hier wurden auch zur ewigen Ruhe bestattet im Jahre 1836 der Erwerber des Gutes, Lasar v. Karátsonyi und 1876 noch vier andere Glieder der Familie, welche zuerst im Budapester Waizner Friedhofe in einer Gruft beigesetzt waren.

1827 kam ein Parochial-Petschaft in Brauch, welches eine 0,03 m im Durchmesser besitzende Scheibe bildet, in deren Feld die hl. Jungfrau Maria mit dem kleinen Jesus auf dem Arme und die Jahreszahl 1827 sich befindet. Die im Perlkranze befindliche Umschrift lautet; SIGILLUM PAROCHIA DOMINII NOGY-ZSAMIENSIS.

1833 goss Karl Ehgartner in Temesvár von den gegenwärtig im Gebrauche befindlichen 5 Glocken die Zweite, welche den hl. Nikolaus und Anton geweiht ist und 411 Pfund wiegt.

Erwähnt sei, dass schon 1835 Max von Hertelendy, Vormund ?, verspricht, dass die Gross-Zsámer einen Kaplan bekommen.¹⁹

Am 25. Mai 1838 hielt der Csanáder Bischof Josef v. Lonovics in Gross-Zsám die Canonical-Visitation ab. Bei dieser Gelegenheit wurde die Pfarrdotation geregelt, welche noch heute aufrecht steht. Damals gehörten zu der Gross-Zsámer Pfarre als Filialgemeinden: Buttyin, Ferendia, German, Klein-Zsám, Klopodia, Laczunás und Perkoszova. Die Anzahl der katholischen Gläubigen war in der Muttergemeinde: 1877, in Buttyin: 56, in Ferendia: 61, in German: 12, in Klein-Zsám: 13, in Klopodia: 645, in Laczunás 6 und in Perkoszova: 384.²⁰

Nach Klopodia kamen am Anfange des 1. Jahrzehntes Deutsche, nach deren Abzug Magyaren und nach deren Auswanderung, im 3. Jahrzehnt abermals Deutsche. In Perkoszova aber liessen sich 1808 Deutsche nieder, welche 1811 zu Gross-Zsám affiliert wurden.

Auf dem Gebiete des Schulwesens registrieren wir folgendes: Beck wirkte als Organist-Lehrer bis 1816. 1817 finden wir Kristof Schwanfelder angestellt, welcher 1795 in Marienfeld geboren, in Temesvár vom 1. bis 18. Juni 1812 den pädagogischen Kurs absolvierte. Seine erste Station war Billed,²¹ 1818 wird Johann Weber als Lehrer erwähnt.

¹⁷ Akten in der Werschetzer r.-k. Pfarre.

¹⁸ Akten im Csanáder Diözesanarchiv in Temesvár.

¹⁹ Akten im Csanáder Diözesanarchiv.

²⁰ Akten in der r.-k. Pfarre.

²¹ S. Hetzl: Gesch. d. Volksschulwesens d. St. Temesvár, 183.

The ministers royal and country tax amounted to: in 1813: 9 fl. 30 kr., in 1814: 16 fl. 40 kr., in 1815: 30 fl. 20 kr.¹⁷

When Magyars settled 1814 in Klopodia the question arose whether to nominate a chaplain to Gross-Zsám, or establish a parish in Klopodia.¹⁸

Minister Zemanovics died at January 31st, 1820 at the age of 50. From then onwards Minorit Andreas Tarry officiated in Gross-Zsám. From May 20th, 1820 to his death on September 18th, 1865, Caesar Anton Bertogna was priest in Gross-Zsám. Bertogna was born on March 30th, 1791 in Villa Vincentina in Italy. After it had left his homeland in consequence of the French invasion, he began his theological studies in Erlau and finished them in Temesvár, where he became priest in 1814 by bishop Kőszeghy. First he was in Szakelháza chaplain, then 1819 in Freidorf administrator. In Gross-Zsám he was installed on June 20th, 1820.

On May 9th, 1822 bishop Kőszeghy visited for the second time the parish. At that time the community led by judge William Kempfer, renewed the pledge from 1796, regarding the church holidays, before the bishop. These holidays and devotion exercises, however, stopped before the liberation fight in consequence of the community dismissal.

After Lasar de Karátsonyi had taken over the patronage, he begins with the work for a new church building, since the one from 1812 was only provisionally established and already after the first decade in a bad state. Since his death prevented the accomplishment of his plan, it was only completed 1834-1835 by his successor. The new one, still in use nowadays, was build in the place of the old church from sound materials. This church also was consecrated to the holy name of Maria. The right wing of the church is a chapel under which is the Karátsonyi family funeral place. Here were placed for eternal rest in the year 1836 the owner of the property, Lasar de Karátsonyi and in 1876 four other members of the family which at first were buried in the Budapest Waizn cemetery.

The parochial seal used since 1827 was 0.03 m in diameter. It contains Holy Virgin Maria with the small Jesus on her arm and the year 1827. The transcription reads: SIGILLUM PAROCHIA DOMINII NOGY-ZSAMIENSIS.

1833 Karl Ehgartner poured in Temesvár the casting of the second of the 5 bells in use today. It was consecrated to St. Nikolaus and Antony and weighted 411 pounds.

It is mentioned that already 1835 Max de Hertelendy, promised that Gross-Zsám would get a chaplain.¹⁹

On May 25th, 1838 held the Csanád bishop Josef de Lonovics in Gross-Zsám the "Canonical visitation." On this occasion the dotation of the minister was regulated, which holds up until today. At that time belonged to the Gross-Zsám parish the filials: Buttyin, Ferendia, German, Klein-Zsám, Klopodia, Laczunás and Perkoszova. The number of catholic members was in Gross-Szám: 1,877, in Buttyin: 56, in Ferendia: 61, in German: 12, in Klein-Zsám: 13, in Klopodia: 645, in Laczunás 6 and in Perkoszova: 384.²⁰

To Klopodia settled at the beginning of the 1st decade Germans, succeeded by Magyars and after their emigration, in the 3rd decade, again Germans. In Perkoszova however 1,808 settled Germans, which were affiliated 1,811 to Gross-Zsám.

On the field of public education we register the following: Beck worked as organist and teacher until 1816. We find Kristof Schwanfelder employed 1817 as teacher and organist. He was born 1795 in Marienfeld and completed his educational course in Temesvár from 1st to 18th of June 1812. Its first employment was in Billed.²¹ Johann Weber is mentioned 1818 as teacher.

¹⁷ Documents in the r.-c. parish.

¹⁸ Documents from the Csanád diocesan archive in Temesvár.

¹⁹ Documents from the Csanád diocesan archive.

²⁰ Documents in the r.-c. parish.

²¹ S. Hetzl: Gesch. d. Volksschulwesens d. St. Temesvár, 183.

Dieser wurde 1794 in Nagyfalú geboren und absolvierte den Fachkurs vom 1. April bis 18. Juli 1818.²² Sein Nachfolger war vom Jahre 1819 bis zum 2. Feb. 1835, als er starb, Johann Kohl. Dieser wurde 1798 zu Zádorlak geboren und beendete den Präparandenkurs in Temesvár vom 1. Mai bis 30. Juni 1816. Dessen erste Station war Máslak.²³ Auf diesen folgte Georg Besser, welcher 1815 in Lovas-Berény geboren wurde. Er sprach deutsch und ungarisch und absolvierte den Kurs vom 1. März bis 31. Juni 1831.²⁴ Dieser war zuerst ein Jahr lang in Bruckenau Unterlehrer, hernach in Bessenova zwei Jahre. Von hier kam er nach Gross-Zsám.

Erwähnt muss werden, dass 1833 auch Michael Kohl hier eine Anstellung hatte. Dieser war vermutlich der jüngere Bruder des Johann und supplierte diesen während seiner Krankheit. Michael Kohl ist übrigens auch in Zádorlak 1814 geboren und hörte den Kurs vom 1. März bis 18. Juli 1833.²⁵

Im Jahre 1822 erbaute die Gemeinde ein neues Schulhaus. Zur gleichen Zeit schloss dieselbe mit dem ungarischen Studienfonde einen Vertrag ab, in welchem sie sich verpflichtete, dass sie die Schule regelmässig erhält und das Gehalt des Lehrers ausser Deputat mit 170 fl. bestimmt.

1836 wurde eine zweite Klasse eröffnet. Als Unterlehrer wirkten: 1836-7: Franz Kraepf; 1837: Johann Böck jun., welcher 1817 in Offsenicza geboren wurde den pädagogischen Kurs vom 1. März bis 18. Juli 1834 in Temesvár absolvierte und seine erste Anstellung in Offsenicza erhalten hatte.²⁶ 1839-1840: Johann Koszilkov, welcher 1821 in Vinga gehoren, und vom 1. Okt. 1838 bis 1. Aug. 1839 den Fachkurs besuchte.²⁷

Und 1842 bis 1. Nov. 1852 Josef Kohlbauer. Dieser betrieb neben der Schulmeisterei noch das Schuhmacherhandwerk.²⁸

1838 wurde das Schulhaus erweitert, um die neue Klasse und den neuen Lehrer unterbringen zu können. Im bemerkten Jahre war die Schule eine sogenannte Trivialschule. Schulpflichtige Kinder wurden 360 gezählt, wovon die Hälfte Knaben und die Hälfte Mädchen waren. Von diesen besuchten 152 Knaben und 120 Mädchen faktisch die Schule. Damals war der Organisten-Lehrer zugleich auch Kirchendiener und Glöckner. Sein Einkommen bestand im Nutzgenusse von 4 Joch Grund und freie Weide. Von der Gemeinde: 170 fl. Konventions-Münze, 30 Pressburger Metzen Weizen, 6 Klafter hartes Brennholz, 6 Klafter Stroh und die Stola. So führt das 1838-er Kanonischer-Visitationsprotokoll es an. Vom Unterlehrer ist darinnen keine Rede. Diesen erhielt vermutlich der Oberlehrer.²⁹

Das Heizmaterial bot zu Uneinigkeiten Veranlassung. Die Gemeinde hatte sich schon in dem mit Besser im Jahre 1835 abgeschlossenen Vertrage verpflichtet, dem Lehrer 6 Klafter Holz und zur Zimmerheizung Stroh nach Bedarf zu geben. Weil aber 1840 in Folge der Strohheizung in der Schule zweimal Feuer ausbrach, desshalb ersetzte die Gemeinde das Stroh durch 4 Klafter Holz. Zur selben Zeit beschloss dieselbe auch statt des zur Beheizung der 1. (oberen) und 2. (unteren) Klasse benötigten Strohes 4 Klafter Holz zu geben, in Folge dessen der Lehrer ausser seinem Deputat von 6 Kl. noch 8 Kl. Holz erhielt.³⁰

Im vierten Jahrzehnt forderte die Cholera in Gross-Zsám zweimal ihre Opfer. Aber, Dank der gütigen Vorsehung, starben im August und September 1831 nur 19 Personen daran. 1836 trat sie aber schon stärker auf. Während nämlich in den Monaten Juli, August und September nur 8 Todesfälle vorkamen, wurden in derselben Zeit des kommenden Jahres 80 verzeichnet.³¹

In dieser Periode zeigt sich auch zum erstenmale das Vereinsleben. Der erste Verein ist die Kirchenmiliz, welche die Garde-Wache für die Kirche besorgte. Schon 1836 funktionierte sie bei der Weihe der Kirche. Damals war Hart ihr Kommandant und, so weit als es noch eruierbar ist, Johann Dago ihr Hauptmann.

22 Ebendasselbst, 185.

23 Ebendasselbst, 184.

24 Ebendasselbst, 189; hier wird er als in Stuhlweissenburg gebürtig angegeben, was aber laut des Canonicalvisitations-Protokolles ein Irrtum ist.

25 Ebendasselbst.

26 Ebendasselbst, 190.

27 Ebendasselbst, 191.

28 Akten im Werschetzer Museum

29 Akten in der r.-k. Pfarre.

30 Akten im Werschetzer Museum.

31 Sterbeprotokoll der r.-k. Pfarre.

He was born 1794 in Nagyfalú and completed the education from April 1st to July 18th 1818.²² When he died, he was succeeded by Johann Kohl from the year 1819 up to February 2nd, 1835. Kohl was born 1798 in Zádorlak and finished the “Präparandenkurs” in Temesvár from May 1st to June 30th 1816. His first assignment was Máslak.²³ He was followed by Georg Besser, who was born in 1815 in Lovas-Berény. He spoke German and Hungarian and completed the courses from March 1st to June 31st, 1831.²⁴ He was at first 1 year in Bruckenau assistant teacher, after that 2 years in Bessenova. From here he came to Gross-Zsám.

It must be mentioned that 1833 Michael Kohl had a teachers position here as well. He was probably the younger brother of Johann and replaced him during his illness. Michael Kohl was also born in Zádorlak 1814 and attended the course from March 1st to July 18th 1833.²⁵

In 1822 the community erected a new school building. The municipal council signed an agreement with the “Hungarian Studienfond,” in which they committed themselves to keep the school in order and pay 170 fl. on top of the salary of the teacher.

1836 was opened a second simultaneous class. As teachers worked: 1836-1837: Franz Kraepf; 1837: Johann Böck jun. which was born 1817 in Offsenicza. He absolved his studies from March 1st to July 18th, 1834 in Temesvár and his first employment was in Offsenicza.²⁶ 1839 to 1840: Johann Koszilkov, who was born 1821 in Vinga and absolved from October 1st 1838 to August 1st 1839 the “Fachkurs.”²⁷

Josef Kohlbauer was teacher from 1842 until Nov. 1st, 1852. Beside his teaching assignment he also operated as shoemaker.²⁸

1838 the school building was extended, to accommodate the new class and the new teacher. In the mentioned year the school was a so-called “Trivialschule.” 360 schoolable children were counted, half of which were boys and the other half girls. Of these actually attended 152 boys and 120 girls the school. At that time the organist and teacher was at the same time also church servant and bell ringer. His income included the benefits of 4 J. fields and free pasture. From the municipality: 170 fl., 30 Pressburger Metzen wheat, 6 Kl. wood, 6 Kl straw and the “Stola.” The above quantities are recorded in the 1838 canonical visitation protocol. The assistant teacher was not mentioned. He probably was paid by the principal.²⁹

The heating material were leading to disagreements. The municipality had agreed already in the contract with Besser in 1835 to supply the teacher with 6 Kl firewood and also for room heating straw as required. However 1840, in consequence of the two fires caused by straw heating the council agreed to replace the straw by 4 Kl. wood. At the same time they decided to replace the straw in the other classes too by heating with wood. As a consequence the teachers received additional 8 Kl. of wood.³⁰

In the fourth decade the cholera demanded twice its victims in Gross-Zsám. In August and September 1831 only 19 persons died. During July, August and September 1836, 8 died and in the same period of the following year 80.³¹

From this period we have the first knowledge of associations. The first mentioned is the “Church Guard.” It was working already 1836 at the benediction of the church. At that time Hart was their commander and as far as we know, Johann Dago their captain.

22 Ibidem, 185.

23 Ibidem, 184.

24 Ibidem; 189; here he is indicated as a native of Stuhlweissenburg, but according to the Canonical visitation protocol it is a mistake.

25 Ibidem.

26 Ibidem, 190.

27 Ibidem, 191.

28 Documents from the museum of Werschetz.

29 Documents from the r.-c. parish.

30 Documents from the museum of Werschetz

31 Death protocol of the r.-c. parish.

Aus dem Ende des fünften Jahrzehntes besitzen wir eine detaillierte Beschreibung der Gemarkung, deren interessantere Daten wir hier mitteilen: Die Zahl der Häuser und Familien war 291; unter diesen waren noch 16 ursprüngliche rumänische Familien. Ferner wurden gezählt: 160 ganze, 40 halbe Sessional-Bauern, 79 Kleinhäusler und 12 herrschaftliche Hausplätze. Die Einwohner kultivieren ihre Felder in drei Wendungen; die 3. leidet durch Überschwemmung. Der Boden bietet Weizen, Hafer, Kukuruz und Erdäpfel reichlich; den Rebs und die Gerste hat der Boden nicht gerne. Die ganze Urbarial-Gemarkung ist 6298 J. groß, wovon die Hausplätze 245, die Weiden 560, die Wiesen 1130, das Ackerfeld 4334, und die Industrialgärten 29 Joch bedecken; Wald und Weingärten gibt es darin keine. Die Herrschaft besaß 1901 J. Ackergrund, 468 J. Wiesen, 645 J. Weide, 250 J. Weingärten, welche mit Kontrakt den Bewohnern übergeben sind, 30 Joch Intravillan und 1323 J. Wald. Zusammen: 4618 Joch. Das ganze Ortsgebiet war demnach 10918 Joch groß.

Auf der Semicza hatte die Grundherrschaft eine mit 4 oberflächlichen Rädern versehene Mühle, welche sehr einträglich war. Übrigens ist Gross-Zsám der Sitz einer Herrschaft, zu der noch das Dorf Klein-Zsám und die Puste Kernécsa gehören. In dieser prächtigen Herrschaft hält der Grundherr 8000 Stück feine Schafe, 200 Rinder, einige Mutterstuten und 500 Stück Schweine.

Endlich sei erwähnt, dass in Gross-Zsám nur aus Gewohnheit an jedem Samstage Wochenmarkt abgehalten wird.³²

Die Bewegungen des 1848-49-er Freiheitskrieges zogen über die Gemeinde in Ruhe, wiewohl nicht ohne grosse Besorgnis, hinweg. Die Einwohner hielten zu den Ungarn, doch auferlegte ihnen die Nähe der serbischen Bewegung Rückhaltung.

Am 16. Mai 1848, nachmittags, publizierte in Gross-Zsám eine amtliche Deputation die neuen Gesetze. Zu der Gemarkungswache (határőrség), welche das Komitat am 23. Juni zu errichten beschlossen hatte und die den Zweck hatte, Polizeidienste zu leisten, stellten die Gross-Zsámer im Sinne des Erlasses des Werschetzer Oberstuhlrichters vom 3. Juli, 40 Mann.³³ Am Anfange des serbischen Aufstandes sandte die Gemeinde Nationalgarden nach Weisskirchen und im Herbst 1848 traten freiwillig zu den Honvéds ein: Peter Franz, Andreas Heckler, Peter Roth, Jakob Spanadl und Peter Utz. Franz und Roth kehrten nicht mehr heim; Roth soll angeblich bei Isaszeg als Korporal gefallen sein.

In der Gemarkung des Ortes selbst fiel kein Gefecht oder Kampf vor; dafür zogen während der Kämpfe bei Werschetz und Bogschan öfters Honvéds durch die Gemeinde. Als am 19. Jan. 1849 die ungarischen Truppen Werschetz verlassen hatten, wurde unsere Gemeinde von den Serben hart gebrandschatzt. So musste jedes zehnte Rind und andere Proviantartikel nach Werschetz eingeliefert werden. Ausserdem mussten des truppweise umherstreifenden räuberischen Gesindels wegen, Tag und Nachtwachen aufgestellt werden. So überraschte einmal eine Schar den Schafszallas, zündeten die Ställe an, banden den die Aufsicht führenden Hirten, erschlugen das Weib eines anderen Hirten und trieben die Schafe weg. Später kam es heraus, dass die Plünderer Klein-Zsámer waren, die unter der Firma der Serbianer raubten.

Die Herrschaft war zu jener Zeit so zu sagen wehrlos. Der Verwalter Vukovich ging zu den Honvéds, bei denen er es bis zum Major brachte. Der Ispan Lukenich aber war abwechselnd den Drohungen der einen und anderen kriegerischen Partei ausgesetzt. Eine Behörde gab es nicht, welche den Geschädigten schützen hätte können und dies nützten auch die Dorfbewohner aus, von denen einige den Wald rodeten, wo es ihnen gefiel und dort ihr Vieh weideten, wo das schönste Gras war.

Im Jänner 1849 ging Michael Rehmann freiwillig zu den Honvéds.

Im Mai 1849 assentierten der Stuhlrichter und der Arzt Ludwig Butyka in Werschetz zu den Honvéds die nachstehenden Ortsbewohner: Lorenz Domitru, Heinrich Fischer, Johann Franz, Kristof Heidinger, Johann Hoff, Heinrich Kuhn, Josef Platt und Peter Wingert. Diese wurden zuerst nach Neu-Arad gebracht, später kamen sie in die Arader Festung und streckten endlich die Waffen bei Világos. Nach ihrer Heimkehr wurden Domitru, Kuhn und Fischer in die kaiserliche Armee eingereiht und allsogleich nach Italien geschickt.³⁴ Von den Honvids sind heute nur noch Josef Platt gewesener Postmeister und Michael Rehmann am Leben.

³² E. Fényes: Magyarország geograph. Szótára, IV (Budapest, 1851), 334.

³³ Akten im Werschetzer Museum.

³⁴ Délmagyarországi Közlöny, Jahrg. 1891; Nagy-Zsám multjából. Közli: Szmda Lajos. (Karl Gimesi's Aufzeichnungen).

A detailed description of the territory is available from the end of the fifth decade. The number of the houses and families was 291; amongst them were still 16 original Romanian families. Furthermore were counted: 160 whole, 40 half-session farmers, 79 "Kleinhäusler" and 12 establishment houses. The inhabitants cultivate their fields in three "Wendungen." The 3rd suffers by flooding. The soil offers wheat, oats, corn and potatoes plentifully. The soil is less suited for rape seed and barley. The whole communal territory is 6,298 J., of which the house estates occupy 245, pastures 560, meadows 1,130, arable fields 4,334, and the orchards 29 J.; forest and vineyards are not included in this figures. The establishment possessed 1,901 J. arable fields, 468 J. meadows, 645 J. pastures, 250 J. vineyards, which were contracted to the inhabitants, 30 J. "Intravillan" and 1,323 J. forest. Together: 4,618 J. The total territory of the whole locality was therefore 10,918 J.

The establishment operated a very profitable mill with four water wheels on the Semicza. Their Gross-Zsám possession also includes the village Klein-Zsám and the "Pusta Kernécsa." The livestock was comprised of 8,000 sheep, 200 cattle, some mares and 500 pigs.

A traditional weekly market is held on Saturdays in Gross-Zsám.³²

The 1848-1849 unrest due to the liberation war gave reasons to concern but there were no incidents. The inhabitants simpatized with Hungary, but the proximity of the Serbs prevented open exposition of their views.

The new legislation was published in Gross-Zsám in the afternoon on May 16th, 1848. The local guard (határőrség) which the district decided to establish on June 23rd and provided police services was complemented by 40 men from Gross-Zsám inhabitants according to the decree of the Werschetz administration from July 3rd.³³ At the beginning of the Serb rebellion the municipality sent national guards to Weisskirchen. In fall 1848 volunteers joined the Honvéd: Peter Franz, Andreas Heckler, Peter Roth, Jakob Spanadl and Peter Utz. Franz and Roth did not return; Roth supposedly was killed in action in Isaszeg as a corporal of the Austro-Hungarian Army.

In the perimeter of Gross-Zsám no combat or fight took place. But repeatedly Honvéd pulled by during the fights in Werschetz and Bogschan. When the Hungarian troops left Werschetz on January 19th 1849, our community was plundered by the Serbs. Each tenth cattle and other provision articles had to be turned in to Werschetz. Additionally because of strolling looting predatory groups wandering around, the villagers had to set up guards for day and night. Thus once a crowd attacked a sheep yard, ignited the stables, bound the supervising shepard, killed the woman of another shepard and drove the sheep away. Later they found out that the looters were from Klein-Zsám which robbed under the company of the Serbs.

The administration was defenseless. The manager Vukovich went to the Honvéd, where he reached the rank of a major. The Ispan Lukenich however, was exposed alternating to the threats of both belligerent parties. An authority did not exist which could protect one from the damages incurred. The village inhabitants also used this to their advantage, e.g., cutting wood in the forest and putting their animals on the best pastures.

In January 1849 Michael Rehman went voluntarily to the Honvéd.

The following inhabitants were recruited for the Honvéd in May 1849 by the administrator and the physician Ludwig Butyka in Werschetz: Lorenz Domitru, Heinrich Fischer, Johann Franz, Kristof Heidinger, Johann Hoff, Heinrich Kuhn, Josef Platt and Peter Wingert. These first were brought to Neu-Arad, later came into the Arader fortress and finally capitulated at Világos. After their return Domitru, Kuhn and Fischer were incorporated into the imperial army and sent to Italy.³⁴ Today only Josef Platt, the former post office master and Michael Rehmann are still alive.

³² E. Fényes: Magyarország geograph. Szótára, IV (Budapest, 1851), 334.

³³ Files in the museum of Werschetz.

³⁴ Délmagyarországi Közlöny, 1891; Nagy-Zsám multjából. Közli: Szmda Lajos.

Weiterentwicklung

Nach dem Ende des Freiheitskrieges wurde die südliche Gegend des Landes abermals in ein österreichisches deutsches Kronland umgestaltet welches bis 1861 bestand. Die damals eingetretenen Veränderungen fühlte auch unsere Gemeinde.

Der Kostenvoranschlag der Gemeinde für das Jahr 1853 weist folgende Summen aus: Einnahmen: 2832 fl. 35 kr., Ausgaben: 3134 fl. 51 kr. und das Defizit: 302 fl. 16 kr. Damals zahlten die Grosszsámer an Grundsteuer: 4415 fl. 8 kr., an Gebäudesteuer: 161 fl. und an Erwerbsteuer: 590 fl. Ausserdem zahlten sie auch noch Einkommen- und Verzehrungssteuer.

1850 wurde das Einkommen Guido v. Karátsonyi's nach seinem Gross- und Klein-Zsámer Gute auf 2338 fl. 32 kr., das Einkommen des Pfarrer Bertogna's auf 765, das des herrschaftlichen Anwalts Ribovits auf 720 fl. und das des herrschaftlichen Verwalters Lukenich auf 672 fl. 19 1/3 kr. geschätzt. Die auf diese Beträge ausgeworfene Erwerbsteuer machte in Konvenzions-Münze aus : 116 fl. 55 10/16 kr., 8 fl. 24 13/16 kr., 7 fl. 12 kr. und 6 fl. 3/16 kr.

Die Höhe der pro 1859-60 ausgeworfenen Steuern betrug für die Gemeinde Gross-Zsám: 8077 fl. 38 kr. Staats- und 807 fl. 73 3/4 kr. heimische Steuer; für den Grafen Guido Karátsonyi: 3889 fl. 68 kr. Staats und 388 fl. heimische Steuer.

1855 betrug die Gemeindeumlage 6 %, 1856 aber schon 20 %.

1856 musste die Gemeinde 2082 Zugs- und 252 Handtage öffentlicher Arbeitsschuldigkeit leisten; 1858 aber 1526 Zugs- und 408 Handtage.

Auch der Strässenbau legte den Bewohnern grosse Lasten auf. So waren die Gross-Zsámer verpflichtet, auf die Kudritz-Kakovaer Strasse in den J. 1850-52 117 Kl. Steine und 7392 Metzen Schotter zu verführen; 1854 auf die Temesvár-Weisskirchner Strasse 12908 M. Schotter; 1855 auf die Pancsovaer Strasse 1860 M. Schotter und 1856 auf die Temesvár-Weisskirchner Strasse wieder 4968 M. Schotter.

1857 waren in der Gemeinde 175 Militärpflichtige.

1850 wurden der Gendarmerie-Posten und die Finanzexpositur errichtet. Für die Ersten wurde ein eigenes Haus gepachtet; 1856 waren hier ein Unteroffizier und sechs Mann stationiert. In jener Zeit bekleideten den Richterposten: 1851-52: Paul Klemens, 1853: Georg Kastelberger, 1854: Adam Mischung, 1855: Josef Parsche, 1856: Georg Kastelberger, 1857: Johann Platt, 1858: Adalbert Wingert, 1859: Mathias Dasinger und 1860: Leopold Stepp.

Im Jahre 1856 baute man an die Südseite der Notariatswohnung eine besondere Kanzlei und ersetzte man den aus Ruten geflochtenen Zaun des Gemeindehauses mit einem solchen aus Brettern. In demselben Jahre kam eine 0,032 m im Durchmesser habende Stampiglie in Gebrauch, in deren Feld in 3 Zeilen zu lesen war: GEMEINDE AMT GR. ZSAM. Die Umschrift lautete: KREIS TEMESVAR.

Notär war bis 1857 Cziczak, welcher im erwähnten Jahre mit dem Wojwodinczer Notär Andreas Reicher tauschte. 1859-60 versah Adolf Muth die Agenten des Notärs.

Die Bezüge des Notärs waren im Jahre 1851: 140 fl. Bargeld, 76 Pressburger Metzen Halbfrucht, 16 Pr. M. Kukuruz, 8 Kl. hartes Brennholz, 18 1/4 Pfund Unschlittkerzen, 75 Pf Speck und ebensoviel Salz.

Die Naturalien wurden 1854 auf 219 fl. 12 kr. geschätzt. Dazu kam 1854 noch 46 fl. Tagesgelder-Pauschale. Im Jahre 1855 sistemisierte man eine Notariatsgehilfenstelle, welche Ignaz Jamriská, ein aus Mähren stammender pensionierter Feldwebel erhielt. Dessen Bezüge waren: Von der Gemeinde: 60 fl., 22 1/2 Pr. M. Getreide und 2 1/3 Kl. Holz; von der Herrschaft: 20 fl., 7 1/2 Pr. M. Getreide und 3/4 Kl. Holz.

Der Grundherr, Guido v. Karátsonyi begann in den fünfziger Jahren am öffentlichen Leben teilzunehmen. Gelegentlich der Geburt des Kronprinzen Rudolfs machte er in der Höhe von 100000 fl. eine wohltätige Stiftung, wofür er mit der österreichischen Grafenwürde ausgezeichnet wurde. Guido kam Wegen Mangel an einem Kastell selten nach Gross-Zsám. Deshalb repräsentierte hier die Herrschaft der jeweilige Verwalter.

Further Development

After the end of the liberation war the southern area of the country was transformed again in an Austrian-German "Kronland" (imperial province) which existed until 1861. Observable changes effected also Gross-Zsám.

The budget estimate of the municipality for the year 1853 contains the following totals: Income: 2,832 fl. 35 kr., expences: 3,134 fl. 51 kr. and the deficit: 302 fl. 16 kr. The estate tax paid at that time by the Gross-Zsám residence was: 4,415 fl. 8 kr., building tax: 161 fl. and purchase tax: 590 fl. Additionally they paid also income and consumer tax.

The income of Guido de Karátsonyi from his Klein- and Gross-Zsám properties in 1850 was estimated to 2,338 fl. 32 kr., the income of the minister Bertogna to 765 fl., that of the landlords lawyer Ribovits to 720 fl. and that of the manager Lukenich to 672 fl. 19 1/3 kr. The tax incurred on these incomes was respectively: 116 fl. 55 10/16 kr., 8 fl. 24 13/16 kr., 7 fl. 12 kr. and 6 fl. 3/16 kr.

The taxes collected by the Gross-Zsám comunal administration in 1859-1860 amounted to: 8,077 fl. 38 kr. state tax and 807 fl. 73 3/4 kr. local tax. For Guido de Karátsonyi: 3,889 fl. 68 kr. state tax and 388 fl. local tax.

1855 the municipality collected 6 % running costs, 1856 however already 20 %.

The public dept work of the municipality in 1856 consisted of 2,082 working days worth of transports and 252 days of hand labor. 1858, however, 1,526 transports and 408 days of hand labor.

Also the road construction presented heavy burdains to the inhabitants. E.g., the Gross-Zsám locals were obligated to contribute to the construction of the Kudritz-Kakova road by transporting in the year 1850-1852, 117 Kl rocks and 7,392 Metzen crushed stones. 1854 on the Temesvár-Weisskirchen road 12,908 Metzen crushed stones; 1855 on the Pancsova road 1,860 Metzen crushed stones and 1856 on the Temesvár-Weisskirchen road again 4,968 M. crushed stons.

1857 in the municipality were 175 conscripts.

1850 the police office and the "Finanzexpositur" were established. For the police station a dedicated house was leased. In 1856, the police force was constituted of 1 NCO and 6 men.

In that time the judge position (mayor) was held by: 1851-1852: Paul Klemens, 1853: Georg Kastelberger, 1854: Adam Mischung, 1855: Josef Parsche, 1856: Georg Kastelberger, 1857: Johann Platt, 1858: Adalbert Wingert, 1859: Mathias Dasinger und 1860: Leopold Stepp.

In the year 1856 was built a dedicated office to the south side of the notary dwelling and also the twisted willow fence of the community center was replaced with one made of boards. In the same year a seal 0.032 m in diameter came into use, in which field in 3 lines was to be read: GEMEINDE AMT GR. ZSAM (COMMUNAL OFFICE GR. ZSAM). The perimeter read: KREIS TEMESVAR (TEMESVAR COUNTY).

Notary was until 1857 Cziczak, who in the mentioned year swapped positions with the Wojwodina notary Andreas Reicher. 1859-1860 provided Adolf Muth the services of the notary. In the year 1851 the wages of the notary were: 140 fl. cash, 76 Pressburger Metzen (Pr. M.) grain fruit, 16 Pr. M. corn, 8 Kl. hard firewood, 18 1/4 pounds of wax candles, 75 pounds bacon and just as much salt.

1854 the farming produce were estimated on 219 fl. 12 kr. In 1854 the income was increased by a daily allowance lump sum of 46 fl. In the year 1855 was created a notary's office assistant position which Ignaz Jamriská, a retired sergeant originating from Moravia received. His wages amounted to: 60 fl. cash from the municipality, 22 1/2 Pr. M. grain and 2 1/3 Kl. wood; from the landlord: 20 fl. cash, 7 1/2 Pr. M. grain and 3/4 Kl. wood.

In the fifties the landlord Guido de Karátsonyi began to participate at the public life. At the time of birth of the prince Rudolf he donated 100,000 fl. into a charitable foundation, for which he was distinguished with the Austrian lordship title. Lacking a proper residence Guido came rarely to Gross-Zsám. Therefore he was officially represented by the respective manager.

Bei der Herrschaft machte die Bewirtschaftung des Gutes eine Veränderung durch. Die Schafzucht wurde aufgelassen und der Feldbau gewann mehr an Raum. Seit dieser Zeit werden die zur Puste näher liegenden Gründe häuslich bewirtschaftet und aus den Schafställen wurden Gesindewohnungen und Rinderställe gemacht. Die an der Puste entfernt liegenden Gründe aber werden in Pacht oder um die Hälfte gegeben.

Zwischen der Herrschaft und den Ortsbewohnern herrschte damals nicht das beste Einvernehmen. Die Gemeindemitglieder strengten 1856 der Herrschaft einen Prozess an, wegen occupierten Weingärten und einer Gasse; die letztere wieder wollte 1859 die Errichtung der Johanneskapelle auf ihrer heutigen Stelle nicht gestatten. Damals war herrschaftlicher Verwalter Ludwig Lukenich und Anwalt Andreas Ribovits.

In der Bewohnerschaft kamen folgende Veränderungen vor: 1851 wurden 2299 Seelen gezählt.

1854 wohnten in der Gemeinde 1221 männliche und 94 weibliche, zusammen 2415 Personen. Hiervon waren der Sprache nach: Deutsche: 2231, Seben: 7, Rumänen: 108, Magyaren: 50, Tschechen: 4 und Juden: 15; der Religion nach: römisch-katholisch: 2285, griechisch-orientalisch: 115, Juden: 15.

1855 gab es 448 Familien, 1183 männliche und 1133 weibliche Personen; hievon waren unter 14 Jahren: 403 Knaben und 421 Mädchen.

1857 wurden ausgewiesen: 2435 Bewohner, hievon waren: 2303 Deutsche, 100 Rumänen, 12 Serben, 2 Magyaren und 14 Juden; römisch-kath.: 2310, griech.-orient.: 109, helvet: 2 und Juden: 14.

1854 gab es 420 Häuser; ausserdem waren im Extravillan 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Mühle und 1 Waldhüterhaus. Der Grundbesitz der Herrschaft ist mit 5725 J. angegeben.

Im Jahre 1856 war der Flächeninhalt der Gemarkung 12447 J. 864 Kl². Hievon waren: Ackerfeld: 7133 J. 1438 Kl², Wiesen: 1482 J. 750 Kl², Wald: 1167 J. 431 Kl², Hutweide 1793 J. 120 Kl², Weingärten: 173 J. 230 Kl²; unfruchtbares Gebiet: 697 J. 1095 Kl². Dessen reines Einkommen wurde 1856 auf 43986 fl. 05 kr. geschätzt. Die Zahl der Grundeigentümer war: 200.

Bezüglich der Beschäftigung der Bewohner zitieren wir die Daten der 1854-er Conscription: Damals gab es in der Gemeinde 485 Familien. Davon waren Beamtenfamilien und der Pfarrer: 7, Handelsleute: 5, Gewerbetreibende: 67 und Bauernfamilien: 406.

1855 wurden in der Gemarkung gefechst: 32300 Pressburger Metzen Weizen, 12100 Pr. Metzen Kukuruz, 80 Pr. Metzen Fisolen, 800 Pr. Metzen Erdäpfel, 700 Pr. Metzen Kraut, 2000 Zentner Heu, 14000 Zentner Stroh, 400 Zentner Hanf, 2000 Eimer Wein, 720 Kl. hartes Brennholz, 413 Kl. weiches Brennholz und 100 Kl. Berteln.

Aus diesem ersehen wir, dass der Getreidebau die Hauptbeschäftigung war. Den grössten Teil des Getreides verkaufte man nach Temesvár. Das Weingebiet war von der Herrschaft in Pacht gegeben. Pferde und Rindvieh wurden in der Gemeinde gezüchtet. Von den letzteren gewann man jährlich durchschnittlich 4 Zentner Butter und andere Milchprodukte, welche zum Teil nach Werschetz ausgeführt wurden. Die Jagd beschränkte sich auf eine unbedeutende Hasenjagd.

1857 wurde die nachstehende Fechsung ausgewiesen: Weizen 20800, Hafer: 600, Kukuruz: 9640 Zentner, Fisolen: 60 und Erdäpfel: 560 Metzen, Wein: 6800 Eimer; Heu, Klee u.s.w.: 1780, Stroh: 620, Hanf: 6 Zentner; Butter und Milchprodukte: 4, Käse: 2, Schafwolle: 18 Zentner; hartes Holz: 800, weiches: 260 Klafter. Der Geldwert dieser und anderer Produkte war: 52520.

Im Herbst 1851 gab es in Gross-Zsám folgende Haustiere: Pferde: 1276, Eseln; 6, Stiere und Ochsen: 35, Kühe: 975, Schafe: 3196 und Schweine: 789.

1857 aber gab es in der Gemeinde: 1 bis 4-jährige Fohlen: 180, Hengste: 10, Stuten: 450, Walachen: 412, zusammen: 1052 Stücke; Stiere und Ochsen: 42, Kühe: 812, zusammen: 854 Stück; Eseln: 3; Schafe: 920 und Schweine: 758. Nachdem die Ortsbewohner selbst nur wenig Weide besaßen, so pachteten sie von der Herrschaft ganze Pusten. So nahmen sie 1857 die Lunka-Pusta mit einem Flächeninhalte von 197 1/2 J. und die 230 1/2 J. grosse Klein-Zsámer Pusta, das Joch mit 8 fl. K.-M. gerechnet, um 4346 fl. in Pacht.

The administration of the property was modernized. The sheep breeding was reduced and the farming gained more importance. Since those times the buildings in the proximity of the "Pusta" were inhabited. The sheep stables were rebuild for servant dwellings and cattle stables. The remote fields of the "Pusta" were leased or contracted in exchange for half the harvest.

At that time, the landlord and the village inhabitants did not live in the best of agreements. The municipality brought the landlord to court in 1856 over the occupied vineyards and a lane. The landlord did not want to permit 1859 the erection of the Johannes Chapel on its current place. At that time Ludwig Lukenich was administrator and lawyer was Andreas Ribovits.

Demografic changes: 1851: 2,299 souls were counted.

1854 lived in the municipality 1,221 male and 1,194 female, together 2,415 persons. Of these were by language: Germans: 2,231, Serbs: 7, Romanians: 108, Magyars: 50, Czechs: 4 and Jews: 15; by the religion: roman-catholic: 2,285, greek-orient.: 115, Jews: 15.

1855 census had 448 families, 1,183 male and 1,133 female persons; of which were under 14 years: 403 boys and 421 girls.

1857 were counted 2,435 inhabitants, of which: 2,303 Germans, 100 Romanians, 12 Serbs, 2 Magyars and 14 Jews; roman-catholic: 2,310, greek-orient.: 109, helvet: 2 and Jews: 14.

1854 existed 420 houses; additionally 2 big landlord buildings, 1 mill and 1 ranger house in the "Extravillan." The landlords property was estimated to 5,725 J.

In the year 1856 the area of Gross-Zsám was 12,447 J. 864 Kl². Of this were arable fields: 7,133 J. 1,438 Kl², meadows: 1,482 J. 750 Kl², forest: 1,167 J. 431 Kl², pasture 1,793 J. 120 Kl², vineyards: 173 J. 230 Kl², non-fertile area: 697 J. 1,095 Kl². The net income was estimated in 1856 on 43,986 fl. 05 kr. The number of the estate of owners was: 200.

Concerning the occupation of the inhabitants we quote the data of the 1854 conscription. At that time there were 485 families in the municipality. Of these were officials and the minister: 7 families, merchands: 5 families, tradesmen: 67 families and farmer families: 406.

1855 harvest consisted of: 32,300 Pressburger Metzen wheat, 12,100 Pr. M. corn, 80 Pr. M. beans, 800 Pr. M. potatoes, 700 Pr. M. vegetables, 2,000 hundredweights (Z) hay, 14,000 Z straw, 400 Z hemp, 14,000 buckets wine, 720 Kl. hard firewood, 413 Kl. soft firewood and 100 Kl. corn stems.

From this we see that farming was the main occupation. The major part of the grain was sold to Temesvár. The vineyards were given in lease to the inhabitants.

Horses and cattle were bred in the municipality. From the latters 4 hundredweights butter and other dairy products were obtained and partially supplied to Werschetz. The hunt was insignificant and limited to rabbits.

1857 harvest consisted of: wheat: 20,800, oats: 600, corn: 9,640 hundredweights; beans: 60 and potatoes: 560 Metzen; wine: 6,800 buckets; clover and others: 1,780, straw: 620, hemp: 6 hundredweights; dairy products: 4, cheese: 2, sheep wool: 18 hundredweights; hard wood: 800 Kl., soft wood: 260 Kl. The monetary value of these and other products was: 52,520.

In fall 1851 the following domestic animals were found in Gross-Zsám: horses: 1,276, donkeys: 6, bulls and oxen: 35, cows: 975, sheep: 3196 and pigs: 789.

1857 in the municipality were: 1 to 4 year old foals: 180, stallions: 10, mares: 450, castrated horses: 412, together: 1,052 pieces; bulls and oxen: 42, cows: 812, together: 854 pieces; donkeys: 3, sheep: 920 and pigs: 758. Since the inhabitants themselves possessed only few pasture, they leased whole "Pusta" from the landlord. Thus they took 1857 the "Lunka Pusta" with an area of 197 1/2 J. and the 230 1/2 J. "Klein-Zsám Pusta" at a rate of 8 fl. K.-M. amounted around 4,346 ft. in lease.

Im Gewerbe ist ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren. Schon 1851 scharten sich die Meister mit Erlaubniss der Behörde zusammen und bildeten einen Verein unter dem Namen „Gemischte Gewerbe-Genossenschaft.“ Damals hatten dieselben 10 Lehrlinge. Am 10. Mai 1853 genehmigte das damalige Werschetzer Bezirks-Kommissariat unter Zahl 955 diese „Gemischte Gewerbekorporation“, welche 1856 40 Mitglieder zählte und 53 fl. 14 kr. im Vermögen hatte. Ihr damaliger Obervorsteher hiess Adam Haselhahn und der Untervorsteher Wilhelm Gluting. Als behördlicher Kommissär fungierte der Notär. Der Zweck dieser Korporation war, Lehrlinge freizusprechen und bei kirchlichen Feierlichkeiten Windlichter zu tragen.

1853 wurden ausgewiesen: 3 Barbieri, 3 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Färber, 1 Kammacher, 3 Maurer, 3 Zimmerleute, 5 Tischler, 1 Schlosser, 6 Hufschmiede, 7 Wagner, 3 Binder, 1 Seiler, 1 Fleischhauer, 1 Müller, 6 Mühlenbesitzer, 1 Gastgeber, 2 Wirte, 3 Gemischtwarenhändler und 2 Krämer. Zusammen: 65. Auch einen Glaser gab es, doch ist dieser im Frühjahr mit dem Tode abgegangen.

Über die Seidenzucht besitzen wir keine Daten. Um die Mitte des Jahrzehntes errichtete die Gemeinde an der Boruga einen 1 1/2 J. grossen Maulbeergarten, von welchem 200 Klafter zur Anlage eines Obstgartens abgesondert wurden. In diesem Teile befanden sich 1857 154 Wildlinge. Auf dem Gebiete des Handelsverkehrs ist aufzuzeichnen, dass am 1. Mai 1859 in Gross-Zsám ein Postamt eröffnet wurde, dessen Verwaltung dem Josef Platt übertragen wurde.

Vieles können wir aus dem Leben der r.-k. Pfarre und Kirchengemeinde erzählen. Die schon 1848 bei dem Arader Orgelbauer Dangl bestellte Orgel mit 18 Mutationen wurde 1850 aufgestellt. In den fünfziger Jahren wurde die Kirche mit Kehlheimer Platten gepflastert. 1852 betrugen in der Kirchengemeinde die Einnahmen: 652 fl. 4 kr., die Ausgaben: 454 fl. 34 kr. 1855 spendete Ferdinand Dago die kleinste Glocke, welche in Werschetz gegossen wurde. 1856 fielen die Filialen Buttyin und Perkoszova weg. 1857 entstand der Marien-Mädchenverein. 1859 aber wurde auf Kosten des Franz Altenbach auf dem heutigen Franz-Josef-Platz die dem Hl. Johann von Nepomuk geweihte Kapelle erbaut. Dieses bot zu einem Prozesse Veranlassung zwischen der Herrschaft und der Gemeinde, weil Erstere behauptete, dass die Erlaubniss zur Errichtung derselben von ihr abhinge. Aber sie zog den Kürzeren, und so wurde die Kapelle schon am 31. Juni desselben Jahres eingeweiht.

Auch auf dem Gebiete des Schulwesens giebt es Ereignisse, welche des Aufzeichnens wert sind. Schon 1852 wurden mit Beibehaltung des Deputats, die Besoldung des Oberlehrers von 68 auf 120 und die des Unterlehrers von 72 auf 80 fl. erhöht. Dann begann auch die Gemeinde einen ordentlichen Unterlehrer aus ihrer Kassa anzustellen. Dies geschah 1854 und hiess der erste solche Unterlehrer: Josef Zeitler.

Die wenigen Israeliten in der Gemeinde sorgten selbst für den Unterricht ihrer Kinder. So wissen wir, dass 1855 Abraham Prinz und Moriz Naschitz sich für ihre Kinder einen eigenen Privatlehrer hielten.

1856 wurden 304 schulpflichtige Kinder conscribiert. Von diesen waren 164 Knaben und 140 Mädchen. Faktisch besuchten davon die Schule 160 Knaben und 135 Mädchen, was gewiss erfreulich zu nennen ist. Der Schulhof besaß einen geflochtenen Zaun, welchen aber damals die Gemeinde mit einem aus Brettern vertauschte. Schon damals urgierete die Behörde die Errichtung einer 3. Lehrerstelle und die Erweiterung des Schulhauses mit einem 3. Schulzimmer. Aber die Gemeinde schützte Armut vor, worauf man ihr aber vorhielt, dass Gross-Zsám die reichste Gemeinde des Bezirkes sei. 1857, als die Zahl der Schulpflichtigen schon auf 375 gestiegen war, wurde dann die 3. Lehrerstelle sistemisiert, das Gehalt des Oberlehrers auf 200 fl. und auch das des 1. Unterlehrers erhöht; endlich die Bezüge der zwei Unterlehrer einzeln mit 120 fl., 30 Pr. M. Getreide, 3 Kl. Holz und Naturalquartier bestimmt, und zur Unterbringung der 3. Klasse und des neuen Lehrers das Franz Altenbach'sche Haus auf 4 Jahre um jährliche 60 fl. gemietet.

Am Anfange der fünfziger Jahre wurde auch der Wiederholungsunterricht organisiert. Dieser wurde an den Sonntagen abgehalten, und in diese gingen 1854 auch 10 Gewerbelehrlinge.

Zeitler wirkte his 1856, hernach unterrichtete 1856-57 Johann Engel und 1857 Bernhard Meszler. 1857 wurden gewählt Franz Schmidt und Ferdinand Nix, welche dann lange Jahre hindurch mit Besser zusammen wirkten.

A pleasing progress is to be observed in the trade. Already 1851, with the permission of the authority, the trade masters established a “Mixed Trade Cooperative.” At the time they had 10 apprentices. On May 10th, 1853 the Werschetz district commissary approved under the number 955 the trade corporation which 1856 counted 40 members with an asset of 53 fl. 14 kr. Their chairman at that time was called Adam Haselhahn and the vice chairman was Wilhelm Gluting. As official commissioner officiated the notary. The purpose of these corporation was to examine apprentices and carry lanterns at church ceremonies.

1853 were registered: 3 barbers, 3 tailors, 11 shoemakers, 1 dyer, 1 comb maker, 3 masons, 3 carpenters, 5 joiners, 1 fitter, 6 blacksmiths, 7 cartwright, 3 coopers, 1 rope maker, 1 butcher, 1 miller, 6 mill owners, 1 host, 2 barkeepers, 3 mixed good merchands and 2 shop keepers. Together: 65. There was also a glazier but he died in spring.

About the silk-worm breeding we do not possess any data. Around the center of the decade the municipality planted a 1 1/2 J. mulberry yard near the Boruga, of which 200 Kl. were reserved as orchard. 1857 in this orchard were 154 wild tree stocks. In the field of trades we remark, that on May 1st, 1859 a post office was inaugurated. Josef Platt was entrusted with its administration.

We can tell much from the life of the roman-catholic parish. The organ ordered 1848 from the Arader organ constructor Dangl with 18 “mutations” was already set up 1850. In the fifties the church was paved with tiles from Kehlheim. 1852 the income of the church amounted to: 652 fl. 4 kr., the expences: 454 fl. 34 kr. 1855, Ferdinand Dago donated the smallest bell, which was cast in Werschetz. 1856 the parish fillials Buttyin and Perkoszova seceded. 1857 the “Marien Mädchenverein” was founded. The chapel consacrated to St. John of Nepomuk was constructed 1859 on the expense of Franz Altenbach. It was erected on today's Franz Josef square. This chapel was reason for a dispute between the community and the landlord. The latter was convinced that he was entitled to grant or denie permission for its erection. The landlord lost in court and the chapel was inaugurated on June 31st of the same year.

Nothworthy events on public education are observed. Already 1852 the payment of the senior teacher under preservation of the “Deputat” was raised from 68 to 120 fl. and that of the assistant teacher from 72 to 80 fl. The municipality employed a second assistant teacher. In 1854 the first assistant teacher was Josef Zeitler.

The few Jews in the village provided their own teacher. We know that 1855 Abraham Prinz and Moriz Naschitz employed a private teacher.

304 schoolable children were registered in 1856. Of these were 164 boys and 140 girls. A pleasing circumstance is the fact that 160 boys and 135 girls actually attended school. The school yard possessed a willow knotted fence which the municipality exchanged however at that time with one from boards. The administration advocated the creation of a 3rd teacher position and the extension of the school building by a 3rd class room. But the local council claiming poverty prevented this. Fact was, that Gross-Zsám was the richest municipality of the district. 1857, when the number of the schoolable children had already risen to 375 the 3rd teacher position was granted. The salary of the senior teacher set to 200 fl. and also that of the 1st assistant teacher increased. The dotation of the two assistant teachers was finally set to 120 fl. cash, 30 Pr. M. grain, 3 Kl. wood and accommodation. The house of Franz Altenbach was rented for 4 years with annual 60 fl. rent to accommodate the 3rd class and their teacher.

At the beginning of the fifties the supplementary studies were organized. These were held on Sundays and 10 trade apprentices attended them in 1854.

Zeitler worked until 1856, he was succeeded by Johann Engel in 1856-1857. In 1857 followed Bernhard Meszler. Franz Schmidt and Ferdinand Nix were nominated 1857 as instructors and colaborated for many years with Besser.

Erwähnenswert ist, dass die Gemeinde am 11. Feb. 1856 den Josef Pallmann aufnahm, dass er für 60 fl. K.-M. und 10 M. Getreide die Dienste des Messners und Glöckners, welche bishier zu den Pflichten des Lehrers gehörten, besorge. Heilsame Neuerungen traten im Feuerlöschwesen ins Leben. Bis 1852 war in jedem Hause ein Fass Wasser und im Gemeindehause zwei Wasserwägen und zwei Feuerhaken. Damals wurde ausgesprochen, noch zwei Handspritzen und zwei Feuerhaken einzuschaffen.

Ein grosser Schritt wurde aber zur Besserung der Gesundheitsverhältnisse getan. Nämlich in Folge einer behördlichen Verfügung wurde im Jahre 1855 mit Hinzuziehung der Ortschaften Gross-Zsám, German, Klopodia und Laczunas die Gross-Zsámer „Sanitäts-gemeinde“ gegründet und wurde noch dasselbe Jahr am 1. März in Gross-Zsám ein für zehn Betten projektiertes Spital eröffnet, in welchem acht Betten wirklich aufgestellt waren.

Dessen erster Arzt hiess Georg Ratschiller. Von 1857 an war Dr. Adam Klug der Arzt, dessen Besoldung 300 fl. betrug. 1857 wurde auch Thekla Hesz als Hebamme angestellt. Zur Erhaltung des Krankenhauses wurden verschiedene Strafgelder verwendet; die Kosten der fremden Kranken mussten deren Gemeinden decken.

Die Periode der Willkürherrschaft zeichnet sich durch materielles und kulturelles Gedeihen aus, mit deren Entwicklung die Regierung den Mangel an politischer Freiheit ersetzen wollte. Übrigens wurde die Ruhe und Ordnung mit eiserner Strenge aufrecht erhalten. Als Beispiel sei erwähnt, dass als 1858 die Fresskirchweih abgeschafft worden war und dies in Gross-Zsám 1859 der Richter nicht durchführen konnte, die Bezirksvorsteherung Letzteren kurzer Hand absetzte.¹

Im Jahre 1861 wurde die alte Comitatsinstitution wieder hergestellt und es vollzog sich wieder ein grosser Wechsel. Die von der Willkürherrschaft geschaffenen Institutionen, darunter auch die guten, hörten auf, zuerst teilweise oder provisorisch, nach 1867 aber gänzlich.

Als 1861 das Temeser Komitat von Neuem auflebte, trat auch der 1848 errichtete Kudritz Stuhlbezirk wieder ins Leben. Damals – 1861-63 – domizilierten Stuhlrichter Peter Sztojkovits de Szilány und Daniel Sztrilich Jurassor in Gross-Zsám.

1861 ging auch das Laczunaser selbständige Notariat ein und Laczunas wurde wieder zum Gross-Zsámer Notariat geschlagen.

In jenem Jahre versah Karl Florentin die Agenden des Notärs; 1861-63 aber Paul Bogshan; 1865 taucht Alexander Risztics auf. Auf diesen folgte 1870 Ferdinand Gründler, welcher drei Jahrzehnte hindurch die Administration der Gemeinde besorgte. Dieser wurde am 11. Juni 1843 in Német-Szent-Péter geboren, war 1866-1870 Schreiber beim Kudritzer Stuhlamente, legte am 18. Juli 1870 in Temesvár die Notariatsprüfung ab und kam dann nach Gross-Zsám, wo sein Vorgänger Eugen Szántó, stellvertretender Notär, schon seit 3 Jahren amtierte.

Die Richterwürde bekleideten: 1861: Johann Ehry, 1862: Johann Haupt, 1863: Johann Klemens, 1866: Adalbert Wingert, 1867: Johann Ehry, 1868: Filip Winter, 1869: Johann Müller, 1873-74: Anton Neumann, 1875: Josef Miller und 1876: Michael Koch.

Am Anfange dieses Zeitabschnittes kam eine kreisrunde Stampiglie in Benützung, die den folgenden vierzeiligen Text aufweist: TEMES MEGYE NAGY- ZSÁM KÖZSÉGE.

1865 fand in der Gemeinde eine Kommassierung statt. Die dadurch notwendigen grundbücherlichen Arbeiten führte Ludwig Schwiger durch. 1870 wurden 2801 Einwohner gezählt.

1865 zerfiel die Gemarkung nach den Kulturzweigen folgenderweise:

I. Teil: 2 Gross- und 317 Kleingrundbesitzer, 6663 Joch Ackerfeld, 632 J. Wiesen, 2077 J. Weiden, 1150 J. Wald, 173 J. Weingärten, 766 J. unbrauchbarer Grund; Zusammen 11461 J.

Das Einkommen des Bodens wurde auf 52294 fl. 1 kr. geschätzt.

II. Teil: 1 Gross-Grundbesitzer, 400 J. Ackerfeld, 311 J. Wiesen, 200 J. Weiden und 66 J. unbrauchbarer Grund; Zusammen 977 J. Das Einkommen dieses Teiles schätzte man auf 4184 fl. K.-M. Laut diesen Daten bestand die Gemarkung damals aus 12438 Jochen.

1874 geschah die neue Katastral-Vermessung des Ortes. Bei der Herrschaft sind keine nennenswerten Veränderungen vorgefallen: Graf G. Karátsonyi wurde 1866 zum Landtagsabgeordneten gewählt und erhielt 1874 die ungarische Grafenwürde.

It is worth mentioning that the community hired on February 11th, 1856 Josef Pallmann for 60 fl. K.-M. and 10 M. grain to provide the services of a sacristan and bell ringer which formerly were the duties of the teacher.

Fire protection was modernized. Until 1852 every household had to provide a barrel with water and the comunal administration provided 2 water carts and 2 fire hooks. At that time was decided to procure 2 additional water pumps and fire hooks.

A big improvement in the health care was done. In consequence of an official order, Gross-Zsám, German, Klopodia and Laczunas formed a sanitary community in the year 1855. On March 1st in Gross-Zsám a hospital designed for 10 beds, in which 8 beds were really set up, was put in service. The first physician was Georg Ratschiller. From 1857 on Adam Klug was physician, whose paying amounted to 300 fl. Thekla Hesz was employed in 1857 as midwife. The running costs of the hospital were covered by various fines. The costs of the foreign patients had to cover their municipalities.

The period of the “Willkürherrschaft” is characterized by material and cultural prosperity, with whose development the government wanted to compensate the lack of political liberty. Law and order were kept upright with iron severity. For example it is mentioned that in 1858 the “Fresskirchweih” had been abolished and since this could not be enforced by the mayor 1859 in Gross-Zsám, the district administration sacked him on short notice.¹

In the year 1861 the old “Comitatsinstitution” was restored. Big changes followed. The institutions created during the “Willkürherrschaft” disappeared, the good ones also, at first provisionally, after 1867 however completely.

When in 1861 the Temes district was revived, also the 1848 created Kudritz chair district was restored. In 1861-1863 judge Peter Sztojkovits de Szilány and Daniel Sztrilich assistant judge resided in Gross-Zsám.

1861 the Laczunas independent notary office was closed and Laczunas was affiliated to Gross-Zsám.

In that year Karl Florentin provided notary services; succeeded by Paul Bogshan in 1861-1863; from 1865 onwards Alexander Risztics. Followed 1870 by Ferdinand Gründler which was in office the next three decades. He was born June 11th, 1843 in Német-Szent-Péter and was 1866-1870 clerk of the Kudritz chair office. He absolved July 18th, 1870 a notary examination in Temesvár and came to Gross-Zsám, where his predecessor assistant notary Eugen Szántó was in office since three years.

Judges were: 1861: Johann Ehry, 1862: Johann Haupt, 1863: Johann Klemens, 1866: Adalbert Wingert, 1867: Johann Ehry, 1868: Filip Winter, 1869: Johann Müller, 1873-1874: Anton Neumann, 1875: Josef Miller and 1876: Michael Koch.

At the beginning of this period a circular seal was used which indicates the following 4-lined text: TEMES MEGYE NAGY ZSÁM KOEZSÉGE.

1865 a restructuring took place. The necessary land register work was performed by Ludwig Schwiger. 1870 were counted 2801 inhabitants.

The land property composition in 1865 was:

(part 1): 2 great and 317 small land owners, 6,663 J. arable field, 632 J. meadows, 2,077 J. pastures, 1,150 J. forrest, 173 J. vineyards, 766 J. non-usable ground; together 11,461 J. The income from the soil was estimated to 52,294 ft. 1 kr.

(part 2): 1 great land owner: 400 J. arable field, 311 J. meadows, 200 J. pastures and 66 J. non-usable ground; together 977 J. The income of this was estimated on 4,184 fl. K.-M. According to these data the territory consisted at that time of 12,438 J.

1874 occurred the new catastral survey of the place. By the landlord no substantial changes are noted: Count G. Karátsonyi was elected 1866 to parliamentary representative and received 1874 the Hungarian countship.

¹ Akten des gewesenen Werschetzer k. k. Bezirksamtes im Werschetzer Museum.

¹ Documents from the former Werschetz imperial district office in the museum of Werschetz.

1868 war folgende Briefvignette in Benützung: Gräflich Guido v. Karátsonyische Gross-Zsámer Gutsverwaltung.

1866 hiess der Verwalter Poldrugách. 1860-1861: war Guido Bermann, 1864: Grandisch Ispan in Freudenthal.

Von den Vorfällen im Leben der r.-k. Pfarre und Kirchengemeinde sind aufzeichnungswert: 1862 teilte der Diözesanbischof Alexander Bonnaz das heil. Sakrament der Firmung aus.

1864 wurde eine Marien-Statue eingeschafft.

1865 weihte der Dechant Anton Bódy die Fahne des Schützenkorps, wobei die Fahnenmutter die Gräfin Guido Karácsnyi war. In demselben Jahr baute der Patronatsherr an die Pfarrwohnung noch ein Zimmer, weil er die Anstellung eines Kaplans beabsichtigte.

1865 trat eine Änderung in der Person des Pfarrers ein, weil Caesar Bertogna am 18. Sept. o.g. Jahres starb. In den ersten Tagen seiner Erkrankung half Nikolaus Keltreck Temesvarer Gymnasialprofessor aus, und leitete selbständig die Pfarre bis 26. August. Sein Nachfolger wurde Josef Nyáry, prov. Seelsorger, bis März 1866. Am 26. März 1866 übernahm Sebastian Henny, Direktor des Temesvarer Priester-Seminärs, die Leitung der Pfarre. Dieser tat vieles zur Hebung des religiösen Lebens, rief noch 1866 einen Kirchenrat ins Leben, welcher Getreide sammelte, mit dessen Erlös und mit einem Geschenke des Patronatsherrn von 100 fl. die Kirche ausgemalt, 1 Messkleid, 1 Pluviale u. a. angeschafft wurden.

1866 sehen wir eine neue Parochialpertschaft in Benützung. Diese ist eine 0,035 m im Durchmesser habende Scheibe mit linearem Rande und folgendem vierzeiligen Texte: SIGILLUM ECCLESIAE PAROCHIALIS NAGY ZSAMIENSIS.

1866 wurde auch im Kirchturm eine Uhr angebracht, die 400 fl. kostete und vom Uhrmacher Spindler in Dognacska verfertigt wurde. Am 22. April 1867 wurde die Fahne der Gewerbetreibenden, welche 400 fl. kostete, geweiht. Als Fahnenmutter fungierte die Gemahlin Barbara des Ferdinand Dago. Im gleichen Jahr wurde auch eine 14 Zentner schwere Glocke gekauft. Dieselbe war von Karl Ehgartner in Temesvar gegossen und am 21. Nov. von Werschetzter Dechant Josef Nowack, zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit geweiht. Diesem schönen Beispiele folgte Ferdinand Dago, welcher die Statuen der heiligen Peter und Paul auf seine Kosten bestellte, die auf den beiden Seiten des Hauptaltars aufgestellt wurden, sowie Peter Guth, welcher ein, den hl. Wendelin darstellendes Bild spendete.

Am 19. Okt. 1875 firmte Weihbischof Josef Németh 970 Personen. In demselben Jahre wurde an die Stelle des vor der Kirche gewesenen und in der Folge der Zeit schadhaft gewordenen Holzkreuzes ein eisernes mit Steinsockel mit einem Kostenaufwand von 16 fl, errichtet.

Sebastian Henny wurde 1872 mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet. Am 26. Nov. 1876 wurde er Werschetzter Distriktsdechant und Schulinspektor.

Die Schule, welche bisher einen röm.-kath. konfessionellen Charakter hatte, wurde 1871 in eine Gemeindeschule umgestaltet. Bei dieser traten 1869 an die Stelle der Schmied und Nix Peter Hessler (1869-1878) und Caesar Besser (Hilfslehrer, 1871) und Anton Scherter (1873-1875).

Auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens zeigt sich ein Niedergang. 1861 wurde die Sanitätsgemeinde und dessen Krankenhaus aufgelöst, weil die Gemeinde nicht mehr geneigt war, weder den Arzt, noch die Hebamme zu bezahlen. Der letzte Sanitätsgemeindearzt im Jahre 1861 hieß Michael Schreiber. Später entstand die Institution der Kreisärzte. Solche Kreisärzte waren in Gross-Zsám: 1868: Felix Kastelitz, dann Stefan Hutter und bis 1876: Heinrich Rózsay.

1867 hörte mit der k. k. Gendarmerie auch ihr hiesiger Posten auf.

Dafür entstand in der Gemeinde die erste humanitäre Anstalt. Nämlich im Jahre 1864 wurde in Folge des 1863-er Notjahres in Folge Verfügung des Komitates die Gemeinde Getreide-Sparscheune, deren Zweck die Unterstützung der Kleingrundbesitzer in der Not war, errichtet.

Auf dem Gebiete des Gewerbes registrieren wir, dass am 2. Mai 1875 die Vereinigte Gewerbe-Korporation sich konstituierte. Die grosse Getreideproduktion war auf das Aufblühen der Mühlenindustrie von grossem Einflusse. Schon 1863 erbauten Johann und Heinrich Thal, Adalbert Schreck und Nikolaus Ströbl eine Dampfmühle, welche bis 1866 existierte. An deren Stelle erbauten Anton Krischer und Georg Lauritz eine neue. Eine

1868 was the following letterhead in use: Count Guido de Karátsonyi Gr. Zsám estate administration.

1866 the managers name was Poldrugách. 1860-1861: was Guido Bermann, 1864: Grandisch was Ispan in Freudenthal.

From the roman-catholic parish and church community are recorded that in 1862 the diocese bishop Alexander Bonnaz spent the holy confirmation.

1864 a Maria statue was procured.

Decan Anton Bódy benedicted in 1865 the flag of the "Schützencorps," whereby countess Guido de Karácsnyi had the patronage. In the same year the ministers dwelling was extended by one room to accomodate the chaplain.

Caesar Bertogna died on September 18th, 1865. In the first days of his illness Nikolaus Keltreck senior teacher from Temesvar helped out and led independently the parish until August 26th. Its successor was Josef Nyáry, provisional priest, until March 1866. On March 26th, 1866 Sebastian Henny, director of the Temesvar priest seminar directed the parish. He contributed substantially to the development of the religious life. In 1866 he created a church commity. With the collected grain and 100 fl. of the landlord the church was painted, 1 clerical robe, 1 "Pluviale" and other thinks were purchased.

A new seal was used in 1866. The 0.035 m in diameter disc contains a four-lined text: SIGILLUM ECCLESIAE PAROCHIALIS NAGY ZSAMIENSIS.

1866 the church tower clock was aquired for 400 fl. by the clock maker Spindler in Dognacska. On April 22nd, 1867 the flag of the tradesmen which costs 400 fl. was benedicted. The patronage had Barbara, wife of Ferdinand Dago. In the same year a bell of 14 hundredweights was bought. This was poured by Karl Ehgartner in Temesvar. The Werschetz decan Josef Nowack benedicted the bell in honours of the Holy Trinity on November 21st. This beautiful examples followed Ferdinand Dago, who ordered on his expense the statues of St. Peter and Paul which were placed on both sides of the main altar. Peter Guth donated St. Wendelin.

Bishop Josef Németh confirmed 970 persons on October 19th, 1875. In the same year the wooden cross before the church was replaced by an iron one on a stone base. The costs were 16 fl.

Sebastian Henny was distinguished 1872 with the golden "Cross of Merit." On November 26th, 1876 he became district decan in Werschetz and school inspector.

The school, which had a roman-catholic confessional character, was transformed 1871 into a comunal school. In this new formed school Peter Hessler (1869-1878) and Caesar Besser (assistant teacher, 1871) and Anton Scherter (1873-1875) replaced Schmied and Nix.

On the field of public health we observe regress. The sanitary installation and its hospital were dissolved in 1861 because the comunal administration was no longer willing to pay the physician and the midwife. The last physician was in 1861 Michael Schreiber. Later a institution of the district physicians was introduced.

District physicians were: 1868: Felix Kastelitz, then Stefan Hutter and up to 1876: Heinrich Rózsay.

1867, the imperial police station was dissolved. 1864 the first humanitarian installation was set up as a consequence of the drought in 1863. The comunal grain silo was set up in support of the small farmers in need.

On the area of trade we observe the constitution of the "United Trade Corporation" on May 2nd, 1875. The succesful grain production had a great influence on the milling industry. Johann and Heinrich Thal, Adalbert Schreck and Nikolaus Ströbl constructed a steam mill in 1863 which existed until 1866. Anton Krischer and Georg Lauritz set up a new one in its place. A second steam mill was built by Franz Reichl. It stands 1864 in the western part of the municipality, but was relocated 1870 at the north-eastern edge, where it still operates today.

zweite Dampfmühle gründete Franz Reichl. Diese wurde 1864 im westlichen Teile der Gemeinde erbaut, aber 1870 an den nord-östlichen Rand der Gemeinde verlegt, wo sie auch heute noch steht.

1869 erhielt die Gemeinde vom Handelsministerium das Recht, zwei Jahrmärkte abzuhalten.

1868 gab es in Gross-Zsám: 6 Barbieri, 2 Fassbinder, 1 Fleischhauer, 1 Kammacher, 2 Dampfmühlen- und 5 Rossmühlenbesitzer, 1 Müller, 5 Schmiede, 2 Schneider, 4 Schuhmacher, 5 Tischler, 4 Wagner, 8 Gemischtwarenhändler und 1 Wirt. Zusammen 37 Gewerbetreibende und 8 Handelsleute. Aus diesern Ausweise fehlt jedoch das Baugewerbe.

Mit dem Eintritt der verfassungsmässigen Aera gewann erst das Vereinsleben an Raum und Bedeutung. Der älteste Verein, die Kirchen-Miliz und der Rosenkranz-Verein waren nur religiöse Korporationen.

Jetzt kam erst die Vereinigung zur Erreichung weltlicher Zwecke in Mode. Die Reihe der modernen Vereine eröffnet der Volkserziehungsverein, welcher sich auf Anregung des Pfarrers Henny am 19. Dez. 1867 konstituierte.² Aus diesem hat sich der heute blühende Leseverein entwickelt. Dieser konstituierte sich am 10. März 1869 mit etwa 40 Mitgliedern. Seine Statuten wurden noch im selben Jahr, am 4. April, genehmigt. Dessen Präses war bis 10. Dez. 1874: Sebastian Henny und bis zum 19. Dez. 1876: Peter Heszler. Auch ein Gesangsverein existierte zu Anfang der siebziger Jahre, dessen Chormeister Peter Hessler und stellvertretender Chormeister Caesar Besser waren; doch besass dieser keine Statuten.

Kirchenglocke – gegossen 1802,
aus Freudenthal nach Groß-Scham umgesiedelt 1809

Church bell – cast 1802,
from Freudenthal resettled to Groß-Scham in 1809

Foto/Photo: Erich Müller



1869 the municipality received the right from the Ministry of Trade to organize two fairs per year.

1868 we had in Gross-Zsám: 6 barbers, 2 coopers, 1 butcher, 1 comb maker, 2 steam-mill owners, 5 horse-mill owners, 1 miller, 5 blacksmiths, 2 tailors, 4 shoemakers, 5 carpenters, 4 cartwrights, 8 merchands and 1 barkeeper. Together 37 tradesmen and 8 merchants. From this enumeration is missing the construction business.

The spreading and importance of the associations increased in the constitutional era. The oldest association, the “Church Guard” and the “Rosary Association” were only religious corporations.

Now associations with secular (non religious) purpose were set up. The long list of association is led by the “Popular Education Association” which was founded on December 19th, 1867 by minister Henny.² From this evolved the currently flourishing “Reading Association.” It constituted itself on March 10th, 1869 and had about 40 members. Its statutes were approved in the same year on April 4th. Its president was until December 10th, 1874: Sebastian Henny and up to December 19th, 1876: Peter Heszler. Also a “Singing Association” existed at the beginning of the seventies, which choir master was Peter Hessler and vice choir master Caesar Besser; but it possessed no statutes.

² Ung. Schulbote; 1868., 33. und 34.

² Ung. Schulbote; 1868., 33, 34..

Nagy-Zsám in der Neuzeit

Als das 1876-er Gemeindegesetz ins Leben trat, erhielt Gross-Zsám den Rang einer Kleingemeinde. Nachdem dieses der Bedeutung der Ortschaft und den Wünschen der Bewohner nicht entsprach, suchte die Gemeindevertretung schon im Jahre 1882 um den Rang einer Gross-Gemeinde an. Dies taten die Gross-Zsámer auch im Jahre 1889, bei welcher Gelegenheit man die Besoldung der Gemeindeangestellten regelte. Damals erhöhte man auch in der Anhoffnung der Genehmigung die Anzahl der Gemeinderepräsentanten von 20 auf 40. Aber das Komitat erfüllte den Wunsch der Gross-Zsámer bis heute nicht. Man sagt, Gross-Zsám wurde deshalb keine Grossgemeinde, weil man die zum Gross-Zsámer Kreisnotariat gehörende Dörfer nirgends anschliessen kann. Deshalb wurde 1902 die Zahl der Gemeindevertreter wieder reduziert.

Nachdem 1895 das Matrikelamt ins Leben trat, wurde mit staatlicher Unterstützung eine Hilfsnotärstelle sistemisiert, auf welche im Jahre 1896 Siegmund Turcsányi gewählt wurde. 1898 trat das Hutweide-Compossessorat ins Leben. Dieses verwaltet die Hutweide, welche das grundbücherlich gesicherte Privateigentum der gewesenen Urbarialisten ist, auf Grund des Gesetzartikels von 3. 1900 und im Sinne der von der Regierung genehmigten Statuten und schafft die Zuchttiere ein, welche Agenten bisher die Gemeindebehörde unter der Kontrolle des Vertretungskörpers besorgte, und ist verpflichtet Rechnung zu legen der Generalversammlung der Grundbesitzer. Als Präses fungierten in demselben: 1898: Johann Damit, 1901: Andreas Mayer, 1903: Heinrich Weger, 1905: Anton Ströbl, 1906: Heinrich Klein und 1908: Michael Haupt.

Im Jahre 1901 beschloss die Representanz einem lange gefühlten Mangel abzuhefen. Nämlich die Notärswohnung als Gemeindehaus entsprach schon lange nicht mehr den Zeitanforderungen, darum wurde beschlossen mit einem Kostenaufwande von ca 38000 K ein neues Gemeindehaus – mit Notärswohnung zu bauen und schrieb man hierzu für 1. Sept. 1902 die Minuendo-Lizitation aus. Den Bau übernahmen vier Gross-Zsámer Maurermeister: Kristof Schuhmacher, Heinrich Karwandi, Mathias Fickinger, und Andreas Ströbl.

Noch im Herbst 1902 wurde das alte Gebäude niedergerissen und im März 1903 wird der Bau des neuen Gemeindehauses in Angriff genommen, dessen Pläne die Werschetzter Baumeister Josef Stark und Oskar Kullich angefertigt hatten. Am 1. Dezember 1903 fand die Übernahme statt. Die Gesamtkosten betrugen 38006 K 09 h. Am 6. Dezember fand die feierliche Einseugung des Gebäudes, zu welchen Zwecke in der Kirche ein Gottesdienst und hernach im neuen Gebäude eine Festsitzung abgehalten wurde, in welcher letzterer Peter Platt Richter, Heinrich Sallay Notär, Anton Gross Pfarrer und Bela Bedö Herschafflicher Verwalter, Reden hielten.

1904 erwarb die Gemeinde im Tauschwege das grosse Gasthaus und beschloss gleich dessen Modernisierung und Umgestaltung. Am 16. August desselben Jahres war die Lizitation. Die Kosten der Umgestaltung wurden mit 12648 K 87 h festgesetzt; doch konnte dieselbe nur mit einer Aufzahlung von 13 % durchgeführt werden. 1904 und 1905 wurde die Arbeit durchgeführt und die Kosten betrugen 14349 K 21 h. Das Haus trug anfänglich 1800, jetzt aber 1600 K Zins.

Im Jahre 1892 waren die unbedeckten Administrationskosten 4880 fl. 60 kr., die vorgeschriebene Staatssteuer 17709 fl. 21 kr., der Inventarwert des Gemeindevermögens war 122273 fl., der Stand der in der Gemeinde verwalteten Fonde 7685 fl. 43 kr. und der Sparscheunenfond 5834 fl. 08 kr. In Hinsicht der Rückstände stand Gross-Zsám unter sämtlichen Gemeinden des Stuhlbezirkes am günstigsten,¹ die Bewohner kommen also ihren bürgerlichen Pflichten beinahe in musterhafter Weise nach.

Zehn Jahre später (1902) war der Kostenvoranschlag der Gemeinde, welcher mittels einer Umlage gedeckt wird, 26348 K 83 h, Staatssteuer 44785 K 99 h und Krankenpflegebeitrag 1142 K 55 h. In demselben Jahre gab es in der Gemeinde 24 Parteien deren Steuervorschreibung 200 K überstieg und die in Folge dessen ihre Steuer direkt im Werschetzter Steueramte entrichteten. Damals betrug die reine Grundsteuer des minorenen Baron Michael Baich 5003 K 44 h und die des Grafen Hadik 3291 K 47 h. Diese Beiden und die obenangeführten 24 Parteien zahlen zusammengekommen an Steuern: 17683 K

¹ Alispáni jelentés Temes vm. 1893. évi állapotáról, 27., 36., 69., 78., 96, 107 und 277.

Nagy-Zsám in the New Era

When the 1876 communal law was issued, Gross-Zsám received the rank of a small town. Since this did not correspond to the importance and role of the locality and the desires of the inhabitants, the local council looked up already in the year 1882 to obtain the rank of a large town. The same topic was dealt with in the year 1889 when Gross-Zsám inhabitants negotiated the payment of the municipality employees. At that time they increased the number of municipality representatives from 20 to 40 in expectation of the status change. But the district did not meet the desire of the Gross-Zsám inhabitants until today. Supposedly, Gross-Zsám did not get the status of a large town because the affiliated villages could not be attached to any other location. Therefore the number of council members was reduced again in 1902.

When the city hall started civil records in 1895, an assistant notary position was created and Siegmund Turcsányi was employed. The Comunal Pasture Council was created in 1898. The objective of this council was the administration of the comunal pastures according to the law from March 1900. The comunal pasture is private property of the former colonists. The council also has the duty to select the animals for breeding and make report to the owner community. Presidents of this council were: 1898: Johann Damit, 1901: Andreas Mayer, 1903: Heinrich Weger, 1905: Anton Ströbl, 1906: Heinrich Klein and 1908: Michael Haupt.

In the year 1901 the representatives decided to adress a long overdue problem. The notary dwelling, used as city hall, was no longer tolerable. They decide to build a new residence for the offices including a new notary dwelling. The costs approved for this project were 38,000 K. For this purpose in September 1902 the lowest bidder auction was held. The work on the new building was awarded to four Gross-Zsám masonry masters: Kristof Schuhmacher, Heinrich Karwandi, Mathias Fickinger, und Andreas Ströbl.

Still in autumn 1902 the old building was torn down and in March 1903 they started the new community center, whose plans were made by the Werschetz architects Josef Stark and Oskar Kullich. On December 1st, 1903 the inauguration took place. The total cost amounted to 38,006 K 09 h. On December 6th took place the solemn festivity and blessing of the building, for which purpose in the church was held service and after that in the new building a ceremony, in which mayor Peter Platt, notary Heinrich Sallay, priest Anton Gross and landlords manager Bela Bedö, held speeches.

The municipality acquired 1904 in ways of barter the large hotel and decided at the same time its modernization and transformation. On August 16th of the same year was the auction. The costs of the transformation were determined with 12,648 K 87 h; but the same could be executed only with a cost increase by 13 %. 1904 and 1905 the work was executed and amounted to 14,349 K 21 h. The house earned initially 1,800, now however only 1,600 K rent.

In the year 1892 the uncovered administration costs were 4,880 fl., 60 kr., the prescribed state tax 17,709 fl. 21 kr., the inventory value of the municipal property was 122,273 fl., the status of the fonds administered in the municipality 7,685 fl. 43 kr. and the savings barn 5,834 fl. 08 kr. With regard to the depths, the comparison with other villages in the area, Gross-Zsám holds a favorable position.¹ The inhabitants fulfill their civil obligations almost in an exemplary way.

Ten years later (1902) the budget of the municipality amounts to 26,348 K 83 h contribution to running costs, state tax 44,785 K 99 h and contributions to health care 1,142 K 55 h. In the same year there were 24 parties with tax prescriptions higher then 200 K. These had to make payments directly to the Werschetz tax office. At that time the estate tax of Baron Michael de Baich amounted to 5,003 K 44 h and those of the Count Hadik 3,291 K 47 h. These two and the aforementioned 24 parties pay together: 17,683 K 99 h tax and 468 K

¹ Alispáni jelentés Temes vm. 1893. évi állapotáról, 27., 36., 69., 78., 96, 107 und 277.

99 h und 468 K 49 h Landeskrankensteuer. Aus den Steuerregistern ist ersichtlich, dass es damals in Gross-Zsám 568 Häuser, 635 Gassen- und 395 Hofzimmer, 29 Gewölber, beziehungsweise offene Lokale gab. Von diesen waren 86 Gassen-, 70 Hof- und 4 Gewölblockalitäten verzinst. Die Summe des Hauszinses betrug 9964 K und die Hauszinssteuer demnach 1003 K 97 h.

1900 trat der Notär Gründer in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Emerich Sallay, welcher am 7. Januar 1865 zu Baja geboren wurde. Die 6 unteren Gymnasialklassen absolvierte er in seiner Geburtsstadt, die 2 oberen in Erlau, wo er auch maturierte. 1881-85 besuchte er die Universitäten zu Budapest und Wien und studierte Philosophie. 1885-87 war er als Professor-Erzieher in Ó-Kigyós beim Grafen Friedrich Wenckheim. Im Herbst 1887 betrat er die Notariat Laufbahn und war Hilfsnotär 1888 in Niczkyfalva und bis November 1889 in Gross-Szredistye. Von 7. Nov. 1889 bis 30. Oktober 1900 war er Notär in Varadia, von wo man ihn seiner besonderen Fähigkeit wegen nach Gross-Zsám berief. 1900 wurde eine Kreisnotariats-Kanzleistelle und 1902 eine Exekutorstelle sistemisiert. Das Amt des Richters bekleideten: 1876: Jakob Wingert, 1877-78: Michael Koch, 1879: Johann Platt, 1880: Michael Haupt, 1881: Adam Stepp, 1882-84: Jakob Wingert, 1885: Heinrich Haupt, 1886: Michael Haupt, 1887-93: Johann Damit, 1894: Friedrich Österreicher, 1895: Anton Berschling, 1896: Kristof Christmann, 1897-98: Franz Schmidt, 1899: Peter Platt, 1900-2: Konrad Issaffé, 1903-4: Peter Platt, 1905: Mathias Ehry, 1906-8: Anton Wingert und 1909: Heinrich Schmidt.

Als in den neunziger Jahren die Gemeinden des Stuhlbezirkes von der Stadt Werschetz verlangten, diese möge die Wagen der Gemeindevorstellungen von der Zahlung der Pflastermaut befreien, und die Stadt sich weigerte dieses zu tun, und deshalb geplant wurde, das Stuhlamt von Werschetz in eine Ortschaft des Bezirkes zu verlegen, da wurde Gross-Zsám zum Sitze desselben ausersehen.

1879 war eine Grundcommassierung gegen Laczunas und in der Gegend Wisok; am 29 Oktober 1883 aber wurde die Commassierung gegen German in der Gegend Kernecsa durchgeführt. Die Commassierung war aber nur eine teilweise, um den Grundbesitz der Herrschaft in einen Komplex zu bringen. Von den Urbarialisten bekamen nur jene einen anderen Besitz, deren Felder in den Besitz der Herrschaft fielen. Laut einer aus dem Jahre 1885 stammenden amtlichen Konskription bedeckte damals der Wald in der Gross-Zsámer Gemarkung 1357 J., wovon 814 J. Eichen- und 543 J. Buchenbestand waren.²

1886 zerfiel die Gemarkung in 2975 Grundparzellen. Es gab nämlich Gärten: 99 J. 1557 KI², Weingärten: 436 J. 1037 KI², Ackerfeld: 8776 J. 188 KI², Wiesen: 788 J. 510 KI², Weiden: 798 J. 1584 KI², Wald: 1347 J. 872 KI², Gebäude-Territorium: 150 J. 937 KI², anderes Analoges: 2 J. 926 KI², steuerfreies Gebiet: 372 J. 1454 KI²; zusammen 12773 J. 1075 KI².³

Im Jahre 1891 gab es in Gross-Zsám 427 Ökonomien. Das Gebiet dieser Wirtschaften zerfiel nach den Kulturarten folgenderweise: Ackergrund: 9522 J., Gärten: 35 J., Wiesen: 496 J., neue Weingärten: 9 J., brach liegende Weingärten: 1 J., Weide: 908 J., Wald: 1261 J., unproduktives Gebiet: 522 J.; zusammen 12 802 J.

In der Gemarkung gab es: 8942 Obstbäume, darunter 2675 ausgesetzte Maulbeerbäume. Rindvieh wurde gezählt: 1400, Pferde: 1037, Eseln: 7, Schweine: 5055, Schafe: 388, Federvieh: 11876 und 383 Bienenkörbe.⁴ Damals gab es in Gross-Zsám 2 Herrschaften; Die Baron Milos Baich'sche Ökonomie bestand aus: 2490 J. Ackerfeld, 6 J. Gärten, 180 J. Wiesen, 180 J. Weide, 250 J. Wald und 75 J. nicht grundsteuerpflichtiges Territorium; zusammen aus: 3181 Joch. In der Graf Johann Hadik'schen aber befanden sich: 1595 J. Ackergrund, 4 J. Gärten, 410 J. Wiesen, 36 J. Weide, 995 J. Wald und 25 J. nicht grundsteuerpflichtiges Gebiet; zusammen aus 3071 Joch.⁵ Die Letztere dehnte sich über Gross- und Klein-Zsám aus.

Ein 1902 angefertigter Ausweis berichtet, dass vom Hadik'schen Besitze, welches 3154 J. 216 KI² ausmachte, in der Gros-Zsámer Gemarkung 2334 J. 353 KI², in der Klein-Zsámer 796 J. 1150 KI² und in der Laczunaser 23 J. 413 KI² lagen. Es ist zu bemerken, dass in diesem auch die Gross- und Klein-Zsámer Intravillangründe eingerechnet erscheinen. 1880 zählte man 2800 Einwohner. Hiervon waren der Muttersprache nach: Magyaren:

49 h health care contribution. From the tax registers we know that there were 568 houses, 635 street-side and 395 yard-side rooms in Gross-Zsám and 29 open-front buildings. From these 86 street-side, 70 yard-side and four open-front buildings were rented out. The total income from rent amounted to 9,964 K and the tax incurred 1,003 K 97 h.

1900 notary Gründer began his well-deserved retirement. His successor became Emerich Sallay, born January 7th, 1865 in Baja. He completed the first 6 school years in his birth place. Two more in Erlau where he also obtained his degree. 1881-1885 he visited the universities in Budapest and Vienna and studied philosophy. 1885-1887 he was professor and educator in Ó-Kigyós at the Count Friedrich Wenckheim. In autumn 1887 he started the notary's office career and was assistant notary in 1888 in Niczkyfalva and until November 1889 in Gross-Szredistye. From November 7th, 1889 until October 30th, 1900 he was notary in Varadia, from where he was appointed due to his special ability to Gross-Zsám.

A district notary officer position was created in 1900 and 1902 a bailiff position. The judges were: 1876: Jakob Wingert, 1877-78: Michael Koch, 1879: Johann Platt, 1880: Michael Haupt, 1881: Adam Stepp, 1882-84: Jakob Wingert, 1885: Heinrich Haupt, 1886: Michael Haupt, 1887-93: Johann Damit, 1894: Friedrich Österreicher, 1895: Anton Berschling, 1896: Kristof Christmann, 1897-98: Franz Schmidt, 1899: Peter Platt, 1900-2: Konrad Issaffé, 1903-4: Peter Platt, 1905: Mathias Ehry, 1906-8: Anton Wingert and 1909: Heinrich Schmidt.

In the nineties, the council members of the localities in the Werschetz district applied to be absolved of paying a toll for their carts, using the Werschetz streets. This was refused by the Werschetz council; therefore it was planned to relocate the administrative center to Gross-Zsám.

A land property reallocation was performed in 1879 in the area towards Laczunas (Wisok). On October 29th, 1883 the same was done in the area towards German (Kernecsa). The repartition was partial and served the purpose to compound the lordships property. Those affected by the reallocation received new fields. According to an official conscript of 1885 the forest in the Gross-Zsám was 1357 J. from which was 814 J. oak and 543 J. beech.²

1886 the territory of Gross-Zsám was formed of 2,975 plots. There were: gardens: 99 J. 1,557 KI², vineyards: 436 J. 1,037 KI², arable field: 8,776 J. 188 KI², meadows: 788 J. 510 KI², pastures: 798 J. 1,584 KI², forest: 1,347 J. 872 KI², building area: 150 J. 937 KI², others: 2 J. 926 KI², taxfree area: 372 J. 1,454 KI²; together 12,773 J. 1,075 KI².³

In the year 1891 Gross-Zsám had 427 economic entities. The cultivated surface according to the types of culture was as follows: arable field: 9,522 J., gardens: 35 J., meadows: 496 J., new vineyards: 9 J., not used vineyards: 1 J., pastures: 908 J., forest: 1,261 J., unproductive area: 522 J.; together 12,802 J.

In the village were: 8,942 fruit trees, of which 2,675 mulberry trees. There were counted: cattle: 1,400, horses: 1,037, donkeys: 7, pigs: 5,055, sheeps: 388, birds: 11,876 and 383 beehive.⁴ At that time Gross-Zsám had two lordships: The one of Baron Milos Baich was composed of 2,490 J. arable field, 6 J. gardens, 180 J. meadows, 180 J. pastures, 250 J. forest und 75 J. tax-free area; together: 3,181 J. In the one of Count Johann Hadik were: 1,595 J. arable field, 4 J. gardens, 410 J. meadows, 36 J. pastures, 995 J. forest und 25 J. tax-free area; together 3,071 J.⁵ The latter was distributed over Gross- and Klein-Zsám.

A report from 1902 contains the following information about Count Hadik's property which totals to 314 J. 216 KI². On Gross-Zsám territory were 2,334 J. 353 KI² in Klein-Zsám were 796 J. and 1,150 KI² in Laczunas 23 J. 413 KI². It is to be observed that these figures also contain the Gross- and Klein-Zsám "Intravillan" grounds. 2,800 inhabitants were counted in 1880. Of which were by language: Magyars: 248, Germans: 2,256, Slovaks: 5, Romanians: 117, Sebs: 7, others and foreign language speaking: 31, not yet able to speak: 136.

2 Bedő: A magy. állam erdőségei, II-2, 758.

3 Breuer: Emlékmű. Melléklet; Jeszenszky; „Temes vm. gazdasági viszonyai” című értekezéséhez.

4 Magyarország mezőgazdasági statisztikája, I, 562-5.

5 Ebendasselbst, II, 440, 441.

2 Bedő: A magy. állam erdőségei, II-2, 758.

3 Breuer: Emlékmű. Melléklet; Jeszenszky; „Temes vm. gazdasági viszonyai” című értekezéséhez.

4 Magyarország mezőgazdasági statisztikája, I, 562-5.

5 Ibidem, II, 440, 441.

248, Deutsche: 2256, Slovaken: 5, Rumänen: 117, Serben: 7, andere und ausländische Sprache sprechen de: 31 und noch nicht sprechen könnende: 136; nach der Religion: römisch-katholisch: 2639, griechisch-katholisch: 3, griechisch-orientalisch: 131, evangelisch: 13, helvetisch; 61 unitarisch; 1, israelitisch: 6 und anderen Bekenntnissen: 1.⁶

Im Jahre 1890 betrug die Anzahl der Einwohner schon 3258, während 1900 nur 3061. Den Grund zu dieser Abnahme muss man in den ungünstigen land- und volkswirtschaftlichen Verhältnissen suchen. Unter den 1900 gezählten Einwohner gab es 9 Militärs und 3 Ausländer, und von den Ortsbewohnern weilten 14 im Auslande. Nach dem Geschlechte waren damals; 1519 männlich und 1542 weiblich; nach dem Alter: unter 6 Jahren: 462,6 bis 11-jährig: 457, 12 bis 14-jährig: 215, 15 bis 19-jährig: 358, 20 bis 39-jährig: 305, 40 bis 59-jährig: 567 und älter als 60-jährig: 197; nach dem Familienzustande: ledig: 1630, verheiratet: 1285, verwitwet: 145 und gesetzlich geschieden: 1; nach der Muttersprache: Magyaren: 260, Deutsche: 2588, Slovaken: 6, Rumänen: 140, Serben: 6 und andere, zum meist Zigeuner: 59. Magyarisch konnten sprechen: 576. Nach der Konfession waren: 2853 r.-kath., 2 griechisch-kath., 164 gr.-or., 6 evangelisch, 35 reformierte und 1 unitarisch.⁷

Hinsichtlich der Erhaltung waren im Dorfe 1101 erwerbende und 1960 erhaltene Personen. Von der Landwirtschaft lebten. 787 Erwerber und 1463 Erhaltene; von anderen Zweigen der Urproduktion: 3 Erwerber und 10 Erhaltene; vom Gewerbe: 180 Erwerber und 333 Erhaltene; vom Handel und Kredit: 28 Erwerber und 47 Erhaltene; vom Verkehr: 18 Erwerber und 34 Erhaltene; vom öffentlichen Dienst und von freier Beschäftigung: 21 Erwerber und 46 Erhaltene; zur Wehrkraft gehörten; 9; vom Taglohn lebten: 8 Erwerber und 3 Erhaltene; Hausgesinde: 39, welche 5 Personen erhielten, und von anderen und unbekannten Beschäftigungen lebten; 8 Erwerbend 19 erhaltene Personen.⁸

Die Ortschaft selbst hat sich auch schön entwickelt. 1880 gab es 436 Häuser und 1900 schon 543. Von diesen waren von Stein- oder Brennziegel erbaut: 7, mit Stein- oder Brennziegelfundament aus Kotziegeln oder gestampfter Erde: 332, aus Holz und anderen Materialien: 23. Ziegeldach besaßen: 450, Schindeldach: 8 und Rohrdach: 85 Häuser.

Graf Guido Karátsonyi spendete der Ungarischen Akademie der Wissenschaften für literarische Zwecke 40000 fl. und stiftete 1881 mit 10000 fl. einen Tugendpreis. Seine Gattin, Maria von Marczybányi, welche 1876 starb, beschenkte ihn mit 9 Kindern, darunter mit 3 Söhnen: Aladár, Eugen und Kamillo. Die in Gross-Zsám domizilierten herrschaftlichen Verwalter hießen: In den siebziger Jahren: Viktor Breitkopf, am Anfange der achtziger Jahre: Johann Neuhold, seit 1883: Karl Geml (später: Gimesi). Nachdem Graf Guido Karatsonyi am 15. Sept. 1885 zu Buzias gestorben war, erhielt die eine Hälfte seines riesigen Besitzes sein zweit geborner Sohn Eugen als Fideicommiss, während die zweite Hälfte der Hinterlassenschaft unter die übrigen 8 Kinder verteilt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde der Gross-Zsámer Besitz in zwei Teile geteilt und erhielt am 26. Aug. 1888 durch das Los den Teil der Herrschaft um Freudenthal Guido's Tochter Irma, verehelichte Gräfin Julius Keglevich de Buzin und Kernyecsa mit dem grösseren Teile des Waldes die zwei Töchter des Grafen Alexander Zichy, als Enkelkinder Guidos. Verwalter des ersteren Besitzteiles wurde Gimesi und der des Letzteren Bela Bedö, welcher ebenfalls schon seit 1883 angestellt war.

Zu Freudenthal gehörten die Fluren: Paula, Peris, Rudar und Schemicza sowie auch der Tyeus-Wald. In der Schemicza-Flur an der Straße nach Laczunas wurde nach 1888 der Irma-Meierhof erbaut. Diesen Besitzteil erwarb im Jahre 1893, am 1. August, Baron Milos Baich um 900000 fl.

Milos Baich's Vater, Theodor, war in Semlin Kaufmann und besass die Tochter des serbischen Fürsten Milos Obrenovics, Petrija, zur Frau. Dieser kaufte 1832 Varadia von der Kammer. Milos (geb. 1827) erbte nach der Ermordung des serbischen Fürsten Michael im 1866 das Vermögen der Familie Obrenovics. Derselbe wurde auf Grund des ihm 1881 verliehenen Eisernen Kronen-Ordens in den österreichischen Freiherrnstand erhoben. 1884-1894 war er Vertreter des Morawitzauer Wahlbezirkes im ungarischen Reichstage. 1891 erhielt er die ungarische Baronie und 1895 wurde er erbliches Mitglied des Oberhauses des Reichstages, welche Würden auch auf seine Neffen: Milan und Ivan übertragen wurden. Er starb am 18. Aug. 1897.

⁶ AZ 1880. évi népszámlálás eredményei, II, 290 -1.

⁷ A m. kor. orsz. 1890. évi népszámlálása, I, 360-1.

⁸ Ebendasselbst, II, 718.

By religion: rom.-cath.: 2639, greek-cath.: 3, greek-orient.: 131, protestants: 13, helvetics: 61, unitarian: 1, jewish: 6 and others: 1.⁶

In the year 1890 there were 3,258 inhabitants, whereas 1900 the number decayed to 3,061. The reason for this reduction were unfavorable agricultural and national economic situation. Amongst the 1,900 counted inhabitants were 9 members of military forces and 3 foreigners. 14 of the village residents were abroad. There were 1,519 male and 1,542 female. By age under 6: 462, 6 to 11: 457, 12 to 14: 215, 15 to 19: 358 20 to 39: 305, 40 to 59: 567, above 60: 197. By marital status: 1,630 bachelors, 1,285 married, widowed: 154, divorced: 1. By nationality: Magyars: 260, Germans: 2,588, Slovaks: 6, Romanians: 140, Serbs: 6 and others, mostly Gipsies: 59. Able to speak Hungarian were 576. By confession were 2,853 roman-catholic, 2 greek-catholic, 164 greek-orient., 6 protestants, 35 reformed, 1 unitarian.⁷

There were 1,101 persons earning income and 1,960 persons living on the income of the former. 787 persons earned their living with farming and nourished another 1463 persons; of other branches of production: 3 earners and 10 receivers; of the trade were living: 180 and 333 receiving; of commerce and monetary trade: 28 and 47 receiving; of transports: 18 earners and 34 receiving; of the public service and of free trade: 21 and 46 receiving; to the military forces belonged: 9; on daily wages lived: 8 and 3 receiving; house servants: 39, which supplied 5 persons, and from other and unknown occupations lived: 8 acquiring and 19 receiving.⁸

The locality also developed nicely. 1880 were 436 houses and 1900 already 543. Of these were 7 brick or stone houses, with stone or brick foundation and sun-dried clay brick walls: 332, from wood and other materials: 23. Roof tiles had: 450, shingle: 8 and reed: 85 houses.

Count Guido Karátsonyi donated the Hungarian Academy of Science for literature 40,000 fl. and founded in 1881 a Virtue Award with 10,000 fl. dotation. His wife, Maria de Marczybányi, who died in 1876, had 9 children, among them 3 sons: Aladár, Eugen and Kamillo. The landlords manager lived in Gross-Zsám and were in the seventies: Viktor Breitkopf, at the beginning of the eighties: Johann Neuhold. Since 1883: Karl Geml (later: Gimesi). After Count Guido Karatsonyi's death in Buzias on September 15th 1885, his second born son Eugen inherited one half of the enormous possession as "Fideicommiss," while the second half of the inheritance was distributed under the remaining 8 children. On this occasion the Gross-Zsám possession was divided in two sections. Karatsonyi's daughter Irma, through marriage Countess Julius Keglevich de Buzin got the part around the former Freudenthal on August 26th, 1888. The other part with Kernyecsa and the bigger part of the forest inherited the two daughters of Count Alexander Zichy, the grandchildren of Guido. Administrator of the first possession became Gimesi and that of the latter Bela Bedö, who was employed since 1883.

To Freudenthal belonged the places: Paula, Peris, Rudar and Schemicza as well as the Tyeus forest. In the Schemicza near the road to Laczunas was created in 1888 the "Irma-Meierhof." These farm was acquired by Baron Milos Baich on August 1st, 1893 for 900,000 fl.

Theodor, father of Milos Baich, was merchant in Semlin and married to the daughter, Petrija, of the Serb prince Milos Obrenovics. Theodor Baich bought Varadia in 1832 from the chamber. Milos (born 1827) inherited after the murder of the Serbian prince Michael in 1866 the possessions of the Obrenovics family. Milos Baich received the "Iron-Crown Medal" and the nobility status of an Austrian Baron in 1881. He was a representative of the Morawitz electoral district in the Hungarian Reichstag in 1884-1894. 1891 he received the Hungarian Baronie and 1895 he became hereditary member of the Upper House (House of Lords) of the Reichstag. These titles were also transferred to his nephews: Milan and Ivan. He died on August 18th, 1897.

⁶ AZ 1880. évi népszámlálás eredményei, II, 290 -1.

⁷ A m. kor. orsz. 1890. évi népszámlálása, I, 360-1.

⁸ Ibidem, II, 718.

Gimesi magyarisierte Freudenthal in Orömvölgy und dessen Nachfolger Bela Kende (1900-1902) taufte es in Biby-Major um. Aus Irma-Major aber wurde Mihaly-Major. 1894 waren in Freudenthal 25, zumeist grössere Baulichkeiten mit 156, darunter 131 katholischen Seelen. In Irma-Major aber wurden 5 Baulichkeiten mit 53 Bewohner gezählt.

Nach Baron Milos Baich erbte dessen Gross-Zsámer Gutsteil Baron Michael Baich, dessen Vater, Milan (geb. 1862) als Vormund fungiert. Seit 1. Nov. 1902 ist dieser Besitz um jährliche 50000 K an Emil Bauer verpachtet.

Kernyecsa übergang 1893 in den Besitz der Gräfin Johann Hadik, geborene Gräfin Alexandra Zichy, welcher es heute noch gehört. Zu dieser Puste gehörten die Gross- und Klein-Zsámer Kernyecsa-Fluren, ein Teil von Wisok und der grössere Teil des Tyeus-Waldes. Hier wurden 1894 14 grössere Baulichkeiten und 103 (darunter 67 r.-kath.) Bewohner conscribiert.

1900 wurden in Orömvölgy 116, beim Tyeus-Waldhaus 5, auf der Wisok-Tanya 8, in Kernyecsa 5 und in Mihály-Major 60 Seelen zusammengeschrieben. Nachdem die Volkszählung im Winter durchgeführt wurde, zu welcher Zeit viele Arbeiter im Dorfe wohnen, so ist im Sommer die Bevölkerung an den bemerkten Orten selbstverständlich eine grössere. Eine sichtliche Besserung der Sicherheitszustände der Gegend verursachte die Organisation der k. ung. Gendarmerie, von der auch nach Gross-Zsám ein Wachposten verlegt wurde, welcher 1903 aus 5 Mann bestand.

Gross-Zsám selbst benötigt ihn jedoch nicht, da hier Verbrechen zu den Seltenheiten gehören. Nur einen einzigen Fall können wir registrieren. In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 1903 wurde der Wirt Franz Schmidt und dessen Weib ermordet. Der Verdacht fiel auf den Kutscher, welcher seit damals verschunden ist, und auch dieser war kein Ortsangehöriger. Einen grossen Aufschwung nahm das Leben in der Kirchengemeinde. 1883 wurde die Pfarrkirche restauriert.

Nach dem Tode des Grafen Guido Karátsonyi, am 26. Aug. 1888, übergingen die Patronatsrechte und Pflichten auf die Gräfin Julius Zichy, am 1. Aug. 1893 aber auf Milos von Baich. Nachdem Letzterer griechisch-orientalischer Religion war, so wollte er seine Patronatsrechte nicht ausüben, weshalb er sich mit der Diözesanbehörde gegen deren Ablösung in Verhandlungen einliess – jedoch ohne Erfolg. Seit 1897 ist Baron Michael Baich der Patronatsherr.

Nachdem am 22. September 1886 der Finanzminister dem Pfarrer Henny die Dettaer Parochie verliehen hatte, verabschiedete sich derselbe am 15. Oktober von Gross-Zsám. Die provisorische Leitung der Pfarre wurde zuerst dem Dettaer stellvertretenden Seelsorger, Franz Michelbach und am Anfange 1887 dem Temesvár-innerstädtischen Kaplan Franz Haller übertragen. Aber, da erst im Monat September 1888 eine Entscheidung in der Patronatsangelegenheit getroffen wurde, so wurde damals Michael Kaplan, Temesvár-innerstädtischer Kaplan und Religionsprofessor, Pfarrer. Dieser erweckte den Kirchenrat zu neuem Leben, mit dessen Mithilfe viele wertvolle Gegenstände für die Kirche angeschafft wurden. Unter ihm wurde auch der Friedhof mit Alleen geschmückt. Nachdem derselbe 1892 die Pfarre von Deutsch-Czernya erhielt, kam an seine Stelle Franz Kadletz, Pfarrer von Deutsch-Sztamora, welcher am 28. Oktober 1892 installiert wurde.

Im Jahre 1893 liessen Andreas und Filipp Lauritz im Friedhofe eine Kapelle erbauen, welche den sieben Schmerzen Mariens geweiht wurde. Im Jahre 1896 wurde die Kirche neuerdings restauriert. Unter Káplár wurde auch im Sammelwege ein Totenwagen angeschafft. Bis 1891 war immer der Ober- beziehungsweise der dirigierende Lehrer der Organist. Seit 1891 versehen die Organisten Agenten Klassenlehrer. Solche Organisten waren; 1891-92; Josef Münzberg, 1893-96; Franz Kern und seit 1896 Josef Wildner. Am 2. Feb. 1897 konstituierte sich die autonome Kirchengemeinde. Ihre Statuten wurden vom Bischof am 10. April 1899 und vom Minister am 1. Oktober desselben Jahres genehmigt. Ihre geistlichen Präsesen waren bis heute; 1897: Franz Kadletz, seit 1900: Anton Gross; weltliche Präsesen: 1897: Josef Parsche, Kaufmann, 1900: Anton Wingert, 1903 und 1906: Georg Kastelberger.

Die Pflege der Pietät gab 2 Leichenbestattungsvereinen das Leben. Der erste konstituierte sich am 21. Feb. 1898 mit 278 Mitgliedern. Dessen Präses war bis zum 15. Nov. 1900 Franz Kadletz, hernach Anton Gross. 1902 zählte derselbe 334 Mitglieder. Der zweite trat am 31. Mai desselben Jahres mit 328 Mitglieder ins Leben. Sein erster Präses war Franz Schmidt; seit Febr. 1899: Josef Wingert und seit 1906: Nikolaus Lauritz. Die Anzahl

Gimesi magyarized Freudenthal into Oröm-völgy and his successor Bela Kende (1900-1902) renamed it in Biby-Major. Irma-Major however became Mihaly-Major. In Freudenthal were 25 mostly larger buildings in 1894; in them reside 156 persons of which 131 were catholic. Irma-Major was home to 53 persons in 5 buildings.

The Gross-Zsám possession of Baron Milos Baich was inherited by Baron Michael Baich, whose father Milan (born 1862) acted as a guardian. Emil Bauer leased this possession since November 1st, 1902 for 50,000 K per year.

Countess Johann Hadik, born Countess Alexandra Zichy, got Kernyecsa in 1893 and still has it today. To this possession also belong the Gross- and Klein-Zsám fields in Kernyecsa, a part of Wisok and a big part of the Tyeus forest. 1894 lived on this "Pusta" 103 (of which 67 rom.-cath.) in 14 mostly bigger houses.

1900 lived in Orömvölgy 116, in the Tyeus forest-house 5, on the Wisok-Tanya 8, in Kernyecsa 5 and in Mihaly-Major 60 persons. Since the census was performed in winter, when most of the labourers lived in the village, the summer population at the noted places was shure larger. An obvious improvement of the safety status of that area was caused by organizing the police station which had 5 men in 1903.

Gross-Zsám did not need this police station, since crime was rather seldom. We can register only one incident in the night from the 9th to 10th of May 1903, when barkeeper Franz Schmidt and his wife were murdered. The coachman was the main suspect because he was not a local and missing since. The church community life took a large upswing. The church was refurbished in 1883.

After the death of Count Guido Karátsonyi, on August 26th 1888, the patronage rights and obligations turned onto the Countess Julius Zichy; on 1st of August 1893 however on Milos de Baich. Since the latter was of eastern-greek religion, he did not want to exercise his patronage rights. Therefore he started negotiations with the diocese administration to terminate his patronage, however without success. Since 1897 Baron Michael Baich is the patron.

On September 22nd, 1886 the Minister of Finance awarded priest Henny the Detta parish. He left Gross-Zsám on October 15th. The provisional minister of the Gross-Zsám parish was first the Detta deputy priest, Franz Michelbach, and at the beginning of 1887 the chaplain Franz Haller from Temesvár. Michael Kaplan, a Temesvár chaplain and religion professor, became minister in Gross-Zsám in September 1888, when also the patronage question was decided. He revived the church council which helped with the procurement of many valuable church requisites. During this time, trees were planted alongside the ways in the cemetery. After he received in 1892 the parish Deutsch-Czernya, Franz Kadletz, minister of Deutsch-Sztamora was installed on October 28th.

A chapel consecrated to the "Seven Pains of Maria," was erected in 1893 by Andreas and Filipp Lauritz. In 1896 the church was again restored. A hearse was purchased. Until 1891 the senior teacher was also the organist. Since 1891 this job was provided by the head teacher. Such organists were: 1891-1892; Josef Münzberg, 1893-1896: Franz Kern and since 1896: Josef Wildner. The autonomous church community established itself on February 2nd, 1897. Its statutes were approved by the bishop on April 10th 1899 and by the Secretary of State on October 1st of the same year. Their religious leaders were: 1897: Franz Kadletz, since 1900: Anton Gross; the secular presidents were: 1897: Josef Parsche, merchant; 1900: Anton Wingert, 1903 and 1906: Georg Kastelberger.

There were two burial clubs; the first assembled on February 2nd, 1898 with 278 members. Its president was until November 15th, 1900 Franz Kadletz succeeded by Anton Gross. 1902 the club had 334 members. The second burial club was established on May 31st, 1898 with 328 members. Its first president was Franz Schmidt; since February 1899:

seiner Mitglieder war 1902: 349. Beide Vereine begannen ihre Wirksamkeit am 1. Juli 1898, nachdem der Innerminister den ersten unter Zahl 95680 ex 1898 und den zweiten unter Zahl 96167 desselben Jahres erlaubt hat. An die Stelle des Pfarrers Kadletz trat am 14. November 1900 Anton Grosz, welcher die Pfarre heute noch leitet, die ungeteilte Achtung seiner Gemeinde besitzend. Dieser wurde am 1. Dez. 1864 zu Nagy-Tószeg geboren und am 29. Juni 1887 zum Priester geweiht. Zuerst war er Kaplan in Temes-Gyarmata, im Februar 1892 stellvertretender, hernach wirklicher Pfarrer in Német-Remete. Am 8. April 1909 wurde Grosz zum Werschetzer Distriktsdechant ernannt.

Im Jahre 1901 wurde auf Kosten der Altenbach'schen Erben die Johann v. Nepomuk-Kapelle renoviert, in welcher auch eine neue Statue aufgestellt wurde, welche Andreas Mayer und dessen Gemahlin spendeten. 1903 machte endlich Andreas Altenbach, Pfarrer in Nákófalva, eine Stiftung von 300 K zur Erhaltung der Kapelle.

Im Jahre 1902 restaurierte die Patronats Herrschaft die Pfarrwohnung. 1903, am 27. September teilte bischöflicher Vikar Josef Németh in Gross-Zsám das Sakrament der Firmung aus. Der noch unter Kadletz gegründete „Lebende Rosenkranz-Verein“ war beim Amtsantritt des Pfarrers Grosz in zwei Parteien gespalten. Die Ausgeschiedenen wollten einen neuen Verein gründen und sammelten zuerst für einen „Herz-Jesu“ und eine „Herz-Maria“ Statue, welche aus Tirol um 326 K 06 h bestellt und am 4. Aug. 1901 von Grosz geweiht wurden. Bevor aber, am 16. Mai konstituierte sich „Bruderschaft vom hl. Herzen Jesu“ mit 131 Mitgliedern. Die Fahne dieser Bruderschaft, welche Szubotha in Temesvár verfertigte und 280 K kostete, wurde am 28. Mai 1905 geweiht. Als Fahnenmutter fungierte die Gattin des Dr. Peter Reinhardt. Der „hl. Rosenkranz-Verein“ selbst schaffte sich mit Spenden eine Fahne an, welche abermals Szubotha verfertigte und welche am 26. April 1903 geweiht wurde. Bei dieser war Frau Anna Wildner die Fahnenmutter.

Nachdem Béla Kende und dessen Gattin eine Sankt-Anton von Padua Statue gespendet hatten, welche von Grosz am 18. Januar 1903 geweiht wurde, wurde am 11. Januar 1903 mit 8 Mitgliedern der „fromme Verein zur Verehrung des hl. Anton von Padua“ gegründet. Dessen Einkommen betrug im Jahre 1903 240 Kronen.

Im Jahre 1903 errichtete die Familie des Anton Ströbl sen. an der Laczunaser Strasse ein Holzkreuz. 1906 erbauten die Familien Rohr und Mayer im Friedhofe eine Gruft-Kapelle mit Altar, welche Pfarrer Grosz noch am 8. Mai desselben Jahres einweihte. In demselben Jahre erneuerte die Witwe Filipp Winter, geborene Katarina Mehler, das Holzkreuz an der Strasse nach German.

1907 wurde in der Kirchengemeinde eine rührende Feier begangen. Es hatten nämlich von den nach Amerika ausgewanderten Gross-Zsámer 62 Verheiratete und Ledige in Chikago eine Fahne zum Kostenpreis von 1350 K der Gross-Zsámer Kirche gespendet zum Zeichen dessen, dass sie treue Söhne ihres Vaterlandes und ihrer Religion bleiben wollen. Diese Fahne weihte am 15. September 1907 der Werschetzer Dechant, Abt Ladislaus Lászlóffy. Damals wurden auch noch zwei andere kleine Fahnen geweiht, von welchen die eine Michael Wallaschek, ein in Wien lebender und die andere die Eheleute Andreas und Katharina Arnoldy, in Amerika wohnende Landsleute gesandt hatten. 1908 schafften auch die „Maria-Mädchen“ 2 Fahnen an.

Aus den Leben der Filialgemeinden registrieren wir auch einige bemerkenswerte Ereignisse. Die grösste Tochtergemeinde Klopodia, bekam 1901 eine Kirche, die 30000 K kostete und welche Dechant Lad. Lászlóffy am 13. Oktober jenes Jahres weihte, bei welcher Gelegenheit Grosz die Festrede hielt. 1904 aber wurde die Klopodiaer autonome Kirchengemeinde organisiert. Ihre Statuten nahm die Generalversammlung am 20. November 1904 an. Bestätigt wurden dieselben vom Bischof am 5. Dezember 1904 unter Z. 5121 und vom Kultusminister am 24. Januar 1905, u. Z. 4782.

Josef Wingert and since 1906: Nikolaus Lauritz. The number of its members in 1902 was 349. Both associations started their activities on July 1st, 1898, after the Minister of Inner Affairs approved their statutes under the number 95,680 ex 1898 and 96,167, respectively. Anton Gross replaced priest Kadletz on November 14th 1900 and still leads the parish today. He was born on December 1st, 1864 in Nagy-Tószeg and became a priest on 29th, 1887. First he was chaplain in Temes-Gyarmata, then in February 1892 assistant and later priest in Német-Remete. On April 8th, 1909 Gross was appointed decan to the Werschetz district.

The Johann de Nepomuk chapel was renovated in 1901 at the expense of the Altenbach heirs. At this occasion a new statue was donated by Andreas Mayer and his wife. In 1903 Andreas Altenbach, minister in Nákófalva, donated 300 K to a foundation to the preservation of the chapel.

The parochial dwelling was restaurated in 1902 by the patronage. 1903, on September 27th distributed the bishop vicar Josef Németh the confirmation. The “Living Rosary Association” still created under Kadletz, was divided into two parties when minister Gross was installed. One part of the former members planed to found a new association and collected for a “Herz-Jesu” and a “Herz-Maria” statue which were procured from Tirol with the cost of 326 K 6 h. On August 4th, 1901 priest Gross benedicted the two statues.

On May 16th, the “Bruderschaft vom hl. Herzen-Jesu” established themselves with 131 members. The flag of this association, made by Szubotha in Temesvár costs 280 K and was benedicted on May 28th, 1905. The wife of physician Peter Reinhardt held the patronage. Anna Wildner held the patronage of the flag of the “Holy Rosary Association” also made by Szubotha and benedicted on April 26th, 1903.

After the donation of the St. Anton of Padua statue by Béla Kende and his wife. The statue was benedicted by priest Gross on January 18th, 1903 and a “pious association for the veneration of the St. Anton of Padua” was also created. This association had 8 members and an income of 240 Kronen in 1903.

The family of Anton Ströbl sen. donated a wooden cross at the Laczunaser road in 1903. The families Rohr and Mayer built a tomb-chapel with altar in the cemetery which minister Gross inaugurated on May 8th, 1906. In the same year the widow Filipp Winter, born Katarina Mehler, renewed the wooden cross on the German road.

1907, 62 married and single people, who emigrated to America, raised funds and donated to the aquisition of a flag, at a cost of 1,350 K as a sign of the fact that they want to remain loyal sons of their homeland and their religion. Abbott Ladislaus Lászlóffy, Werschetz decan, benedicted on September 15th, 1907 the flag. At the same time were also benedicted two more smaller flags, donated by Michael Walláschek, currently living in Vienna, and Andreas and Katharina Arnoldy, compatriots living in America. 1908 the “Maria-Mädchen” procured further two flags.

Remarkable events from the lives of the filial parishes we registered: The largest, Klopodia, got 1901 a church, for the cost of 30,000 K and which decan Ladislaus Lászlóffy benedicted on October 13th, at which opportunity Gross held a commemorative speech. Klopodia became 1904 autonomous church community. The general assembly assumed their statutes on November 20th, 1904. The same were acknowledged by the bishop at December 5th, 1904 under Z. 5,121, and by the Secretary of Cultural Affairs on January 24th 1905, under Z. 4,782.

Die große Anzahl der Klopodiaer Gläubigen und die dortigen Grossgrundbesitzer wünschten schon lange die Entwicklung des Gottesdienstes. Zu diesem Zwecke wurde die Systemisierung einer besonderen Kaplanstelle in Verbindung mit der Gross-Zsámer Pfarre beantragt. Aber die Schwierigkeiten und Hindernisse erwiesen sich immer als unbesiegbar. Endlich im Jahre 1906 wurde der Wunsch der Klopodiaer erfüllt. Auf wiederholten Eingaben des Pfarrers Gross und auf die von der Klopodiaer Kirchengemeinde am 21. Jan. 1906 erneuerte Bitte, ernannte der Bischof am 13. März desselben Jahres, u. Z. 1273 Johann Konecsny zum Kaplan zur Gross-Zsámer Pfarre, welcher seinen Posten am 15. desselben Monates auch übernahm. Dieser ist verpflichtet in Klopodia an jedem Sonn- und Feiertag Messe zu lesen und am Bittage, am Markustage und am Allerseelentage Gottesdienst abzuhalten. Dafür gaben die Klopodiaer 850 K, wovon 400 K zur Besoldung des Kaplans, 240 K zu dessen Verpflegung und 210 K für Fuhrlohn verwendet werden. Zur Deckung dieser Kosten trägt bei Dr. Alexander Wekerle 350, Julius v. Manassy 250 und die Klopodiaer Kirchengemeinde 250 K. Die Gross-Zsámer Kirchengemeinde steuerte bisher noch nichts bei, trotzdem der Kaplan auch dort in den kirchlichen Funktionen Hilfe leistet und wöchentlich 8 Stunden Religionsunterricht gibt.

Am 5. April 1908 ordnete der Bischof die Trennung Ferendias von der Pfarre Königsgnad an und schlug es zur Gross-Zsámer Pfarre, was am 1. Juli o. g. Jahres auch durchgeführt wurde. In Ferendia wird monatlich an einem Sonntage in der dortigen Staatsvolksschule Gottesdienst abgehalten. Dazu gibt der Grundbesitzer Oskar Szent Ivány 200 K und das Fuhrwesen. Auch diese Filiale bekam eine Gemeinde-Organisation. Am 4. Mai 1908 nahm die Generalversammlung die Statuten an, welche noch im gleichen Jahr, am 9. Juni u. Z. 2788 der Bischof genehmigte.

The Klopodia religious community and their landlord desired the development of the service. To this purpose the position of a dedicated chaplain at the Gross-Zsám parish was requested. But the difficulties and obstacles always proved as unsurmountable. Finally in 1906 the desire of the Klopodia community was met. On repeated applications of minister Gross and the renewed request on January 21st, 1906 of the Klopodia church community, appointed the bishop on March 13th, Johann Konecsny as chaplain of Gross-Zsám parish. He commenced his work on 15th of the same month. To his obligation belonged to celebrate a mass in Klopodia on each sunday and holiday and to hold a service on “Bitt-Tag”, “Markus-Tag” and on “Allerseelen-Tag.” The Klopodia community financed this position with 850 K, of which 400 K are used for paying the chaplain, 240 K for his subsistence and 210 K for commuting. For the coverage of these costs physician Alex- ander Wekerle contributed 350, Julius de Manassy 250 and the Klopodia church community 250 K. The Gross-Zsám community contributed nothing, although the chaplain renders help also here in the church and delivered weekly 8 hours religion instructions.

On April 5th, 1908 the bishop arranged the separation of Ferendia parish from the Königsgnad parish and attached it to the Gross-Zsám community. This was executed on July 1st of the same year. In Ferendia is celebrated a service once monthly, on a Sunday in the public school. The landlord Oskar Szent-Ivány gave 200 K and the coach for commuting. This filial parish also got a community organization. On May 4th, 1908 the general assembly assumed the statutes, which still in the same year, on June 9th under Z. 2788 were approved by the bishop.

Groß-Schamer Friedhofsglocke – gegossen 1894

The cemetary bell in Groß-Scham – cast 1894

Foto: E. Müller



Gross-Zsám in der Neuzeit

Fortsetzung

Auf dem Gebiete des Schulwesens ist in diesem Zeitabschnitte ein riesiger Aufschwung wahrnehmbar. 1878 wurde nördlich von der Kirche ein zweites Schulgebäude erbaut. Bei diesem war die Grundsteinlegung am 3. April d. Jahres und die Einweihung am 3. November 1893 kaufte die Gemeinde von der Herrschaft die von der Kirche gegen Südwest gelegene Ispan-Wohnung um 24000 Kr. und gestaltete dieselbe in eine dritte Schule um. Zur selben Zeit wurde endlich von der Herrschaft das grosse Gasthaus um 12000 Kr. erworben, welches Gebäude dann Eigentum des Schulfondes bildete.

1878 wurde die 4., 1890 die 5. und 1891 die 6. Lehrerstelle sistemisiert.

1896 wurde zur Erinnerung an das Millennium der Kindergarten errichtet und am 15. April eröffnet. 1898 wurde die landwirtschaftliche Wiederholungsschule und 1900 die Gewerbelehrlingsschule ins Leben gerufen.

1877 spendete Guido Karátsonyi von den Interessen seiner 1858-er 10000 Guldenstiftung 100 fl. für einen Fond, aus dem Schulkinder zu prämiieren sind.

Am 14. Mai 1891 inspizierte Ministerialrat Georg Szathmáry in Begleitung des damaligen Schulinspektors, die Gross-Zsámer Schule.

Von den Lehrkräften waren Ober-, beziehungsweise dirigierende Lehrer: Georg Besser bis 1878, als er in den Ruhestand trat; derselbe starb am 4. Juni 1885¹. Peter Hessler: 1878-1891. Dieser wurde am 24. April 1846 geboren und starb am 20. April 1891 in Werschetz. Nikolaus Knapp: 1891-1909. Dieser wurde am

6. Okt. 1869 in Katalinfalva (Tor. Kom.) geboren, absolvierte seine Schulen in Segedin, wo er am 25. Juni 1890 Beamter beim gräfl. Karátsonyischen herrschaftlichen Verwalteramte in Bánlak sein Lehrerdiplom sich erwarb. Nachdem er schon im Herbste 1889 in Segenthau unterrichtet hatte, kam er am 4. Oktober des Jahres nach Gross-Zsám, wo er bis 19. Juni 1891 als Klassenlehrer, bis 24. März 1893 als provisorischer, hernach aber als definitiver dirigierender Lehrer wirkte. Er starb am 6. Januar 1909.

Klassenlehrer waren: Adalbert Andrasofszky 1876-78; Emerich Burghardt 1878-1881; Jakob Basch 1881-90; Karl Lessl (prov. Lehrer) 1882; Otto Daum 1883; Aurelia Wessely (die erste Lehrerin) 1882-86; Anton Schnur 1883; Irma Scherka 1886-90; Nikolaus Knapp 1889-1891; Berta Kovach 1890-1904; Berta Schneider 1905; Joser Münzberg 1891-92; Fanz Bayer 1891-95; Michael Knöbl 1892; Franz Kern 1891-96; Aurelia Schneider 1898; Nikolaus Wagner 1891-96; Josef Wildner 1896.

Kindergärtnerin ist seit der Errichtung des Kindergartens: Berta Jodal. Die Gross-Zsámer Lehrkräfte nahmen regen Anteil am Leben des “Südungarischer Lehrervereines”. Im Werschetzer Zweigverein waren: 1879-81: Peter Hessler, Obmann; 1897-1909: Nikolaus Knapp, Vize-Präses; 1871-72: Peter Hessler, 1873-74: Anton Scherter und 1879-81: Emerich Burghardt, Schriftführer; 1869: Ferdinand Nix, 1879-80: Adalbert Andrasofszky und 1880: Jakob Basch Kassiere.

Zweigvereinsversammlungen wurden in Gross-Zsám abgehalten am 19. Oktober 1871, 14. November 1879, 19. Mai 1881, 26. Mai 1887, 11. Mai 1892 und am 8. Mai 1908.

Im Schuljahre 1901-2 waren eingeschrieben in eine 1. Klasse: 56 Knaben, in die andere erste Klasse: 45 Mädchen, in die 2. Klasse: 18 Knaben und 51 Mädchen, in die 3. Klasse: 42 Knaben und 31 Mädchen, in die 4. Klasse 46 Knaben und 39 Mädchen, in die 5. Klasse 19 Knaben und 29 Mädchen und in die 6. Klasse 12 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 449 Schüler, von denen 233 Knaben und 216 Mädchen waren. In den Kindergarten gingen 82, in die Gewerbelehrlingsschule 31 und in die Landwirtschaftliche Wiederholungsschule 41 Schüler.

¹ Es ist aufzeichnenswert, dass Besser auf die Erziehung seiner Söhne viel opferte und dass aus denselben auch tüchtige Staatsbürger geworden sind. Namentlich sein I. Sohn: Josef, geb. 1838, war Lehrer in Temes-Szent-András 1866-1893; starb ebenda am 9. Feb. 1893. Sein II. Sohn; Johann v. N., geb. 1840, maturierte in Temesvar 1859, wurde zum Priester geweiht 1863, ist seit 1869 Pfarrer in Dolácz. Sein III. Sohn: Ladislaus, geb. 1844, war 1867-1899 Lehrer, später Direktor in Temes-Kutas und bekleidete 1902 -1905 auch die Stelle eines Richters dortselbst. Sein IV. Sohn = Koloman, geb. 1846, Doktor der Medizin 1876, starb 1879. Sein V. Sohn: Kaspar, geb. 1838, erwarb die Lehrerbefähigung 1866, starb 1873. Sein VI. Sohn: Viktor, geb. 1860, ward Handelsmann und starb 1878. Sein VII. und letzter Sohn: Georg, geb. 1861, ist Beamter beim gräfl. Karátsonyischen herrschaftl. Verwalteramte in Bánlak.

Gross-Zsám in the New Era

Continuation

On the area of public education an enormous upswing was registered in this period. A second school was built north of the church in 1878. The construction was started on April 3rd and the inauguration took place on November 3rd. The community administration bought the Ispan dwelling for 24,000 Kr. It is situated south-west of the church and transformed into a third school. At the same time the administration acquired for 12,000 Kr. the large hotel, which formed the property of the school fond.

The 4th teacher position was approved in 1878, the 5th in 1890 and the 6th in 1891.

A kindergarten was founded in 1896 in commemoration of the Millennium and opened on April 15th. The agricultural repetition school was inaugurated in 1898 and the trade apprentice school started in 1900.

Guido Karátsonyi donated 1877, from the interests of his 10,000 Gulden donation of 1858, the amount of 100 fl. to a fond from which prizes for the school children are purchased.

On May 14th, 1891 Ministerialrath Georg Szathmáry accompanied by the school inspector, visited the Gross-Zsám school.

Of the senior teachers were: Georg Besser until his retirement in 1878; the same died on June 4th, 1885.¹ Peter Hessler: 1878-1891. He was born April 24th, 1846 and died on April 20th 1891 in Werschetz. Nikolaus Knapp: 1891-1909, born on October 6th, 1869 in Katalinfalva (Torontal county), completed his schools in Segedin, where he obtained his diploma on June 25th 1890. He started as teacher in Segenthau from fall 1889. On October 4th he came to Gross-Zsám, where he worked as head teacher until June 19th, 1891. Until March 24th, 1893 he is a provisional and here after a definitive senior teacher. It died on January 6th, 1909.

Chief instructors were: Adalbert Andrasofszky 1876-1878; Emerich Burghardt 1878-1881; Jakob Basch 1881-90; Karl Lessl (prov. teacher) 1882; Otto Daum 1883; Aurelia Wessely (first femal teacher) 1882-86; Anton Schnur 1883; Irma Scherka 1886-90; Nikolaus Knapp 1889 -1891; Berta Kovach 1890-1904; Berta Schneider 1905; Joser Münzberg 1891-92; Fanz Bayer 1891-95; Michael Knöbl 1892; Franz Kern 1891-96; Aurelia Schneider 1898; Nikolaus Wagner 1891-96; Josef Wildner 1896.

Kindergarten teacher is since the establishment of the kindergarten: Berta Jodal. The Gross-Zsám teachers participated at the “South-Hungarian Teacher Association.” In the Werschetz branch of the society were: 1879-81: Peter Hessler, president; 1897-1909: Nikolaus Knapp, vice president; 1871-72: Peter Hessler, 1873-74: Anton Scherter and 1879-81: Emerich Burghardt, secretaries; 1869: Ferdinand Nix, 1879-80: Adalbert Andrasofszky and 1880: Jakob Basch cashiers.

Branch society meetings were held in Gross-Zsám on October 19th, 1871, November 14th, 1879, May 19th, 1881, May 26th, 1887, May 11th, 1892 and on May 8th, 1908.

In the school year 1901-1902 were inscribed into a 1st class: 56 boys and into the other 1st class: 45 girls. Into the 2nd classes 18 boys and 51 girls, in the 3rd classes 42 boys and 31 girls, into the 4th classes 46 boys and 39 girls, into the 5th classes 19 boys and 29 girls and into the 6th classes 12 boys and 21 girls; together 449 pupils, from whom 233 boys and 216 girls. Into the kindergarten went 82 children. In the apprentice school went 31 and into the agriculture repetition school 41 pupils.

¹ It is noteworthy that Besser sacrificed a lot on the education of his sons and so they became competent citizens. Namely, his first son: Josef, born in 1838, was a teacher in Temes-Szent-András from 1866-1893; he died there on 9. Feb. 1893. His second son, John v. N., born in 1840, graduated in Temesvar in 1859, was ordained a priest in 1863, and a priest in Dolacz since 1869. His III. son: Ladislaus, born 1844, was teacher from 1867-1899, later director in Temes-Kutas and judge from 1902 -1905 in the same place. His IV. son = Koloman, born 1846, Doctor of Medicine 1876, died 1879. His V. son: Kaspar, born 1838, started as teacher in 1866, and died 1873. His VI. son: Viktor, born 1860, was a trademan and died 1878. His VII. and last son: Georg, born 1861, is civil servant at the Karátsonyi Administration in Bánlak.

Erwähnt muss werden, dass 1902-3 in die Werschetzer Gewerbelehrlingsschule nicht weniger als 28 Gross-Zsámer Knaben eingeschrieben waren.

1902 opferte die Gemeinde für Schulzwecke 7338 K 64 h. Von diesen entfielen auf dem Kindergarten 1821 K 92 h. Zur Deckung der Schulbedürfnisse flossen durch die 5%-ige Schulsteuer 2979 K 50 h ein; die fehlenden 4359 K 12 wurden mittels Gemeindeumlage gedeckt. Die Bezüge des Direktors waren 1335, die eines Lehrers 1240 und die übrigen einzeln 1140 K; in diesen Beträgen ist jedoch auch der Wert des Grundes und der Wohnung mit einbegriffen.

Dass die Bewohnerschaft die Schule ernst auffasst und diese auch auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, bezeugt am besten der Umstand, dass während 1880 nur 1243, im Jahre 1900 schon 1921 Personen lesen und schreiben konnte. Dieses anerkennt auch die Behörde. So konstatiert der 1891-er Komitats-Vizegespans-Jahresbericht, dass die Grosszsámer Schule ihre Aufgabe mit Lob gelöst hat.²

Wenn auch seinerzeit die Sanitätsgemeinde aufgelöst worden war, deshalb blieb Gross-Zsám doch der Sitz eines Arztes. Weil an deren Stelle bald die Institution der Kreisärzte trat. Solche Kreisärzte waren in Gross-Zsám: Dr. Felix Kastelitz, Dr. Heinrich Rozsnyai (bis 1876), Dr. Kolomail Besser (1876-1879), Dr. Johann Pleyl (1880-1892), Dr. Paul Csákay, Dr. Karl Steiner (1897-99), Dr. Eduard Zappé (1899-1902), Dr. Johann Götz (Sommer 1902), Dr. Peter Reinhardt (1902), Dr. Nikolaus Keller (1902-1907) und Dr. Emerich Baintner (seit 1907).

Im Jahre 1876 legte die Gemeinde die später Elisabeth-Promenade getaufte Promenade an.

1881 errichtete Ludwig Milutinovich eine Apotheke, welche 1900 durch Kauf in den Besitz des Peter Hergatt gelangte.

Die Verbesserung des Trinkwassers wurde durch das Bohren artesischer Brunnen wesentlich gefördert. Die ersten derartigen Brunnen dienten jedoch industriellen Zwecken. Den ersten in der Gemarkung bohrte 1889 Julius Seidl, Werschetzer Fabrikant neben der Rohr- und Platt'schen Dampfmaschine. Dieser ist 48 m tief; der Wasserspiegel war 4,5 m unter der Erdoberfläche. Zur selben Zeit wurde ein zweiter in der Flur Wisok gebohrt. Den dritten bohrte ein Grosszsámer Bewohner: Mathias Scheitnasz. Dieses geschah 1892. Derselbe bohrte auch den 4. im Jahre 1895 bei der Eisenbahnstation.³

Im Jahre 1906 beschloss die Gemeindevertretung die Bohrung eines 4. Brunnens gegenüber der Ecke des Gemeindehauses. Scheitnasz bohrte 103,6 m tief, als er auf Fels stiess und die Arbeit einstellte. 1907 grub man dann 90,7 m tief und erhielt Wasser. Die Herstellungskosten betrugen 3992 K 72 h. Der Wasservorrat ist 1600 hl, wovon in einer Stunde 100 hl herausgepumpt werden können.

Im Jahre 1896 wurde die Millenniums-Promenade angelegt.

1900 richtete die damalige Dampfmühlen-Aktiengesellschaft in Verbindung mit ihrer Mühle ein Dampf- und Wannenbad ein.

Erwähnenswert ist eine humanitäre Stiftung, welcher ein Gross-Zsámer Bewohner am Anfange dieser Periode machte. Nämlich im Jahre 1877 starb Ferdinand Dago, ein wohlhabender Insasse, welcher 7863 fl. 45 kr. für die Armen des Ortes hinterließ, welche Summe unter dem Namen "Ewige Stiftung des Ferdinand Dago" zu Gunsten der Armen beim Komitat als besondere Stiftung behandelt wird. Deren Interessen werden jährlich unter den Armen des Dorfes verteilt.

Johann Ferdinand Dago wurde in Gross-Zsám am 29. April 1822 geboren. Seinem Berufe nach war er Handelsmann. Seine Frau hieß mit ihrem Mädchennamen Barbara Kempfer. Der erste Dago befand sich unter den freudenthaler Kolonisten und stammte aus Burgund. Im Jahre 1908 benannte die Gemeindevertretung die Ovoda-utcza nach seinem Namen und stattete so ihren Dank dem Wohltäter ihrer Armen ab.

Anfangs 1883 konstituierte sich die Gross-Zsámer Filiale des Temeser Ausschusses des Landesvereines vom roten Kreuze. Ihr erster Präses war Sebastian Henny. 1902 wurden es Frau Dr. Eduard Zappé und Anton Grosz. In letzterem Jahre wies der Verein ein Vermögen von 372 K 93 h aus. Dieser humanitäre Verein löste sich Ende 1907 wegen Teilnahmslosigkeit auf. Damals zählte er 11 Mitglieder und wies ein Vermögen von 490 K 93 h aus, welches seit Anfang 1908 in Budapest als eine Stiftung der Filiale separat verwaltet wird.

² Am erwähnten Orte, S. 68.

³ Halaváts Gy: A magyarországi artézi kutak, 63.

It shall not go unmentioned that in the school year 1902-1903 to the Werschetz apprentice school were inscribed not fewer than 28 Gross-Zsám boys.

1902 invested the municipality for school purposes 7,338 K 64 h. Of these were allotted to the kindergarten 1821 K 92 h. For the covering of the school necessities were collected the 5 % tax which amounted to 2,979 K 50 h. The difference of 4,359 K 12 h was covered by the municipality. The dotation of the principal was 1,335, for the teacher 1,240 and the remaining personell 1,140 K. These amounts however also contain the monetary value of the dwelling.

The fact that the inhabitants took the school serious is to be seen from the circumstance that, in the year 1880 only 1,243 but in the year 1900 already 1,921 persons could read and write. This was acknowledged also by the authority. The county vice administrator report states in 1891 that the Gross-Zsám school fulfilled their obligations in an exemplary way.²

Even so that the medical association was abolished, Gross-Zsám remained the seat of a physician. The association was replaced by the institution of the county physicians. Such county physicians were in Gross-Zsám: Dr. Felix Kastelitz, Dr. Heinrich Rozsnyai (until 1876), Dr. Kolomail Besser (1876-1879), Dr. Johann Pleyl (1880-1892), Dr. Paul Csákay, Dr. Karl Steiner (1897-99), Dr. Eduard Zappé (1899-1902), Dr. Johann Götz (summer 1902), Dr. Peter Reinhardt (1902), Dr. Nikolaus Keller (1902-1907), and Dr. Emerich Baintner (since 1907).

In the year 1876 the municipality created the later called "Elisabeth-Promenade."

Ludwig Milutinovich set up a pharmacy in 1881 which was purchased by Peter Hergatt in 1900.

The quality of the drinking water was substantially improved by drilling artesian wells. The first well served however industrial purposes. The first well in the village was drilled by Julius Seidl, a Werschetz manufacturer, in the proximity of the Rohr and Platt steam mill in 1889. It was 48 m deep; the water level was 4.5 m under the earth's surface. A second well was drilled in Wisok. A Gross-Zsám inhabitant, Mathias Scheitnasz, drilled the 3rd one in 1892. In 1895 he drilled a 4th well in the proximity of the railway station.³

In 1906 the local council decided the drilling of 4th well opposite the corner of the community center. Scheitnasz drilled 103.6 m deep, when he reached rock and stopped his work. 1907 on another attempt, drilling only 90.7 m deep, they found water. The manufacturing costs amounted to 3,992 K 72 h. The store of water is 1600 hl, of which 100 hl per hour can be pumped.

In 1896 the "Millennium Promenade" was created.

1900, the "Dampfmühl-Shareholder Society" of that time created a steam and a tub bath in association with the steam mill.

At the beginning of this period a Gross-Zsám resident founded a humanitarian society. In 1877 at the death of Ferdinand Dago, a wealthy citizen, donated 7863 fl. 45 kr. for charity. This fund was administered under the name "Eternal Donation of Ferdinand Dago" and is used by the county administration to help the poor. The interests are distributed annually under the villagers in need.

Johann Ferdinand Dago was born in Gross-Zsám on April 29th, 1822. His occupation was merchant. His wife's maiden name was Barbara Kempfer. The first Dago in the village was under the Freudenthal colonists and originated from Burgund. In recognition of his charitable donation the local council renamed in the year 1908 the street called Ovoda utcza after its benefactor.

At the beginning of 1883 the Gross-Zsám branch of the "Temes Committee of the National Association of the Red Cross" assembled. Their first president was Sebastian Henny. Followed 1902 by Eduard Zappé and Anton Grosz. In the mentioned year the association had a fortune of 372 K 93 h. This humanitarian association dissolved itself at the end of 1907 because of lack of participation. At that time it counted 11 members and possessed a fortune of 490 K 93 h, which since the beginning of 1908 is administered separately in Budapest as a donation of the filial.

² At the same place, page 68.

³ Halaváts Gy: A magyarországi artézi kutak, 63.

1888 konstituierte sich der “Freiwillige Feuerwehr-Verein” mit 56 Mitgliedern. Seine Statuten wurden noch am 20. Oktober j. Jahres genehmigt. Der erste Präses war Ludwig Milutinovich; denselben löste ab im Jahre 1902 Paul Klemens und 1904 Heinrich Platt. Gelegentlich der Gründung baute die Gemeinde auf ihrem eigenen Grunde in der Dago-Gasse eine Kaserne. 1902 hatte der Verein 34 Mitglieder, 5 Wasserwagen, 3 Spritzen und 1 Requisitenwagen. Die Gemeinde, welche 1900 um 1100 K eine Spritze ankaufte, unterstützte den Verein im Jahre 1902 mit 250 K Jahressubvention.

Die Hauptbeschäftigung der Insassen ist der Feldbau. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Jahrzehntes des vergangenen Jahrhunderts waren von schädlichem Einflusse auf die Lebensverhältnisse der ärmeren Bewohner. Schon 1880 war ein großer Hagelschlag. In der letzten Zeit gab es aber nur 1891 und 1902 wirklich reiche Ernten. Es ist also kein Wunder, wenn von den ärmeren Bewohnern viele auswanderten, in Folge dessen die Anzahl der Bewohner an 1890 bis 1900 um 207 abnahm.

Aber trotzdem zeitigten die Arbeitslust und der Unternehmungsgeist im grösseren Teile der Bevölkerung schöne Früchte. Dies zeigt u. a. auch jener Umstand, dass seit 1880, als durch das Zugrundegehen der Weingärten der Feldbau die einzige Erwerbsquelle geworden war, die Gross-Zsámer die Germaner Felder ankaufen und heute schon der dritte Teil der Germaner Gemarkung den Gross-Zsámern gehört und dass gelegentlich der 1895-er landwirtschaftlichen Zählung die Gemeinde im Werschetzer Stuhlbezirk (von den Schafen abgesehen) mit dem Stande seiner nutzbaren Haustiere an erster Stelle stand.

Unsere Bevölkerung betreibt auch den Weinbau mit Vorliebe. 1873 gab es 160 Joch Weingarten in der Gemarkung. Im Jahre 1881 ergaben 417 J. 1400 Kl² eine Fechsung von 4170 hl. Es wurde nur Weisses gebaut und wurde das Hektoliter mit 8 fl. 50 kr. bezahlt.⁴

1884, als die Weinkultur die höchste Stufe erreicht hatte, wurden angeblich von 800 J. 8000 hl geferst. In diesem Jahre wurde auch die Reblaus in der Gemarkung konstatiert und diese zerstörte bald die Rebenpflanzungen. 1888 wurden nur mehr 100 hl Schiller und 700 hl Weisswein gekeltert.⁵

Erst 1888 wurden die ersten amerikanischen Rebenarten angepflanzt, u. zw. von Andreas Lauritz, Mathias Scheitnasz und Franz Schmidt. 1893 begann auch die Herrschaft solche zu setzen. 1900 gab es schon wieder nahe 100 J. in der Gemarkung, von welchen 21 Joch auf die Herrschaft entfielen. Es ist noch zu erwähnen, dass man 1901 das Wetterschiessen einführen wollte; doch gelang dies nicht, da die Weingärten zu zerstreut sind. Die neuen Weingärten befinden sich nämlich an der Stelle der früheren, teils an den beiden Ufern des Rudarbaches zwischen dem Dorfe und Freudenthal, teils am südwestlichen Abhange der Wisok-Anhöhe.

Die ärmeren Insassen befassten sich auch etwas mit der Seidenraupenzucht. 1882 erzeugten 2 Züchter mit 40 g Eier 36 kg und 90 g Cocons, 1901 aber schon 23 Züchter 322 kg und 30 dg. Mit diesem Zweige der Landwirtschaft verdienten die Gross-Zsámer 1882-1908 10833 K.

Ein ausgesprochener Fortschritt ist auf dem Gebiete des Gewerbes zu konstatieren. Aus dem alten Gewerbeverein, welcher übrigens 1872 aufgelöst wurde, entwickelte sich am 2. Mai 1875 die Vereinigte Gewerbegeossenschaft, welche 1880 40 Mitglieder zählte. Ihr Vermögen bildeten 25 fl. und damals wurde über die Genossenschaft selbst aufgezeichnet, dass sie im Auflösen begriffen sei. Am 10. Okt. 1896 konstituierte sie sich von neuem. Deren Präses war bis zum 5. Februar 1899 Josef Lauritz, bis zum 3. Februar 1901 Josef Wingert, 1901-3 Heinrich Klemens, 1903 Johann Lauritz, 1904-5 Josef Rummelfanger, 1905-7 Jakob Weinrauch, seit 1907: Franz Lauritz. Die Statuten des Schiedsgerichtes wurden im Frühjahr 1897 genehmigt. Gewerbebehördliche Kommissäre waren: Géza Gabányi, Géza Fabry und Julius v. Manasz, Werschetzer Stuhlrichter und seit 1907 Emerich Sallay, Notär. 1900 wurde die Gewerbelehrlingsschule organisiert.

Im 3. 1895 wurden im Orte gezählt: 8 Zimmerleute, 8 Tischler, 1 Spengler, 7 Barbier, 8 Schuhmacher, 1 Färber, 2 Kammacher, 1 Fassbinder, 7 Wagner, 4 Maurer, 2 Gastwirte, 2 Seiler, 8 Schmiede, 3 Schlosser, 4 Fleischhauer, 1 Bäcker, 7 Schneider und 1 Gerber; zusammen 75 Gewerbetreibende.

1888 assembled the “Freiwillige Feuerwehr” (voluntary fire brigade) with 56 members. Its statutes were approved on October 20th. The first president was Ludwig Milutinovich; succeeded by Paul Klemens in 1902 and Heinrich Platt in 1904. The local council built on this occasion the fire brigades residence in the Dago lane. 1902 the association had 34 members, 5 water carts, 3 pumps and 1 cart with requisites. The municipality purchased 1900 a pump for 1,100 K and decided to support the association with 250 K yearly subsidy in 1907.

The principal occupation of the inhabitants is the field work. The unfavorable weather conditions of the last decade of the passed century were of harmful influence on the living conditions of the poorer inhabitants. 1880 was already a large hail impact. In the last time there was however, only 1891 and 1902 a really rich harvest. It is no wonder, that from the poorer villagers many emigrated. In consequence the number of inhabitants decreased by 207 from 1890 to 1900.

But nevertheless the hard work and enterprising spirit in the larger part of the population was fruitful. This shows among others the circumstance that, despite the perishing of the vineyards in 1880 and the field work had become the only source of income, the Gross-Zsám inhabitants purchased fields of the German territory and today already one third of the German fields belong to Gross-Zsám farmers. On the occasion of the 1895 agricultural census in the Werschetz chair district, Gross-Zsám held the first place on the number of domestic animals (apart from the sheep).

Our population operates also the viticulture with preference. 1873 were 160 J. vineyards in the territory. 417 J. and 1,400 Kl² produced 4,170 hl wine in the year 1881. Only white wine was cultivated and one hectoliter was sold for 8 fl. 50 kr.⁴

1884, when the wine culture had achieved the highest level, 800 J. vineyards delivered a harvest of 8,000 hl. In this year the first phylloxera (wine disease) contamination was observed and soon after it destroyed the complete plantation. 1888 only 100 hl “Schiller” and 700 hl white wine were harvested.⁵

Not before 1888 were cultivated the first American grape varieties by Andreas Lauritz, Mathias Scheitnasz and Franz Schmidt. The landlord started also to plant resistant types in 1893. 1900 there were already again 100 J. of vineyards in the territory, from which 21 J. were allotted to the landlord. It is to be mentioned that 1901 the weather shooting was introduced but this did not succeed, since the vineyards are too spread out. The new vineyards are in the place of the former ones, partly on the two banks of the Rudar brook, between Gross-Zsám and Freudenthal and partly at the south-west slope of the Wisok hill.

The poorer villagers dealt also with silk worm breeding. In 1882, two breeders with 40 g eggs produced 36 kg and 90 g cocons. 1901 already 23 breeders produced 322 kg and 30 dg. With this branch of agriculture the Gross-Zsám inhabitants earned 10,833 K between 1882-1908.

An remarkable progress is observed on the field of trades. From the old tradesman's union, which was dissolved in 1872 developed a new trade organisation on May 2nd 1875, which counted 40 members in 1880. Their fortune formed 25 fl. and it is recorded at that time, that the cooperative was about to dissolve itself. On October 10th, 1896 it assembled again. Their president was up to February 5th, 1899 Josef Lauritz, until February 3rd, 1901 Josef Wingert, between 1901-3 Heinrich Klemens, in 1903 Johann Lauritz, from 1904-5 Josef Rummelfanger, 1905-7 Jakob Weinrauch and since 1907: Franz Lauritz. The statutes of the court of arbitration were approved in spring 1897. Trade officials were: Géza Gabányi, Géza Fabry and Julius de Manasz, Werschetz chair judge and since 1907 Emerich Sallay, notary. 1900 was organized the trade apprentice school.

In March 1895 were counted: 8 carpenters, 8 furniture carpenters, 1 tinsmith, 7 barbers, 8 shoemakers 1 fabric and wool dyer, 2 combmakers, 1 cooper, 7 cartwrights, 4 masons, 2 barkeepers, 2 rope makers, 8 blacksmiths, 3 fitters, 4 butchers, 1 baker, 7 tailors 1 tanner; together 75 craftsmen.

4 Vizegespans-Bericht J. 1882, S. 56 u. 57.

5 „Délmagyarországi Közlöny“, Jahrgang 1888.

4 Vizegespans-Bericht., 1882, pages 56, 57.

5 „Délmagyarországi Közlöny“, 1888.

Auf der in Werschetz vom 15. August bis 15. September 1902 arrangierten Ausstellung führte die Gemeinde Gross-Zsám in einem besonderen Pavillone die Produkte ihrer Landwirtschaft und die Erzeugnisse ihres Gewerbes vor. Die Anzahl der Aussteller war 39. Zur Deckung der Kosten des Pavillons votierte die Gemeindevertretung 300 K und spendeten: Graf Hadik 100 K, Baron Milan Baich 50 K und nötige Holz im Werte von weiteren 50 K, die Raiffeisen-Kreditgenossenschaft 30 K und noch 55 Personen zusammen genommen 150 K 70 h. Die Gross-Zsámer Kollektiv-Ausstellung wurde vom Minister Ludwig Lang und vom Präses des Abgeordnetenhauses Grafen Adalbert Apponyi besichtigt, welche ihre Anerkennung über das Gesehene zum Ausdrucke brachten. Die Gemeinde wurde damals mit der grössten Auszeichnung, mit dem Ehrendiplom und mehrere Gross-Zsámer Aussteller mit Medaillen und Anerkennungsdiplomen ausgezeichnet.

Auch das Handelswesen nahm einen Aufschwung, den besonders jener Umstand unterstützte, dass unsere Gemeinde in das Netz der modernen Verkehrsmittel mit einbezogen wurde. Postmeister war bis 1901 Josef Platt; seit damals leitet Johann Platt dieses Amt. 1883 wurde ein Briefsammelkasten ausgehängt.

Am 5. Jan. 1884 wurde mit der Telegraphenlinie Werschetz – Gross-Zsám – Kudritz – Kakova – Varadia das Gross-Zsámer Telegraphenamt eröffnet.

Am 16. August 1892 erneuerte unter Zahl 45899 der Handelsminister die am Sonntag vor Georgi und am dritten Sonntag vor Michaeli gewohnheitsmässig abgehaltenen Jahrmärkte. Im Jahre 1892 erhielt Baron Georg Sztojanovich die Konzession für eine von Werschetz bis Gattaja, beziehungsweise bis Lugos und Maros-Ilye zu erbauende Lokal-Eisenbahn. Gross-Zsám votierte dazu 50000 K. Aber dieser Bahnbau stieß anfänglich auf Hindernisse. Nämlich im Jahre 1893 erhielten Reichtagsabgeordneter Desider Schäffer und Konsorten die Konzession für eine von Detta nach Gross-Zsám führende Eisenbahn. Für diese votierte das Komitat, welches dieses Projekt unterstützte, 150000 K, Gross-Zsám 50000 K und die übrigen interessierten Gemeinden, nämlich Klopodia, Omor, Perkoszova, Klein-Semlak, Buttyin und Detta zusammen genommen 83000 K.

Jedoch im Jahre 1894 kaufte Sztojanovich diese Konzession an und räumte auch die übrigen Hindernisse aus dem Wege. So konnte 1895 die später Ungarische Süd-Ost-Bahn benannte Linie erbaut werden. In Gross-Zsám war Moriz Ballif der den Bau leitende Sektions-Ingenieur. Am 3. Juli 1896 wurde die hiesige Eisenbahnstation eröffnet. Deren Verkehr war im Jahre 1901 folgender: Reisende wurden 13 805 gezählt u. z. in der I. Klasse: 68, in der II. Klasse: 1195 und in der III. Klasse: 11830 und 712 Militärpersonen. Den Frachtenverkehr illustrieren die folgenden Zahlen: Gepäck: 8 Tonnen, Eilgut: 39 und Frachtgut: 4343, zusammen also: 4388 Tonnen. Da die 1896 eröffnete Bahnstation auch zur Aufnahme und Manipulation von Privattelegrammen ermächtigt wurde, so bekam dadurch unsere Gemeinde noch ein zweites Telegraphenamt.

1900 wurde Gross-Zsám auch in das Komitatstelephon-Netz mit einbezogen.

Im Jahre 1901 beschloss das Munizipium des Krassó-Szörényer Komitates den Bau der Oravicza – Gross-Zsámer Lokal-Eisenbahn mit einem Zuschusse von 80000 K materiell zu unterstützen. Diese Bahnlinie hätte den Zweck gehabt den Mittelpunkt des Oraviczaer Stuhlbezirkes mit dem des Komitates in eine nähere Verbindung zu bringen. Die Länge derselben wurde auf 38,3 km projektiert. Die Konzessions-Verhandlung wurde wohl abgehalten, aber deshalb kam diese Bahn doch nicht zu Stande, da der am meisten Interessierte, Baron Milan Baich, nicht für das Projekt war.

Im Jahre 1886 wurde die hiesige Sammelstelle der k. ungarischen Post-Sparkassa eröffnet. Neben dieser entstanden in der Folge vier selbständige Geldinstitute.

Die Sparkassa-Aktiengesellschaft, die Raiffeisen-Landwirtschaftliche-Kreditgenossenschaft mit unbeschränkter Haftung, die Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung und endlich die Bürgerliche Sparkassa-Aktiengesellschaft. Die erste wurde schon am 30. Oktober 1884 gegründet und am 16. März 1885 eingetragen als Spar- und Kreditgenossenschaft mit 1000 Anteilen, welche mit wöchentlichen 20 Heller eingezahlt wurden. 1890 sprach man die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft aus. Deren Statuten wurden am 16. November 1890 eingetragen. Die Umwandlung wurde anfangs 1891 durchgeführt. Das neue Institut wurde auf 20 Jahre mit 500 Aktien zu 100 K, also mit 50000 K Aktienkapital gegründet. Bis 1901 war Ludwig Milutinovich und hernach Jakob Platt der Direktor. Den Geschäftsverkehr zeigen folgende Daten aus dem Jahre 1893; Einlagen und Zinsen: 89480 fl., Wechselportfolio: 134176 fl., Hypothekar-Darlehen: 30220 fl., Reservefond: 3672 fl.,

At the Werschetz trade exhibition held from August 15th to September 15th, 1902 presented the municipality Gross-Zsám in a dedicated pavillon the agricultural produce and the products of their tradesmen. The number of exhibitors was 39. For covering the costs of the pavillon the local council allotted 300 K and also donated: Count Hadik 100 K, Baron Milan Baich 50 K and the required lumber in value of further 50 K, the "Raiffeisen Kreditgenossenschaft" 30 K and still further 55 persons taken together 150 K and 70 h. The Gross-Zsám collective exhibition was visited by the State Secretary Ludwig Lang and by the president of the House of Representatives, Count Adalbert Apponyi, who both expressed their acknowledgment. The municipality was distinguished with the largest honour, with the honour diploma and several Gross-Zsám exhibitors with medals and acknowledgment diplomas.

Also the commerce took an upswing which was caused particularly by the circumstance that our municipality was also included into the network of the modern means of transport. Post office master was until 1901 Josef Platt; since that time Johann Platt leads this office. A letter collection box was set up 1883 for the public.

With the inauguration of the telegraph line Werschetz – Gross-Zsám – Kudritz – Kakova – Varadia on January 5th, 1884 the Gross-Zsám telegraphy office started its service.

On August 16th 1892, the Minister of Trade renewed under the licence number 45899 the right to organize traditional fairs (markets) on the Sunday before St. Georg and at the 3rd Sunday before Michaeli. In the year 1892 Baron Georg Sztojanovich received the concession for building and operation of a local railway line from Werschetz to Gattaja, and further to Lugos and Maros-Ilye. The Gross-Zsám council allotted 50,000 K in contribution to this project. Initially this railway construction project encountered obstacles. In the year 1893 the Reichstag delegate Desider Schaeffer & Co. received the concession for a railway line from Detta to Gross-Zsám. The district voted for this project and supported it with 150,000 K, the Gross-Zsám council with 50,000 K and the remaining sum was contributed by interested municipalities, i.e., Klopodia, Omor, Perkoszova, Klein-Semlak, Buttyin and Detta together 83,000 K.

However in the year 1894 Sztojanovich purchased this concession and removed also the other remaining obstacles. So, in 1895 the later "Hungarian South-east Course" designated line could be finally build. In the Gross-Zsám section Moriz Ballif was the chief construction engineer. On July 3rd, 1896 the local railway station was inaugurated. The traffic amounted in the year 1901 as follows: travelers 13,805 of which first class: 68, second class: 1,195, third class: 11,830 and 712 military personnel. The following numbers illustrate freight traffic: luggage: 8 tons, express goods: 39 tons and freight: 4,343 tons, together 4,388 tons. Since the opening of the railway station in 1896 also accommodated private telegrams our municipality got a second telegraphy office.

In the year 1900 Gross-Zsám was also connected to the county telephon network.

In the year 1901 the administration of the Krassó-Szörény county decided to support the construction of the Oravicza – Gross-Zsám local railway with a subsidy of 80,000 K. This line would have had the purpose to bring the focal point of the Oravicza chair district with that of the Temesch county into a closer connection. The length of the same was projected to 38.3 km. The concession negotiation was hold, but this course never came to life, since to most powerful party, Baron Milan Baich, was not in support of the project.

In the year 1886 the local access point of the royal Hungarian Post Office Savings cashiers opened. Beside this, 4 other independent banks developed in the following years.

The Savings Corporation, the Raiffeisen Agricultural Credit Cooperative with unlimited liability, the Credit Cooperative with limited liability and finally the Civil Savings Share Society. The first one was already created on October 30th, 1884 and on March 16th, 1885 opened the saving and credit cooperative with 1,000 shares, with which weekly 20 Heller were deposited. 1890 it transformed into a shareholder corporation. Their statutes were approved on November 16th, 1890. The transformation was executed at the beginning of 1891. The new institute was based on 20 years with 500 shares to 100 K each, thus with 50,000 K share capital. Until 1901 Ludwig Milutinovich and after him Jakob Platt were the directors. The following data from the year 1893 show the course of business: deposits and interest. 89,480 fl., bill account: 134,176 fl., mortgage loans: 30,220 fl., reserve funds: 3,672 fl., revenue: 4,688 fl. profit per share was 8 %. This enterprise failed however. Already 1894 the shares were reevaluated to 50 K and further 500 shares at the nominal value of 50 K

Gewinn: 4688 fl. und auf Grund dessen Dividende auf 1 Anteil: 8 %. Dieses Unternehmen misslang jedoch. Schon 1894 wurden die Aktien auf 50 K abgestempelt und weitere 500 Aktien á 50 K ausgegeben. Aber auch dieses half nicht. 1901 waren die Einlagen: 162001 K 97 h, Wechselportfeuille: 170333 K 84 h, Hypothekar-Darlehen: 113126 K 54 h, Reservefond 4789 K 52 h, Gewinn: 5751 K 25 h. In den Jahren 1901-5 wurde keine Dividende ausgezahlt. Am Ende 1905 waren die Einlagen schon auf 200923 K gestiegen und das Wechselportfeuille wies 99234 und die Hypothekar-Darlehen 54882 K aus. Endlich am 11. März 1906 wurde von der XV. Jahresgeneralversammlung die Liquidation ausgesprochen, welche 1908 beendet wurde. Das Endresultat derselben war der Verlust des Aktienkapitals.

Das zweite Geldinstitut wurde 1897 durch die Initiative und unter der Aegide der Temesvarer Agrar-Sparkassa gegründet. Dessen Statuten wurden am 23. Jan. 1898 eingetragen. Derjenige, welcher die Angelegenheit durchführte, war Franz Thierjung, welcher auch der erste Direktor des Institutes wurde. Auf ihn folgte 1902: Michael Mayer und 1908: Heinrich Schmidt. Der Schlussrechnung vom Jahr 1901 entnehmen wir: Gründungsfond: 2440 K 61 h, Anteile: 1740 K, Reservefond: 684 K 17 h, Einlagen: 44502 K 55 h, Wechselportfeuille: 120545 K, Reescompt: 71 235 K und Gewinn: 1259 K 20 h. 1905 aber waren: 97 Anteile á 10 K: 1970 K, Gründungsfond: 7767 K, Einlagen: 89147 K, Wechselportfeuille: 81813 K und Hypothekar-Darlehen: 1200 K.

Die dritte Anstalt entstand ebenfalls im Jahr 1897. Die konstituierende Versammlung wurde am 4. April d. J. abgehalten. Dieselbe konstituierte sich mit 105 Mitgliedern mit 124 Anteilen, deren Nennwert von 50 h in monatlichen 1 K Raten eingezahlt wurde. Deren Direktor war bis 1900: Franz Schmidt, 1901: Jakob Thal, 1902-4: Filipp Lauritz und seit 1904: Franz Schmidt. Am 1. Oktober 1902 wandelte sie sich um in die Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser-Komitates, als Mitglied der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft. In jenem Jahre wies man aus: 246 Mitglieder mit 520 Anteilen und 15850 h/ Einzahlung.

Das vierte Institut, die Bürgerliche Sparkassa-Aktiengesellschaft, kam erst 1906 zu Stande u. z. auf den Ruinen der aufgelösten Sparkassa. Die Abwicklung der Angelegenheiten der liquiden Anstalt und die Gründung der neuen Sparkassa geschah nach dem Fingerzeige des Buchhalters der Werschetzer Bürgerlichen Sparkassa-Aktiengesellschaft Johann Sztamorai. Die Konstituierung erfolgte am 4. März 1906 und am 1. April begann schon die neue Anstalt ihre Thätigkeit. Leitender Direktor wurde Heinrich Platt. Die Anstalt wurde mit 1000 Aktien á 50 K auf 50 Jahre gegründet. Ende 1906 gab es: Einlagen: 79175 K, Wechselportfeuille: 118757 K, Reescompt: 6500, Hypothekar-Darlehen: 15220 und Gewinn: 3004 K.

Im Jahre 1905 gab es im Orte 20 Handelsleute u. z. 7 Sensale, 1 Holzhändler, 1 Schweinehändler, 2 Krämer und 9 Gemischtwarenhändler.

1896 hatten die 2 Jahrmärkte folgenden Verkehr: Aufgetriebene: Pferde: 150, Ochsen: 26, Kühe: 215, Kälber: 55, Schweine:- und Schafe: 170 Stücke.

Im Jahre 1880 kaufte Josef Bachrach die 1863 entstandene Dampfmühle, dieselbe im Jahre 1882 nach Gross-Szredistye transferierend. Auf dieses erbaute Krischer eine neue, welche derselbe im Jahre 1885 an Platt und Rohr verkaufte.

Die zweite, 1864 erbaute Reichl'sche Dampfmühle übergang Ende 1907 in den Besitz des Franz Lauritz. Eine dritte Mühle erbauten 1883-84 Anton Reiter und Michael Kroneisz. Diese übernahm 1885 eine neugegründete Aktiengesellschaft mit 530 Aktien á 10 fl. Bei dieser Mühle entstand 1900 ein Dampf- und Wannenbad. Die Direktoren dieser Gesellschaft hießen: Peter Heszler, Andreas Lauritz, Josef Müller, Friedrich Österreicher, Peter Klemens, Jakob Thal und Johann Lauritz. Nachdem das Unternehmen zu Grunde ging, so kaufte 1902 die Mühle Peter Glaser. Diese Mühle brannte am 25. Februar 1908 ab und der Schaden war 17060 K.

Die Produktionsfähigkeit der 1881 in Betrieb gestandenen 3 Dampfmühlen war 14400 Meterzentner, von welchen 7200 auf Krischer und je 3600 Meterzentner auf Reichl und Bachrach entfielen. Klischer hatte damals in Karlsdorf eine zweite Mühle. Die Einrichtung seiner Gross-Zsámer Mühle bestand aus 1 Clapton & Shuttleworth Lokomobile mit 16 Pferdekraften, 4 Steingängen, 1 Walze und 1 Griesreiniger.

issued. This did not help either. 1901 the deposits: 162,001 K 97 h, bill account: 170,333 K 84 h, mortgage loans: 113,126 K 54 h, reserve fond: 4,789 K 52 h, revenue: 5,751 K 25 h. No dividend was disbursed in the years 1901-5. At the end of 1905 the deposits had risen already to 200,923 K and bill account was 99,234 and the mortgage loan 54,882 K. Finally on March 11th, 1906 by the XV. Annual General Meeting the liquidation was decided and finalized in 1908. The final result was the complete loss of the share capital.

The second bank was created 1897 by the initiative and under the auspice of the Temesvar Agrarian Savings Bank. Its statutes were registered on January 23rd, 1898. Franz Thierjung was the promoter of this enterprise, and became the first director of this institute. After him followed 1902: Michael Mayer and 1908: Heinrich Schmidt. From the final account of the year 1901: 2,440 K 61 h, shares: 1,740 K, reserve fonds: 684 K 17 h, deposits: 44,502 K 55 h, bill account: 120,545 K, "Reescompt:" 71,235 K and revenue: 1,259 K 20 h. 1905 however were: 91 shares of 10 K: 1,970 K, establishment fonds: 7,767 K, deposits: 89,147 K, bill account: 8,813 K and mortgage loans: 1,200 K.

The third institute was established also in 1897. The constituents meeting was held on 4th of April. The same constituted itself with 105 members with 124 shares, whose nominal value of 50 K was deposited in monthly rates of 1 K. Their director was until 1900: Franz Schmidt, 1901: Jakob Thal, 1902-4: Filipp Lauritz and since 1904: Franz Schmidt. On October 1st, 1902 it was transformed into the "Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser Komitates," as a member of the National Central Credit Cooperative. In that year were: 246 members with 520 shares and 15,850 K deposit.

The fourth institute, the Civil Savings Bank Corporation, came into being only in 1906 from the remains of the former dissolved "Sparkassa." Handling the affairs of this institute were done under the supervision of the accountant of the Werschetz Civil Savings Bank Corporation, Johann Sztamorai. The institute was registered on March 4th, 1906 and started business on April 1st. Director became Heinrich Platt. The institute was created with 1,000 shares 50 K each for 50 years. At the end of 1906 it had: deposits: 79,175 K, bill account: 118,757 K, "Reescompt:" 6,500, mortgage loan: 15,220 and revenue: 3,004 K.

In 1905 there were 20 merchants and 7 agricultural produce trading agents, 1 lumber dealer, 1 pig trading agent, 2 shop keepers and 9 general store owners.

The two fairs organized in Gross-Zsám 1896 traded the following: horses: 150, oxen: 26, cows: 215, calves: 55, pigs: (non) and sheep: 170.

In 1880 Josef Bachrach bought the 1863 constructed steam mill and transferred the same to Gross-Szredistye in 1882. Krischer constructed immediately a new steam mill which he sold to Platt and Rohr in the year 1885.

The second Gross-Zsám steam mill constructed by Reichel in 1864 changed ownership in 1907 to Franz Lauritz. A third steam mill was constructed 1883-1884 by Anton Reiter and Michael Kroneisz. This mill was taken over in 1885 by a shareholder corporation with 530 shares of 10 fl. nominal value. At this mill was created a steam and hot tub bath in 1900. The directors of this society were Peter Heszler, Andreas Lauritz, Josef Müller, Friedrich Österreicher, Peter Klemens, Jakob Thal and Johann Lauritz. When this enterprise went bust it was bought out by Peter Glaser in 1902. On February 25th, 1908 the mill burned down. The damage was 17,060 K.

In 1881 the 3 operating mills were able to process 14,400 Meterzentner grain of which Krischer could handle 7,200 Reichel and Bachrach each 3,600 Meterzentner. Krischer had in Karlsdorf a second steam mill. The mechanism of the Gross-Zsám mill consisted of 4 stone courses 1 cylinder and 1 "Griesreiniger" powered by 1 Clapton & Shuttleworth locomobile providing 16 horsepower.

Am 10. November 1899 konstituierte sich eine Milchwirtschafts-Genossenschaft mit 18 Mitgliedern und 40 Anteilen. Ihr Gründer war Franz Thierjung. Ihr erster Präses hieß Anton Wingert; von 1902 angefangen war es Heinrich Klein. Damals hatte sie 209 Mitglieder mit 285 Anteilen. Täglich wurden 800-900 l Milch zu Rahm und Butter verarbeitet. 1901 betrug die Einnahme 20010 K 13 h. Dieselbe löste sich am 20. März 1904 auf. Am 1. Mai 1902 errichtete Andreas Striegl eine zweite Milchwirtschaft, welche aber noch am Ende desselben Jahres aufhörte.

Auf dem Gebiete des Vereinswesens sind neue Gründungen zu registrieren. Im Jahre 1894 trat der Landwirtschaftliche Ortsverein "Bauernverein" mit 34 Mitgliedern ins Leben. Auch dieser verdankt seine Entstehung Franz Thierjung. Dessen erster Präses war Heinrich Platt; hernach bis zum 1. Oktober 1902 Franz Thierjung und nach diesem Johann Hubert.

Dafür löste sich der älteste Verein im Orte, die Kirchen-Miliz auf. Seit dem Anfange der sechziger Jahre waren Kommandanten: Adam Mischung, Leonhard Schmied, Adam Stepp, Michael Haupt, Anton Dasinger, Jakob Franz, Peter Liesafeld, seit 1897 aber Andreas Müller. 1882 und 1889 konstituierte sich dieser Verein als Schützenkorps von neuem. 1890 erhielt dieses neue Statuten. Im Jahre 1902 hatte es 36 Mitglieder. Damals waren Chargen: Kommandant: Andreas Müller, Zugsführer: Peter Damit, Korporale: Peter Müller, Franz Späth, Johann Neumann und Johann Löb, Trommler: Josef Löb, Trompeter: Wingert und Fähnrich: Fickinger. Die Auflösung fand 1907 statt.

Aus dem Leben des Lesevereines verzeichnen wir, dass derselbe sich schön entwickelte und im gesellschaftlichen Leben eine bedeutende Rolle spielte. 1902 zählte er rund 100 Mitglieder. 1904 erhielt er neue Statuten. Präses waren: 1876-8: Viktor Breitkopf, 1878-81: Josef Parsche, 1881-3: Peter Hessler (neuerdings), 1884: Ferdinand Gründler, 1885-6: Karl Geml, 1886-8: Heinrich Platt, 1889: Jakob Basch, 1890-94: Anton Schnur, 1895-1900: Nikolaus Knapp, 1901-2: Dr. Edward Zappé, hernach übernahm die Leitung Michael Knöbl; Vizepräses, 1903: Michael Knöbl, 1904: Heinrich Klein, 1905: Franz Lauritz, 1906: Nikolaus Knapp und seit damals Josef Wildner.

Nach dem Eingehen des Gesangsvereines in den siebziger Jahren, im Jahre 1882, wollte man einen anderen gründen; allein es gelang nicht. Der heutige "Grosszsámer Männergesangsverein" konstituierte sich 1902 mit 22 Mitgliedern. Dessen Chormeister war bis 1896 Franz Kern, hernach Josef Wildner; seine Präses waren: Nikolaus Knapp bis 1893, Josef Parsche bis 1895, Julius Szabo bis 1900, Heinrich Platt bis 1905, Nikolaus Knapp bis 1907, Heinrich Platt bis 1908 und heute Peter Hergatt.

Das Vereinsleben wirkt hebed auf das Gastwirtsgewerbe ein, weil diese den Ort der Vereinigung bietet. Darum waren 1902 sieben Gasthäuser im Orte.

Am Anfange des jetzigen Jahrhunderts zeigte sich auch hier das "Auswanderfieber." Es wanderten 1904: 18, 1905: 43, 1906: 66, 1907: 94, 1908 aber nur mehr 18 nach Amerika.

Die zweite Erscheinung unseres Zeitalters, der Sozialismus, schlug in Gross-Zsám wenig Wellen und sind dieselben heute infolge der vernünftigen Denkungsweise unserer arbeitsamen Bewohner als verschwunden zu betrachten.

Endlich erwähnen wir, dass in unserer Gemeinde zweimal Militär garnisonierte. Zuerst 1873-74, hernach 1878-80. In beiden Fällen war es immer ein Escadron des I. Husarenregimentes. Bei der letzten Gelegenheit hieß der Rittmeister Béla Barkassy.

Und mit diesem sind wir an das Ende unserer Erzählung gelangt.

On November 10th, 1899 a dairy cooperative with 18 members and 40 shares constitutes itself. Their founder was Franz Thierjung. Their first chairman was Anton Wingert; from 1902 onwards it was Heinrich Klein. At that time it had 209 members with 285 shares. Daily 8 to 900 litres of milk were processed to cream and butter. The activities of 1901 amounted to the income of 20,010 K 13 h. The cooperative dissolves itself on March 20th, 1904. On the 1st of May 1902 Andreas Striegl established a second dairy farming cooperative which however also stopped at the end of that year.

On the area of clubs and societies are to be registered new establishments. In the year 1894 the Agricultural Local Farmer Association was founded with 34 members. This also owes its existence to Franz Thierjung. Its first chairman was Heinrich Platt, after October 1st, 1902 Franz Thierjung followed by Johann Hubert.

But the oldest association, the Church Guard dissolved itself instead. Since the beginning of the sixties were commanders: Adam Mischung, Leonhard Schmied, Adam Stepp, Michael Haupt, Anton Dasinger, Jakob Franz, Peter Lisafeld, since 1897 however Andreas Müller. 1882 and 1889 this association restructured itself as Target Shooter Association. It registered 1890 its new statutes. In the year 1902 it had 36 members. At that time were: commander: Andreas Müller, sergeant: Peter Damit, corporals: Peter Müller, Franz Späth, Johann Neumann and Johann Löb, drummer: Joeseff Löb, trompeteer: Wingert and cornet: Fickinger. The dispersing took place 1907.

From the life of the reading association we know that the same developed beautifully and played an important role in the social life. 1902 it counted approximately 100 members. It received new statutes in 1904. Presidents were: 1876-78: Viktor Breitkopf, 1878-81: Josef Parsche, 1881-83: Peter Hessler (recently), 1884: Ferdinand Gründler, 1885-86: Karl Geml, 1886-88: Heinrich Platt, 1889: Jakob Basch, 1890-94: Anton Schnur, 1895-1900: Nikolaus Knapp, 1901-2: Dr. Edward Zappé, after him took over the line Michael Knöbl. Vicepresidents were: in 1903: Michael Knöbl, 1904: Heinrich Klein, 1905: Franz Lauritz, 1906: Nikolaus Knapp and since then Josef Wildner.

After the demise of the singing association in the seventies, another one was to be created in 1882; however it did not succeed. The today's "Grosszsámer Männergesangsverein" (men singing association) constituted itself in 1902 with 22 members. Its choir master was until 1896 Franz Kern followed by Josef Wildner; its presidents were: Nikolaus Knapp until 1893, Josef Parsche until 1895, Julius Szabo until 1900, Heinrich Platt until 1905, Nikolaus Knapp until 1907, Heinrich Platt until 1908 and today Peter Hergatt.

The associations affected the barkeeper trade, because this offers the place of the reunion. Therefore 1902 were 7 hotels in operation.

In the start of the current century the emmigration fever showed up also here. There emmigrated in 1904: 18, 1905: 43, 1906: 66, 1907: 94, 1908, however, only 18 to America.

The second appearance of our age, socialism, struck few waves in Gross-Zsám. Due to the reasonable way of thinking of our hard-working inhabitants it can be regarded as disappeared today.

Finally we mention that in our municipality military garrisons were hosted twice. First in the years 1873-1874, and again 1878-1880. In both cases it was always an escadron of the "First Hussar Regiment". At the last occasion the commander was Rittmeister (captain) Béla Barkassy.

And with this we arrived at the end of our story.

Gegenwart

1. Ortsname, Lage und Ausdehnung

Der Name unserer Ortschaft kommt das erstmal im Jahre 1370 in der Form „Soma“ (sprich Schoma) vor. Hernach war Jahrhunderte hindurch „Sama“ im Gebrauch. Die Aussprache dieses „Sama“ wäre nach Csánki¹ Schaama (ungarisch: Sáma). Unter den serbischen und rumänischen Bewohnern der Umgegend lautet der Name unserer Ortschaft „Schaamaa.“

Dieses haben auch schon Andere registriert. So Ingenieur Anton Czeypek² und Nikolaus Lendvai³ – ohne jedoch es zu ahnen, dass dies der Name des alten Sama sei.

Nach T. Turchányi wäre Soma eine ungarische Benennung und die mittelalterliche Bewohner-schaft des Dorfes magyarisch gewesen⁴, indem er sagte: „Die Ortslage von Soma kennen wir nicht. Nach seiner magyarischen Bedeutung geurteilt, können wir in demselben der heutige „Kornia“ suchen, dessen original-ungarischer Name noch im Jahre 1582 Somfa oder Somfalu war.“⁵ Turchányi denkt dabei auf Som (Sprich: Schom), den magyarischen Namen der Kornelkirsche oder Hartriegels, der rumänisch Kornia lautet. Aber Turchányi täuscht sich. Die Ortslage von Soma kennen wir und auch die von Kornia und darum können wir auch nicht die beiden Ortschaften mit einander verwechseln. Auch bestand in jener Zeit die Bewohnerschaft von Soma nicht aus Magyaren. Nämlich der Name des 1370 erwähnten Hörigen „Bratak,“ ist slawischen Ursprunges. Weil „brat“ im serbischen „Bruder“ und „brataz“ dessen Verkleinerung bedeutet. Die Einwohner Soma’s, beziehungsweise Sama’s im XIV. Jhd. waren also Slaven. Diese waren auch die Gründer der des Ortes, weil auch der Ortsname serbischen Ursprunges ist.

Nachdem der Name der 1344 und 1370 erwähnten Krassóer Ortschaft Hom in den Jahren 1388 und 1389 in der Form „Haam“ vorkommt, welche Varianten die Entstellung der Form

„Hum“ (serbisch: Hügel) sind, so taucht die Wahrscheinlichkeit von selbst auf, dass Soma, beziehungsweise Sama, ursprünglich Suma (sprich Schuma) serbisch Wald laute; dem auch die topographischen Verhältnisse entsprechen würden, weil der von Gross-Zsám gegen Nordost sich befindliche Tjeusch (rumänisch: Linden-) Wald noch bis in die neueste Zeit sehr ausgedehnt war.

Mit dem stürzt auch die Meinung jener zusammen, welche annahmen, dass unsere Ortschaft ursprünglich eine türkische Ansiedlung gewesen wäre, mit einer Dschamia (Bethaus), nach welcher die an die Stelle der Türken getretenen Rumänen den Ort Dschama genannt hätten.⁶

Ebenso auch die Vermutung Csánki’s, dass das 1424 ohne nähere Bezeichnung des Komitates genannte Saan nach seiner Lesung Zsán (Schan) – in Gross-Zsám zu suchen wäre.⁷ Um so mehr, nachdem dieses warscheinlich Zsena entspricht.

Nach dem Abzuge der Türken (1716) wird der Name unserer Ortschaft “Scham,” beziehungsweise “Zam” geschrieben und erhielt bald wegen des naheliegenden Csam’s, welches Klein-Zsám getauft wurde, die Beifügung “Gross.”

Die “Zsam”-Form haben, wie es scheint, die meistens auch französisch verstehenden und sprechenden deutschen Kameralbeamten schon in der ersten Hälfte des XVIII. Jhd. fabriziert. Weil wir den Beweis besitzen, dass dieselbe auch wirklich mit französischer Orthographie geschrieben worden ist (so 1740: Gross-Jam).⁸

Erwähnenswert ist noch, dass auf der aus dem Jahre 1778 stammenden Südungarischen Karte, welche die neuen Komitate aufweist, unter dem Namen Gross-Csam vorkommt.⁹ Dies ist insoferne interessant, als hier einmal der ursprüngliche Name Klein-Zsám’s Csam auf das einstige Sama übertragen wurde.

1 Magyarország tört. földrajza, II., 106.

2 Távolágmutató Temes vármegye összes községeiről. 1877, 16.

3 Temes vármegye nemes családjai, I. (1896.) 158.

4 Krassó-Szörény vm. népr. viszonyai a mohácsi vész előtt, 48.

5 Ebendasselbst, 50.

6 Délmagyarországi Közlöny, Jahrg. 1891.

7 Magyarország tört. földr., II, 109.

8 Hammer: Ceschichte der Pest im Banat, 81.

9 Szentkláray: Száz év, Beilage C.

Present

1. Name, location and extension

The name of the locality is encountered for the first time in 1370 in the form “Soma” (read: Shoma). After that for centuries “Sama” was in use. The reading of this “Sama” would be according to Csánki¹ “Shaama” (in Hungarian: Sáma). Amongst the Serbian and Romanian inhabitants of the region, the name of our locality still is “Shaamaa.”

This has also been observed by others. For example, engineer Anton Czeypek² and Nikolaus Lendwai³ – without realising that this would be the name of the old Sama.

According to T. Turchányi, Soma would be a Magyar name and the medieval inhabitants of the village Hungarians.⁴ He stated “we do not know the exact location of Soma. Judging by its Hungarian meaning, we could see in it todays “Kornia” whose original name still was in 1582 Somfa or Somfalu.”⁵ Turchányi probably thinks of Som (reed: Shom) the Magyar name for dogberry whose Romanian name is Kornia. But Turchányi is in error. The exact location of Soma and Kornia is known to us and therefore there is no confusion about the two localities. Additionally the inhabitants in those times were not Magyars. For example, the name of the serf “Bratak” mentioned in 1370 is of Slav origin. Because “brat” means in Serbian brother and “brataz” is its diminutive. Accordingly the residents of Soma or Sama in the 14th century were Slavs. The founders of the locality also were Slavs, because the name is of Slav origin.

Since Hom, the name of the Krassò locality mentioned 1344 and 1370 also appears in the form “Haam” in 1388 and 1389 which are variants of “Hum” (Serbian: hill) it is evident that there is a high probability that Soma respectively Sama originally Suma (reed: Shuma) is Serbian for forest. This would also be supported by the topografic features in noth-east of Gross- Zsám, the Tjeusch (Romanian: linden) forest, that until recent times had vast extension.

With this collapses also the opinion of those who advocate that our locality’s origin is Turkish. The reasoning behind it beeing that the locality had a Dschamia (pray-house) which after reconquest was named by the Romanians Dschama.⁶

The same applies for Csánki’s theory that the 1424 mentioned Saan, him reading it Szan (Schan), to be Gross-Zsám⁷ much more so since this probably is Zsena.

After the retreat of the Turks (in 1716), our locality gets the name “Scham” respectively “Zam” and due to proximity of Csam which is also called Klein(small)-Zsám the attribute “Gross” (large).

The “Zsám”-form has been introduced by the chambers public servants that mostly understood and spoke French also in the first half of the XVIII. century. We have proof that this was the case they used the French orthography for example in 1740 designating the place as Gross-Jam.⁸

We can also mention that on a map from 1778 of South Hungary the place is tagged Gross-Csam.⁹ This is in so far interesting as it extends the former designation of Klein-Zsám, Csam to the former Sama.

1 Magyarország tört. földrajza, II., 106.

2 Távolágmutató Temes vármegye összes községeiről. 1877, 16.

3 Temes vármegye nemes családjai, I. (1896.) 158.

4 Krassó-Szörény vm. népr. viszonyai a mohácsi vész előtt, 48.

5 Ibidem, 50.

6 Délmagyarországi Közlöny, Jahrg. 1891.

7 Magyarország tört. földr., II, 109.

8 Hammer: Ceschichte der Pest im Banat, 81.

9 Szentkláray: Száz év, appendix C.

Auch die topographischen Namen der Gemarkung Gross-Zsám's sind überwiegend slawischen Ursprunges. So der Name des Gross-Zsámer Baches "Semicza" (sprich: Schemitza). Dieser Name ist eine rumänische Variante des serbischen Samicza, welches eigentlich Sam(a)icza ist. Die Semicza-Form stammt vermutlich von den Deutschen. Boruga bedeutet im Serbischen Bach. Rudar ist im Serbischen Bergmann. Dieser Bach hat seinen Namen von dem gegen Nord liegenden Hügel "Dealul Rudar" erhalten, was den ungewohnten Namen des Baches erklärt. Der Sinn von Krivaja ist krumm. Kernécsa (sprich: Kerneetscha) war noch am Anfang des XIX. Jhd. ein selbständiges Prädium, dessen Flächenausmaß 967 J. 1364 KI² betrug.¹⁰ Krnjatscha heißt in der serbischen Sprache eine Art Kürbiss. Im Komitate Krassó-Szörény existiert die Ortschaft Kernécsa, welche 1597 Oláh=(Wallachisch-) Kernécsa genannt wird. Darum hieß das Kernécsa der Gross-Zsámer Gegend Rác-(Raizisch-) Kernécsa. Im Szatmarer Komitat existierte im XIV. Jahrhundert ein Dorf Kernecz. In der Gemarkung Pancsova's ist die Puste Krnjatsch und nördlich von Plavisevicza ist der Kernecska-Bergrücken. Endlich ist in Russland ein Dorf Krnácska, welches die Mitte des XVIII. Jhd. dorthin ausgewanderten banater Serben gegründet haben.¹¹ Aus der serbischen Sprache stammt auch das Wort Viskok (sprich: Wisok), welches "hoch" hedeutet, und Szénavác (sprich: Senawaz), dessen Stamm "Sena" (Heu) ist.

Nur Peris (sprich: Perisch) stammt von den später zugewanderten Rumänen. Sein Stamm bedeutet "Birne." Übrigens ist es ein häufig vorkommender Ortsname. So ist in der Gemarkung von Csiklova der Acker Peris; in der von Gerliste gibt es ein Perisu; an dem südlichen Rande von Potok ist der Peris-Berg; bei Rakasdia der Peris-Bach; nördlich von Prilipecz ist die Peris Berglehne und schliesslich existiert bei Cseres -Temes ein Piris.¹²

Die Bedeutung des Ortsnamen Paula weiss ich nicht zu erklären; doch sei erwähnt, dass es in Süd-Ungarn mehrere Berge mit diesem Namen gibt. Gross-Zsám liegt im Werschetzer Stuhlbezirk des Temescher Komitates 18,7 km, nordöstlich von der Stadt Werschetz, unter 45° 15' nördlicher Breite und 39° 5' östlicher Länge.

Die Ortschaft liegt 103 m über der Meeresoberfläche. Höhere Punkte in der Gemarkung sind gegen Südost die Wisok-Anhöhe mit 166 m und gegen Ost der Djalul-Paula mit 171, sowie die Rudar-Anhöhe mit 191 m.

Nachbarn unserer Gemeinde sind gegen Nordost: Klopodia (5,5 km), gegen Südost: Lacunas (8,2 km), gegen Süd: Gross-Szrediste (8,7 km), gegen Süd-West: Klein-Zsám (8 km) und gegen Nord-West German (4,9 km).

Das Ortsgebiet dehnt sich auf 12 773 Joche aus. Die Form der Gemarkung ist länglich und zieht sich von Nord nach Süd. Die Bodenformation ist gegen West eben und gegen Ost mehr hügelig. Im Westen sind nur Ackergründe. Hier sind, u. zw. gegen Südwest die Puste Kernécsa, gegen West die Krivaja und gegen Nordwest die Senowatz-Fluren. Gegen Südost befindet sich die Wisok-Anhöhe und im Osten, im Rudar-Tale, sind Weingärten. Von letzterem gegen Nord dehnen sich die Fluren Peris und Rudar aus. Und endlich gegen Nordost sind die zwei Paula-Hügel und die Rudar-Anhöhe und neben diesen breitet sich der Tjeusch-Wald aus.

Die östliche und nördliche Seite des Dorfes berührt ein Bach, welcher in der Gemarkung von Marcovacz südöstlich vom Dorfe, auf dem 256 m hohen Poiana entspringt und dort den Namen Semicza führt. Indem er durch Lacunas fliesst, heißt er Valea mare (grosser Bach), während von Gross-Zsám gegen West sein Name Semnicza ist; aber manchmal wird dieser Bach auch nur ganz einfach Boruga genannt. Derselbe nimmt in sich auf vom Nord-West den Rudar-Bach und von Süd-Ost eine kleinere Semicza, welche südlich von Lacunas ihren Ursprung nimmt, und sich ebenso wie der Rudar-Bach nahe zum östlichen Rande der Ortschaft in die grössere ergiesst. Von Süd aber nimmt der Semicza-Bach den Krivaja-Bach auf, welcher westlich am Dorfe hinein mündet. Die Semicza selbst mündet jenseits German in die Moravicza.

Der kultivierte Teil der Ortsgemarkung verteilte sich anfangs 1909 folgendermassen: Ackerfeld: 1346 J. 405 KI², Wiesen: 526 J. 354 KI², Weiden: 916 J. 1492 KI², Wald: 1343 J. 1059 KI²; und anderes: 596 J. 1353 KI².

Also the designations of topographic features on the perimeter of our locality bear names of slavic origin. So the name of the Gross-Zsám brook "Semicza" (read as: Schemitsa). This name is the Romanian variant of the Serb Samicza, which is current use of the former Sam(a)icza. The Semnicza form was probably introduced by the Germans. Boruga means brook in Serbian. Rudar is Serbian for miner. This brook got its name from the "Dealul Rudar" a hill north of Gross-Zsám. The meaning of Krivaja is bent. Kernécsa (read as: Kerneetscha) was an independant locality until the beginning of the XIX. century. It extended over 967 J. 1,364 KI². Krnjatscha designates some sort of pumpkin in Serbian.¹⁰ In the Krassó-Szörény county exists a place called Krnécsa which was called in 1597 Oláh (Wallachian or Rumanian) Kernécsa. That is probably the reason why the Gross-Zsám Kernécsa also bears the attribute Rác-(=Serbian)Kernécsa. In the Szatmar county also exists a village Kernecz in the XIVth century. Within the boundaries of Pancsova also exists a Pusta called Krnjatsch. At north of Plavisevicza is a mountain side that is called Kernecska. Even in Russia is a village founded in the middle of the XVIIIth century by Banat Serb emigrants.¹¹ From the Serbian language originates the word Viskok (read as: Visok) which means high and also Senawaz that is related to "Sena" and means hay.

Only the designation Peris (read as: Perish) originates from the late arriving Romanians and means pear. It is actually a quite often encountered name in the region. Within the boundaries of Csiklova is a field called Peris; in Gerliste is one called Perisu; at the south edge of Potok is the Peris mountain; at Rakasdia a Peris brook; north of Prilipecz is the Peris mountain side and finally we find in Cseres-Temes county a Piris.¹²

I can not explain the origin of Paula. I only observed a few south Hungarian mountains called Paula. Gross-Zsám resides in the Werschetz chair district of the Temesch county 18.7 km north-east of Werschetz, at 45° 15' north longitude and 39° 5' east latitude.

The place is at 103 m above sea level. Higher points within its boundaries are at south-east the Wisok hight with 166 m and to the east Djalul-Paula with 171 m as well as the Rudar-hill with its 191 m.

Neighbours are at north-east Klopodia (5.5 km) at south-east: Lacunas (8.2 km), at south: Gross-Szrediste (8.7 km), at south-west Klein-Zsám (8 km) and at north-west German (4.9 km).

The perimeter of Gross-Zsám spans 12,773 J. The form is elongated from north to south. The land is flat on the west side and hills on the east. In the western part are only arable fields. Here are at south-west the Kernécsa Pusta at west the Krivaja and at north-west the Senowatz fields. At south-east we have the Wisok hill and at the Rudar valey, in it are the vineyards. At north of the vineyards are the Peris and Rudar fields. Finally at north-east are the two Paula hills and the Rudar hights along which the Tjeusch forest span.

The eastern and northern edge of the village is touched by the brook that originates in Markovacs at south-east of our place on a 256 m high hill named Poiana. There it bears the name Semicza. When it passes Lacunas it is called Valea mare (Big valey). At west of Gross-Zsám the same is called Semnicza. Sometimes we refer to it simply as Boruga. It collects the feed of the Rudar brook at north-west and the Klein(small)-Semicza at south-east that originates at south-east of Lacunas. Both unite with the bigger Semicza at east of Gross-Zsám. From the south it collects the waters of the Krivaja that flow together at west of the village. All together flow into the Moravicza river after passing German.

The cultivated area of Gross-Zsám is as follows in 1909: arable fields: 1,346 J. 405 KI², meadows 526 J. 354 KI², pastures: 916 J. 192 KI², forrest 1,343 J. 1059 KI² and others 596 J. 1,353 KI².

¹⁰ Originalkarte des Temeser Komitates aus den Jahren 1796-8 im Temesvarer Museum.

¹¹ Pesty: Krasso, II-1. 271-273

¹² Die Militär-spezialkarte und Pesty: Krasso, II.

¹⁰ Original map of the Temes district from the years 1796-1798 in the museum of Temesvar.

¹¹ Pesty: Krasso, II-1. 271-273.

¹² The military special map and Pesty: Krasso, II.

2. Verwaltung und Steuern

Gross-Zsám ist eine Kleingemeinde, welche mit German und Laczunas das Gross-Zsámer Kreisnotariat bildet. German und Laczunas tragen zur Deckung der Auslagen des Kreisnotariats je 25 % bei.

Das Reinvermögen von Gross-Zsám laut Inventar: 211011 K 23 h. Die Schlussrechnung vom J. 1908 wies 52985 K 95 h Einnahmen und ebensoviel Ausgaben aus. Die Staatssteuer des Jahres 1908 betrug 43 482 K 21 h; die Gemeindeumlagen aber 34035 K 68 h, d. i. 104,5 %. Die Endsummen des Kostenvoranschlages für 1909 sind: Einnahmen: 16609 K 31 h, Ausgaben: 43476 K 72 h.

Die Bezüge des Kreisnotärs betragen 1840 K 8 h, die des Hilfsnotärs 1000 und 200 K als Hilfsmatrikelführer, die des Kanzelisten 1000 K und die des Exekutors 840 K.

Das Gehalt des Richters ist 400 K, das des Kassiers 240 und das der drei Geschworenen je 160 K.

Gegenwärtig ist Notär: Emerich Sallay, Vizenotär: Siegmund Turcsanyi, Kanzelist: Andreas Wingert, geprüft. Notär und Exekutor: Alexander Riszta, Jurist.

Am 5. Jänner 1909 war die letzte Gemeindewahl. Das Ergebniss derselben war: Richter: Heinrich Schmidt, Vizerichter: Franz Lauritz (H.-Nr. 250), Kassier: Georg Schiel (H.-Nr. 496), 1. Geschworener: Georg Müller (H.-Nr. 365), II. Geschworener: Heinrich Haupt (H.-Nr. 200), III. Geschworener: Michael Thiel (H.-Nr. 266), Waisenvater: Heinrich Winter (H.-Nr. 174) und Kreisarzt: Dr. Emerich Baintner. Gemeinderepräsentanten: Anton Grosz, Béla Bedö, Emil Bauer, Franz Nau, Michael Mayer, Michael Haupt, Johann Rohr, Franz Lauritz, Konrad Christmann, Andreas Mayer, Peter Platt, Nikolaus Lauritz, Jakob Neumann, Jakob Weinrauch, Mathias Schmidt, Johann Müller, Heinrich Klein, Anton Ströbl der Jüngere, Johann Hubert und Andreas Lauritz.

Das Gross-Zsámer Hudweide-Kompossessorat hatte 1908 4320 K 4 h Einnahmen und 3320 K Ausgaben. Sein Reinvermögen betrug 9020 K 4 h. Funktionäre sind: Präses: Heinrich Weger, Buchhalter: Wilhelm Ringel, Kassier: Johann Winter, Ausschussmitglieder: Lorenz Schmidt, Franz Schmidt, Andreas Konrad, Franz Lauritz und Johann Glutting.

2. Administration and taxes

Gross-Zsám is a small community that shares together with Laczunas and German the Gross-Zsám county notary office. German and Laczunas each contribute 25 % of the costs.

According to the inventory the net value of Gross-Zsám assets are 211,011 K 23 h. The sums of the year 1908 were 52,985 K 95 h income and the same as expenditures. The state tax 1908 amounted to 43,482 K 21 h. The running costs of the local council 34,035 K 68 h that is 104.5 %.

The sums of the 1909 budget income 16,609 K 31 h, expenses 43,476 K 72 h.

The county notary receives 1,840 K 8 h, the assistant notary 1,000 K and as assistant registrar another 200 K; the clerk 1000 K and the bailiff 840 K.

The mayor receives 400 K, the cashier 340 K and the three jurors each 160 K.

Currently Emerich Sallay is notary. Vice notary is Sigmund Turcsányi, clerk is Andreas Wingert. The lawyer Alexander Riszta is bailiff and notary.

The last council elections were on January 5th, 1909. The result was: Heinrich Schmidt mayor, Franz Lauritz (house no 250) his deputy. Georg Schiel (no 496) cashier, first juror Georg Müller (no 365), second juror Heinrich Haupt (no 200) and third juror Michael Thiel (no 266). Orphan representative is Heinrich Winter (no 174) and county physician Dr. Emerich Baintner. Community representatives: Anton Grosz, Béla Bedö, Emil Bauer, Franz Nau, Michael Mayer, Michael Haupt, Johann Rohr, Franz Lauritz, Konrad Christmann, Jakob Weinrauch, Mathias Schmidt, Johann Müller, Heinrich Klein, Anton Ströbl jr., Johann Hubert and Andreas Lauritz.

The Gross-Zsám communal pasture had in 1908 4,320 K 4 h income and 3,420 expenses. The net wealth was 9,020 K 4 h. Functionaries were: president: Heinrich Weger, accountant: Wilhelm Ringler, cashier: Johann Winter, commission members: Lorenz Schmidt, Franz Schmidt, Andreas Konrad, Franz Lauritz and Johann Glutting.

Groß-Schamer Friedhofstor

Cemetery gate

Foto/Photo: Erich Müller



3. Religions- und Schulangelegenheiten

Gegenwärtig ist r.-k. Pfarrer: Anton Grosz, Werschetzer Distriktsdechant; Kaplan: Johann Konecsny.

Mitglieder des Kirchenrates der r.-k. autonomen Kultusgemeinde sind, seit 14. Feber 1909: Pfarrer A. Grosz, geist. Präses; Konrad Issaffe, weltl. Präses; Paul Klemens, Kurator; Peter Salm, Kassier; Anton Schnur, Schriftführer; Andreas Batliner und Andreas Brochmann, Aufsichtsräte und Nikolaus Geisel, Peter Glaser, Johann Thal und Anton Wingert, Mitglieder.

Die Kirchengemeinderechnung vom Jahre 1908 weist folgende Endsummen aus: Einnahme: 2165 K 73 h, Ausgabe: 1264 K 61 h, Überschuss: 901 K 12 h. Die Friedhofkassa hatte: 693 K 86 h Einnahmen, 180 K Ausgaben und 513 K 86 h Überschuss. Der Orgelfond machte aus: 429 K 14 h.

Da in Gross-Zsám ein sehr reges Glaubensleben ist, so gibt es daselbst auch mehrere fromme Vereine und Körperschaften, welche alle unter dem Präsidium oder der Aufsicht des Pfarrers Gross stehen.

Die "Bruderschaft vom Hl. Herzen Jesu" hat 226 Mitglieder. 1908 betrugen deren Einnahmen: 100 K 86 h, Ausgaben: 60 K 40 h und Überschuss 40 K 46 h.

Der "Fromme Verein zur Verehrung des Hl. Anton von Pradua" zählt 12 Mitglieder. In der Kirche ist eine Antony-Sammelbüchse aufgestellt, in welcher 1908 88 K 33 h waren. Nachdem die Ausgaben 83 K 20 h betrugen, so verblieben noch 5 K 13 h.

Der "Lebende Hl. Rosenkranz-Verein" zählt gegenwärtig 105 Mitglieder. Dieser hatte 1908 90 K 95 h Einnahmen, 40 K 70 h Ausgaben und 50 K 25 h Überschuss.

"Marien-Mädchen" gibt es unter der Aufsicht des Pfarrers und unter der Leitung der Anna Ehry und Marie Brochman, geb. Thal, 24. 1908 hatte diese Vereinigung 36 K 28 h Einnahmen, 21 K 56 h Ausgaben und 14 K 72 h Überschuss.

Am 18. Feber 1909 konstituierte sich der "Gross-Zsámer r.-k. Jugend-Verein." Dieser besitzt 34 ordentl. und 10 unterstützende Mitglieder. Funktionäre sind: Anton Grosz, Präses; Johann Müller, Vizepräses; Anton Schnur, Direktor; Franz Hubert, Schriftführer; Georg Weger, Kassier; Jakob Weinrauch, Bibliothekar; die Mitglieder des Lehrkörpers, ferner: Franz Lauritz, Mathias Schiel, Anton Lerner und Josef Schag, Ausschussmitglieder. Der Stand der zwei Leichenbestattungsvereine, deren Zweck Pietät und Menschenliebe ist, ist heute folgender: Der eine erhielt 1904 neue Statuten, welche der Inner-Minister unter Zahl 29610 III. genehmigte. Dieser hatte 1908 554 Mitglieder,

5168 K 82 h Einnahmen, 1474 K 16 h Ausgaben und 3867 K 24 h Überschuss. Funktionäre sind: Präses: Anton Grosz, Vize-Präses: Anton Schnur, Schriftführer: Michael Knöbl, Kassier: Josef Wildner und Diener: Georg Hubert, Ausschussmitglieder: Gerhard Korányi, Peter Ackermann, Ignaz Brochmann. Johann Mayer, Gottlieb Hutter, Martin Wingert, Johann Ehry, Franz Heidinger, Peter Janz, Georg Janz, Konrad Issaffé, Nikolaus Ackermann, Heinrich Mayer, Ignaz Schmidt, Johann Thal, Kaspar Brochmann, Mathias Hubert, Wilhelm Kempfer, Peter Salm und Paul Klemens.

Der andere zählte 1908: 648 Mitglieder und hatte 4537 K 43 h Einnahmen, 707 K 30 h Ausgaben und 3830 K 03 h Vermögen. Dessen Funktionäre sind: Nikolaus Lauritz, Präses; Josef Wingert (HNr. 20), Vize-Präses; Mathias Dasinger (HNr. 444), Schriftführer; Heinrich Arnoldy, Kassier; Georg Hermann, Diener; Johann Fischer der Ältere, Johann Domitru, Anton Rohr, Franz Krieger, Michael Thiel, Heinrich Wingert. Ignaz Heidinger, Johann Engelmann, Heinrich Lauritz, Peter Schuhmacher, Jakob Hartnagl, Josef Löb, Jakob Neumann, Johann Mischung, Heinrich Batliner, Josef Dasinger, Josef Birgl, Josef Lauritz, Heinrich Schuhmacher und Anton Hasselhahn.

Die Gläubigen der Gross-Zsámer Pfarre treffen grosse Vorbereitungen zur Feier des 100-jährigen Bestandes der gegenwärtigen Gemeinde. Diese nahmen schon mit der vom 24. Feber bis 5. März I. J. durch P. Aegidius Pachler und P. Josef Klameth, Mitglieder des Zwittauer Redemptoristen-Kollegiums, abgehaltene Mission ihren Anfang. Damals wurden Andachten und Predigten veranstaltet, 2 Prozessionen abgehalten und 1713 Gläubige kamen zum Tische des Herrn.

3. Religious and school matters

Currently roman-catholic minister is Anton Grosz, Werschetz district decan, and chaplain is Johann Konecsny.

Members of the autonomous r.-c. church commity were since February 14th, 1909: minister Anton Grosz, spiritual president; Konrad Issaffé, secular president; Paul Klemens kurator; Peter Salm, cashier; Anton Schnur, secretary; Andreas Batliner and Andreas Brochmann, supervisors; Nikolaus Geisel, Peter Glaser, Johann Thal and Anton Wingert members.

The church community budget in 1908 was amounted to 2,165 K 73 h income and 1,264 K 61 h expences, balance: 901 K 12 h. The burial grounds had 693 K 86 h income, 180 K expences, balance: 513 K 86 h. The organ fonds were 429 K 14 h.

Under the supervision of minister Grosz are several religious groups and organizations.

The "Bruderschaft vom hl. Herzen-Jesu" with 226 members had 1908 an income of 100 K 86 h, expences 60 K 40 h and 40 K 46 h balance.

The "Fromme Verein zur Verehrung des hl. Anton von Padua" consists of 12 members. In the church was installed a St. Antony collect box in which 1908 were 88 K 33 h. The expences were 83 K 20 h remained 5 K 13 h.

The "Lebende hl. Rosenkranz-Verein" currently has 105 members. In 1908, income was 90 K 95 h, expences 40 K 70 h, 50 K 25 h balance.

The 24 "Marien-Mädchen" under the supervision of minister Grosz and Anna Ehry and Marie Brochmann, nata Thal, had 1908 36 K 28 h income; 21 K 56 h expences and 14 K 72 h balance.

On February 18th, 1909 the Gross-Zsám chapter of r.-c. youth association was founded with 34 orderly and 10 contributing members. Functionaries are: Anton Grosz, president; Johann Müller, vice president; Anton Schnur, director; Franz Hubert, secretary; Georg Weger, cashier; Jakob Weinrauch, librarian as well as all teachers. Franz Lauritz, Mathias Schiel, Anton Lerner and Josef Schag were commission members.

The state of the two burrial associations with the purpose of piety and humanity love were: The first one received its snw statutes 1904 with the ministerial approval no. 29610 III. In 1908 it had 554 members, 5,168 K 82 h income,

1,474 K 16 h expences and 3,867 K 24 h balance. Functionaries were: president Anton Grosz, vice president Anton Schnur, secretary Michael Knöbl, cashier Josef Wildner and curier Georg Hubert. Commission members: Gerhard Korányi, Peter Ackermann, Ignaz Brochmann, Johann Mayer, Gottlieb Hutter, Martin Wingert, Johann Ehry, Franz Heidinger, Peter Janz, Georg Janz, Konrad Issaffé, Nikolaus Ackermann, Heinrich Mayer, Ignaz Schmidt, Johann Thal, Kaspar Brochmann, Mathias Hubert, Wilhelm Kempfer, Peter Salm and Paul Klemens.

The second association numbered 648 members in 1908 and had 4,537 K 43 h income, 707 K 40 h expences, 3,430 K 3 h balance. Its functionaries were: Nikolaus Lauritz, president; Josef Wingert (house no. 20) vice president; Mathias Dasinger (no. 444) secretary; Heinrich Arnoldy, cashier; Georg Hermann, curier; Johann Fischer sen., Johann Domitru, Anton Rohr, Franz Krieger, Michael Thiel, Heinrich Wingert, Ignaz Heidinger, Johann Engelmann, Heinrich Lauritz, Peter Schumacher, Jakob Hartnagel, Josef Löb, Jakob Neumann, Johann Mischung, Johann Batliner, Josef Dasinger, Josef Birgel, Josef Lauritz, Heinrich Schuhmacher and Anton Hasselhahn.

The members of the Gross-Szám parish prepare for the centenary aniversary of the community. They started February 24th to March 5th of the current year with the missions held by minister Aegidius Pachler and Josef Klamet, members of the "Zwittau-Redemptoristen-Kollegium." In that time took place two processiones, preaches and seviles were held during which 1,713 believers received the host.

Zuerst wurde das Ausmalen der Kirche beschlossen, was 1400 K kostet und wozu Pfarrer Grosz 400, Gerber Johann Dudek 200, die Kirchengemeinde 600 und das Kirchenindustrial-Kapital 200 K beisteuern. Der Unternehmer ist Rudolf Kolb, Kirchenmaler in Temesvár.

Dann wird ein neuer Hauptaltar aufgestellt. Diesen verfertigt Karl Ringeisen, Altarbauer in Temesvár, um 1500 K. Hiezu spendeten: Andreas Parsche und Frau, geb. Katharine Winter 835 K 50 h. Den Rest sammelte der Kirchendiener Andreas Österreicher, welcher nach der Weisung des Pfarrers Haus für Haus ging. Dann sammelte Frau Theresia Weiss für einen Altartepich.

Endlich lassen die Gewerbekorporation und der Landwirtsch. Ortsverein je eine Fahne anfertigen. Eine jede der beiden Fahnen kostet 800 K. Fahnenmutter ist bei derjenigen der Gewerbekorporation Frau Parsche, geb. Katharine Winter und bei derjenigen des Bauernvereines Frau Hubert, geb. Kempfer.

Das Hauptmoment der Feierlichkeiten wird jedenfalls das sein, dass Diözesan-Bischof Dr. Johann Csernoch, wie er versprach, am 20. Juni das Hochamt, Te Deum und die Predigt halten und auch die erwähnten 2 Fahnen weihen wird.

Die Gross-Zsámer Volksschule ist eine Kommunalschule und besteht aus 6 Klassen. 1908-9 waren eingeschrieben: in die I. Klasse: 29 Knaben und 26 Mädchen, in die II.: 36 Kn. und 19 M., in die III.: 27 Kn. und 23 M., in die IV.: 17 Knaben und 30 M., in die eine V.: 25 Kn., in die andere V.: 29 Mädchen, in die eine VI.: 8 Kn. und in die andere VI.: 17 M., zusammen 142 Knaben und 144 Mädchen. In die landwirtschaftl. Wiederholungsschule 44 Kn. und 49 M. In die Gewerbelehrlingsschule 51 Knaben. In die Kinderbewahranstalt: 48 Kn. und 47 M.

Die 1873 mit 11 Büchern gegründete Jugendbibliothek zählt heute 85 Bücher. In der Lehrerbibliothek sind 203 Bücher.

Präses der Schulkommission ist gegenwärtig: Michael Winter, Vizepräses: Heinrich Haupt (H.-Nr. 200), Schriftführer: Michael Knöbl, Kurator: Nikolaus Lauritz, gewählte Mitglieder: Heinrich Batliner, Andreas Neumann und Jakob Neuman; von Amts wegen Mitglieder: Anton Grosz, Pfarrer, Anton Schnur, Direktor und Dr. Emerich Baintner, Kreisarzt.

Schulkommisionspräses waren: 19. Sept. 1869: Sebastian Henny, 1887: Heinrich Platt, 1888: Franz Heller, 1888: Michael Káplár, 1892: Franz Kadletz, 1894: Franz Schmidt, 1895: Johann Damit, 1896: Franz Lauritz, 1898: Franz Thierjung, 1901: Anton Grosz und 1908: Michael Winter.

Das Schulvermögen bilden die Schulhäuser, deren beiläufiger Wert 36000 K ist. Überdies noch 5 J. 44 Kl² Grund im Werte von 2000 K.

Zur Deckung der Schulbedürfnisse flossen 1908 nach den 5 % Schul- und 3% Kinderbewahrungsanstaltsteuer 2830 K 45 h ein.

1908 verwendete die Gemeinde auf das Schulwesen 12065 K 53 h, u. zw. 10349 K 81 h auf die Volksschule, 1215 K 72 h auf die Kinderbewahranstalt, 300 K auf die landwirt. Wiederholungsschule und 200 K auf die Lehrlingsschule.

Mitglieder des Lehrkörpers sind gegenwärtig: Anton Schnur (Direktor), Michael Knöbl, Josef Wildner, Aurelie Schneider und Berta Schneider, Kinderbewahrerin ist: Berta Jodal.

Die Bezüge der Lehrkräfte machen samt Holz und Feld einzeln 1000 K aus.

Die Lehrer genossen in der Gemeinde grosse Achtung. Dies konnte man sehen, als 1905 die Lehrerin Berta Kovács sich verabschiedete und 1908 Nikolaus Knapp ausgezeichnet wurde und Anton Schnur sein 25-jähriges Jubiläum feierte.

Erwähnenswert ist noch, dass kürzlich hinsichtlich der Verstaatlichung der Schule Josef Molnár, Werschetzter Schulinspektor, die Verhandlungen in Angriff genommen hat.

First they decided the painting of the church for 1,400 K. To this contributed minister Grosz 400 K, tanner Johann Dudek 200 K, the church community 600 K and the "Kirchen-Industrial-Kapital" 200 K. The painter was Rudolf Kolb from Temesvár.

Next they erected a new main altar. This was supplied for 1,500 K by Karl Ringeisen, altar constructor from Temesvár. To this contributed Andreas Parsche and his wife Katharina Winter 835 K 50 h and the difference was collected by Andreas Österreicher from every household. Theresia Weiss collected for a altar rug.

Finally the trade corporation and the agricultural association each contributed a stand-art valued 800 K. "Fahnenmutter" for the trade corporation is Katharina Parsche, nata Winter and for the agricultural association Mrs Hubert, nata Kempfer.

The central event of the celebration will be as promised on June 20th by the bishop of the diocese, Johann Csernoch, the service Te deum and preach followed by the benediction of the two mentioned flags.

The Gross-Szám community school consists of 6 classes. 1908-1909 were registered in the first class 29 boys, 26 girls; in the second: 36 boys and 19 girls; in the third: 27 boys, 23 girls; in the fourth: 17 boys, 30 girls; in the fifth: 25 boys, 29 girls and in the sixth class: 8 boys, 17 girls. Together a total of 142 boys and 144 girls. In the agricultural repetition school went 44 boys and 49 girls. In the trade apprentice school went 51 boys. The kindergarten attended 48 boys and 47 girls.

The youth library founded 1873 with 11 books currently has 85 titles. The teachers library offers 203 books.

President of the school commission is currently Michael Winter, vice president Heinrich Haupt (house no. 200), secretary Michael Knöbl, kurator is Nikolaus Lauritz. Elected members: Heinrich Batliner, Andreas Neumann and Jakob Neumann; members by duty: Anton Grosz, minister, Anton Schnur, director and county physician Emerich Baintner.

Presidents of the school commission were: September 19th, 1896: Sebastian Henny, 1887: Heinrich Platt, 1888: Franz Heller and Michael Káplár, 1892: Franz Kadletz, 1894: Franz Schmidt, 1895: Johann Damit, 1896: Franz Lauritz, 1898: Franz Thierjung, 1901: Anton Grosz and 1908: Michael Winter.

The school fortune is comprised of the two school houses with a value of 36,000 K. In addition 5 J. 44 Kl² grounds valued 2000 K.

The school budget was financed 1908 with the 5 % school tax and the 3 % kindergarten tax, together raising 2,830 K 45 h.

1908 the community spent for education 12,065 K 53 h of which 10,349 K 81 h for the school, 1,215 K 72 h for the kindergarten, 300 K for the agricultural repetition school and 200 K for the apprentice school.

Teachers were: Anton Schnur, director; Michael Knöbl, Josef Wildner, Aurelie Schneider, Berta Schneider and Berta Jodal kindergarten educator.

The income of the teachers including firewood and fields amount to 1,000 K each.

The community members have a high regard for teachers. This was expressed for example at different events: the farewell party of Berta Kovacs in 1905, the decoration event of Nikolaus Knapp in 1908 and the 25th anniversary of Anton Schnur.

Worth mentioning is the fact that Josef Molnar, school inspector from Werschetz, started negotiations to take the school under the care of state.

4. Beschäftigung der Bewohner und die Gesellschaftlichen Verhältnisse

Ausser der Hauptbeschäftigung – dem Getreidebau – fängt die Bevölkerung wieder die Weinkultur aufzunehmen. Anfang 1909 waren neuerdings 111 Joch und 800 Kl² mit Reben bepflanzt. Die Seidenzucht scheint keinen Anklang zu finden, denn 1908 haben nur 10 Züchter 228 kg Cocons erzeugt und 490 K verdient. Auch gab es damals nur 130 Maulberbäume, welche zum Laub pflücken taugten. Das Blühen der Pferdezucht bezeugt die letzte Conscription, wonach es anfangs 1909 in der Gemeinde 720 Pferde gab.

Die Ökonomen schufen sich im “Landwirtschaftlichen Ortsvereine” einen Vereinigungspunkt. Dieser zählt 113 Mitglieder. Präses ist: Johann Hubert, Vizepräses: Franz Lauritz, Schriftführer: Anton Hubert, Kassier: Peter Damit, Warenbesorger: Heinrich Haupt, Ausschussmitglieder: Heinrich Schmidt, Anton Ströbl, Anton Brochmann, Bernhard Schüssler, Heinrich Klein und Anton Müller, Rechnungsrevisoren: Johann Müller und Josef Parsche. 1908 hatte der Verein: 2649 K 42 h Einnahmen und 1873 K 63 h Ausgaben. Derselbe veranstaltete auch 1908 einen Lehrkurs für Korbflechten.

Auf den Zustand des Gewerbes wirft die Gewerbekorporation Licht. Nach deren Daten waren am 1. Jänner 1909 in Gross-Zsám eingetragen: 99 Meister, 17 Gehilfen und 51 Lehrlinge. Die Korporation selbst hatte 1908 1095 K 51 h Einnahmen, 866 K 76 h Ausgaben und am Ende des Jahres 591 K 58 h im Vermögen. Ihre Funktionäre heissen: Präses: Franz Lauritz, Vizepräses: Johann Melcher, Sekretär: Anton Schnur, Kassier: Franz Haupt, Vorstandsmitglieder: Jakob Weinrauch, Johann Schmidt, Andreas Lerner, Josef Schalio, Andreas Issaffé, Nikolaus Ackermann, Julius Dudek, Heinrich Arnoldy, Wenzel Lauritz und Franz Fickinger. Ersatzmitglieder: Gottlieb Hutter, Mathias Dasinger und Karl Kindl. Rechnungsrevisoren: Josef Issaffé, Mathias Haupt und Johann Dudek.

Der 1908-er Jahresausweis des heute ältesten Geldinstitutes, der “Raiffeisen’sche Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft” ist folgender: Einlagen: 146767 K 43 h, Wechselportefeuille: 81335 K, Hypothekar-Darlehen: 10724 K, Anteile: 2110 K, Reservefond: 1966 K 23 h, Stiftungsfond: 9219 K, 20 h, in anderen Instituten placierte Gelder: 62785 K 11 h, Reingewinn: 1155 K 43 h, Gesamtverkehr: 1009240 K 71 h. Mitglieder gab es 211 mit ebensovielen Anteilen. Anfangs 1909 waren folgende Funktionäre: Direktion: Heinrich Schmidt, Lorenz Schmidt, Johann Hubert, Anton Hubert, Konrad Ehry, Josef Dasinger, Michael Thiel und Peter Janz. Kassier: Anton Hubert, Buchhalter: Johann Hubert. Aufsichtsrat: Johann Lauritz, Präses, Peter Winter, Martin Ehry, Wilhelm Kempfer, und Johann Lerner, Mitglieder.

Aus der 1908er Schlussrechnung der “Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser Komitates als Mitglied der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft” führen wir nachstehende Daten an: Anzahl der Mitglieder: 220 und der Anteile: 531 mit 22771 K Einzahlung. Einlagen: 106553 K 43 h, Hypothekardarlehen: 8400 K, Reservefond: 9011 K 45 h, Reingewinn: 1992 K 89 h. Anfangs 1909 amtierten: Präses: Franz Schmidt, Kassier: Heinrich Österreicher, Buchhalter: Heinrich Winter, Direktion: Franz Schmidt, Heinrich Klemens, Heinrich Haupt, Josef Wingert, Jakob Lisafeld, Johann Glutting und Heinrich Arnoldy, Aufsichtsrath: Georg Müller, Johann Winter, Johann Thal und Andreas Lerner.

Der 1908-er Jahresschlussrechnung der “Gross-Zsámer Bürgerlichen Sparkassa A.G.” entnehmen wir folgende Zahlen: Einlagen: 281152 K 51 h, Hypothekar-Darlehen: 51072 K, Wechselportefeuille: 179993 K 32 h, Reservefond: 7000 K Reingewinn: 7154 K 65 h. Direktor ist: Heinrich Platt, Vizedirektor: Konrad Christmann, Direktionsräte sind: Michael Haupt, Nikolaus Ströbl, Peter Platt, Jakob Wadle, Mathias Schüssler, Johann Braun, Franz Nau, Josef Platt und Andreas Parsche. Ersatzmitglieder: Anton Braun, Johann Schüssler und Anton Ströbl der Ältere. Aufsichtsräte: Johann Sztamora, Anton Grosz und Peter Hergatt; Ersatzmitglieder: Josef Wildner und Anton Müller. Buchhalter: Anton Ströbl der Jüngere, Kassier: Johann Müller (H.-Nr. 376).

Die Postsparkassa hatte 1908 folgenden Verkehr: 168 Einleger mit 7739 K und 32 Herausnehmer mit 4082 K.

Den Verkehr der Eisenbahnstation illustrieren folgende Daten: 1908 reisten ab 15736 und langten an 16353 Personen. Der Frachtenverkehr wies aus: Aufgabe: 5970455 kg, Abgabe: 2829040 kg. Privatverkehr der Telegrafestation auf der Bahn: 88 St. Das Stationspersonal besteht aus: Stationsvorstand, 1 Bahnaufseher und 1 Wechselsteller. Stationsvorstand war seit 1896: Daniel Fimpl 1,5 Jahre, Johann Zák 1 Jahr und seit damals

4. Occupation and social environment

Apart from the main occupation, farming, wine cultures gains importance again. With the beginning of 1909 were planted 111 J. 800 Kl² grapes. Silk-worm breeding seems of less importance; in 1908 only 10 contractors delivered 228 kg cocoons and earned 490 K. Also there are only 130 suitable mulberry trees. The flourishing horse breeding is reflected in the conscription figures of 1909, were 720 horses were registered in the community.

The economists created themselves in the “Landwirtschaftlicher Ortsverein” a gathering point. It counts 113 members. The president is Johann Hubert, vice president is Franz Lauritz, secretary Anton Hubert, cashier Peter Damit, procurement officer Heinrich Haupt, commission members: Heinrich Schmidt, Anton Ströbl, Anton Brochmann, Bernhard Schüssler, Heinrich Klein and Anton Müller, auditors are Johann Müller and Josef Parsche. In 1908 the association had 2,469 K 42 h income, 1,873 K 63 h expences. The association organized 1908 a basket manufacturing course.

The condition of the trade is illustrated by the “Gewerbekorporation” according to their records January 1st, 1909 were registered in Gross-Zsám 99 trade masters, 17 journeymen and 51 apprentices. The corporation had in 1908 contributions of 1,095 K 51 h and expences 866 K 76 h and at the end of the year a fortune of 591 K 58 h. The functionaries were: president: Franz Lauritz, vice president: Johann Melcher, secretary: Anton Schnur, cashier: Franz Haupt, members of the management committee: Jakob Weinrauch, Johann Schmidt, Andreas Lerner, Josef Schalio, Andreas Issaffé, Nikolaus Ackermann, Julius Dudek, Heinrich Arnoldy, Wenzel Lauritz und Franz Fickinger. Substitute members in committee: Gottlieb Hutter, Mathias Dasinger and Karl Kindl. Auditors: Josef Issaffé, Mathias Haupt and Johann Dudek.

The yearly report of 1908 of the oldest monetary institution, the “Raiffeisen-Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft” states deposits of 146,767 K 43 h, bill account: 81,335 K, mortgage loans: 10,724 K, shares: 2,110 K, financial reserves: 1,966 K 23 h, foundation funds: 9,219 K, 20 h, foreign investments: 62 785 K 11 h, profit: 1,155 K 43 h, total turnover: 1,009,240 K 71 h. Members were 211 with the same amount of shares

Beginning of 1909 were the following functionaries: directors: Heinrich Schmidt, Lorenz Schmidt, Johann Hubert, Anton Hubert, Konrad Ehry, Josef Dasinger, Michael Thiel and Peter Janz; cashier: Anton Hubert, accountant: Johann Hubert. Management: Johann Lauritz president, Peter Winter, Martin Ehry, Wilhelm Kempfer, and Johann Lerner, members.

From the 1908 report of the “Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser Komitates als Mitglied der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft” we know the following data: number of members: 220 and shares: 531 with 22,771 K invested. Deposit: 106,553 K 43 h, mortgage loans: 8,400 K, financial reserves: 9,011 K 45 h, net gain: 1,992 K 89 h. Beginning 1909 were: president: Franz Schmidt, cashier: Heinrich Österreicher, accountant: Heinrich Winter, directorate: Franz Schmidt, Heinrich Klemens, Heinrich Haupt, Josef Wingert, Jakob Lisafeld, Johann Glutting and Heinrich Arnoldy. Management: Georg Müller, Johann Winter, Johann Thal and Andreas Lerner.

The 1908 yearly report of the “Gross-Zsámer Bürgerlichen Sparkassa A.G.” we learn: deposits: 281,152 K 51 h, mortgage loans: 51,072 K, bill account: 179,993 K 32 h, financial reserves: 7,000 K, net gain: 7,154 K 65 h. Director is: Heinrich Platt, vice director: Konrad Christmann, members of the directorate were: Michael Haupt, Nikolaus Ströbl, Peter Platt, Jakob Wadle, Mathias Schüssler, Johann Braun, Franz Nau, Josef Platt and Andreas Parsche. Substitute members: Anton Braun, Johann Schüssler and Anton Ströbl sen. Management: Johann Sztamora, Anton Grosz and Peter Hergatt; Substitute members: Josef Wildner and Anton Müller. Accountant: Anton Ströbl jr, cashier: Johann Müller (house no. 376).

The Postsparkassa had 1908 the following business numbers: 168 depositors with 7,739 K and 32 debtors with 4082 K.

The railroad traffic illustrate the following data: 1908 departures 15,736 and arrivals 16,353 persons. Freight movement: shippings: 5,970,455 kg, arrivals: 2,829,040 kg. Private usage of the telegraphy service of the railroad office: 88 messages. The station personell consists of: 1 station manager, 1 railroad supervisor and 1 Wechselsteller. Station manager was since 1896: Daniel Fimpl 1.5 years, Johann Zák 1 year and since then Andreas Tenk. The postal activities in 1908 were: sent registered letters: 1,539, received

Andreas Tenk. Über den Verkehr der Post im Jahre 1908 teilen wir nachstehende Daten mit: Aufgegeben rekommandierte Briefe: 1539, angelangete rekommandierte Briefe: 2398, aufgegebene Geldbriefe und Pakete: 1571, angelangte Geldbriefe und Pakete 4203, aufgegebene Telegramme: 703, angelangte Telegramme: 819 aufgegebene Anweisungen: 4670 mit 215438 K, angelangte Anweisungen: 1437 mit 149056 K, aufgegebene Cheque: 1797 mit 325499 K und angelangte Cheque: 73 mit 36 158 K. Postmeister ist gegenwärtig Johann Platt.

1908 betrugen die Einnahmen der Post vom Markenverschleiss und Telegraph- und Telephongebühren: 8031 K.

Die Jahrmärkte besitzen wegen der Nähe der Stadt Werschetz keine grössere Bedeutung. 1908 wurden 438 St. Vieh aufgetrieben, wovon 322 St. verkauft wurden.

Gelegentlich des Jubiläums wird auch eine Ausstellung veranstaltet, welche die Entwicklung der Landwirtschaft und des Gewerbes in der Gemeinde zeigen soll. Das Programm dieser Ausstellung wurde im Beisein des Reichstagsabgeordneten Baron Ivan Sztojanovics und der Vertreter des Südung. Landwirtschaftlichen Vereines am 2. April festgesetzt.

Die Gesundheitsverhältnisse des Ortes sind gut zu nennen. Hier domiziliert ein Kreisarzt, der noch die Obsorge über German, Laczunas, Klopodia und Ferendia hat. Gegenwärtig versieht dessen Agenden Dr. Emerich Baintner. In der Ortschaft ist auch eine Apotheke, deren gegenwärtiger Besitzer Peter Hergatt ist.

1908 gab es 119 Geburten, 99 Sterbefälle und 51 Eheschliessungen.

Die Menschenliebe der Bewohner zeigt sich in sehr schöner Weise in den verschiedenen humanitären Institutionen. Deren gibt es mehrere. Ihre Entstehung und Entwicklung wurde schon geschildert. Hier wollen wir sie nur aufzählen. In erster Linie sei der Dago'schen Stiftung Erwähnung getan. Dann ist der Feuerwehr-Verein. Ferner gibt es hier zwei Begräbniss-Vereine und endlich erwähnen wir den Antony-Verein.

Der "Freiwillige Feuerwehr-Verein" zählte anfangs 1909 38 Mitglieder. Chargen waren: Kommandant: Heinrich Klemens, Zugsführer: Josef Rummelfanger, Wenzel Lauritz und Peter Christmann, Kassier: Josef Parsche Requisitenmeister: Johann Mayer, Adjutant: Heinrich Winter. Requisiten: 3 Spritzen, 5 Wasserwägen und 1 Requisitenwagen. Am 1. Jänner 1908 war der Kassastand 222 K 15 h, Einnahmen 1908: 690 K, Ausgaben: 442 K 71 h und Kassavorrat am 31. Dezember 1908: 469 K 44 h. Die Gemeinde gewährt dem Vereine eine Jahressubvention von 250 K.

Der Gross-Zsámer Gendarmerieposten besteht aus 5 Mann. Postenführer ist Josef Oláh, Wachtmeister.

In unserer deutschsprechenden Bevölkerung ist der Vereinssinn sehr entwickelt; hier blühen verhältnismässig viele Vereine. Auf die Beschäftigung der Bewohner beziehen sich: die "Gross-Zsámer Filiale des Vereines der Südung. Landwirte" (landwirtschaftlicher Ortsverein, "Bauernverein"), die "Gewerbekorporation", die "Raiffeisen-Landwirtschaftl.-Kredit-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung", "Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser Komitates als Mitglied der Landes-Central-Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung" und die "Gross-Zsámer bürgerl. Sparkassa-A.G." Kulturellen Zweck besitzen der Leseverein und der Jugendverein. Der Humanität dienen die "Freiwillige Feuerwehr" und der "Antony-Verein." Endlich ist hier ein Gesangverein, welcher einen geselligen Zweck hat und drei fromme Vereinigungen. Im geselligen Leben spielen der Leseverein und der Gesangverein eine grosse Rolle. Der erstere hat heute 19 Ehren- und 103 zahlende Mitglieder. Am 31. Dez. machte sein Vermögen 716 K 16 h aus, wovon 251 K 58 h auf die Karátsonyi-Stiftung entfallen. 1908 betrugen die Einnahmen 715 K 97 h und die Ausgaben 645 K 51 h. In der Vereinsbibliothek sind 471 Bände und liegen 1 Zeitschrift und 8 Zeitungen auf.

Die Funktionäre hießen am Anfange 1909: Präses: Josef Wildner, Vizepräses: Johann Müller, Schriftführer: Peter Christmann, Kassier: Andreas Neumann, Bibliothekar: Michael Knöbl, Diener: Franz Lisafeld: Ausschussmitglieder: Heinrich Platt, Anton Ströbl d. J., Franz Lauritz, Nikolaus Knapp(+), Johann Schmidt, Peter Hergatt, Josef Parsche, Peter Platt, Heinrich Winter und Josef Lauritz; Aufsichtsrat: Heinrich Klein, Anton Ströbl d. J. und Johann Winter.

registered letters: 2,398, sent money orders and parcels: 1,571, received money orders and parcels 4,203, sent telegrams: 703, received telegrams: 819 sent money orders: 4670 with 215,438 K, received money orders: 1,437 with 149,056 K, sent cheques: 1,797 with 325,499 K and received cheque: 73 with 36 158 K. Postal master currently is Johann Platt.

1908 the postal income from stamps and telegraphy and telephony was 8031 K.

The annual fairs are of lesser importance due to the proximity of Werschetz. In 1908 were offered 483 animals and sold 322.

At the occasion of the anniversary will be an exhibition showing the agricultural and trade development in the community. The programme of the exhibition was established in the presence of the Reichstagsabgeordneter Baron Ivan Stojanovics and representatives of the South-Hungarian Agricultural Association on April 2nd.

There are fair health care conditions in the village. Here resides the county physician also in charge of German, Lacunas, Ferendia and Klopodia. Currently Emerich Baintner is holding this position. There is also a pharmacy in the village, operated and owned by Peter Hergatt.

In 1908 were registered 119 births, 99 deaths, and 51 marriages.

The humanitarian institutions of the locality reflect the love for humanity. There are several nice examples. Their creation and development were already presented. Worth mentioning is the Dago-Stiftung, the fire brigade, the two burial associations and the St. Antony association. The voluntary fire fighters association numbered beginning 1909 38 members. Functionaries were: commander: Heinrich Klemens, brigadiers: Josef Rummelfanger, Wenzel Lauritz and Peter Christmann, cashier: Josef Parsche requisite master: Johann Mayer, assistant: Heinrich Winter. Requisites: 3 water pumps, 5 water carts and 1 requisite cart. January 1st, 1908 they had cash 222 K 15 h, income 1908: 690 K, expenses: 442 K 71 h and cashier reserve at December 31st, 1908: 469 K 44 h. The council supports the fire fighting association with 250 K yearly subsidy.

The Gross-Zsám police station is staffed with 5 men. Chief is sheriff Josef Oláh.

Amongst the German population the associations spirit is quite developed; Here flourishes a relative high number of associations. Related to their occupation are: the "Gross-Zsámer Filiale des Vereines der Südung. Landwirte" (landwirtschaftlicher Ortsverein, "Bauernverein"), the "Gewerbekorporation", the "Raiffeisen-Landwirtschaftl.-Kredit-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung", the "Kreditgenossenschaft der Gemeinde Gross-Zsám des Temeser Komitates als Mitglied der Landes-Central-Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung" and the "Gross-Zsámer bürgerl. Sparkassa-A.G." Dedication to cultural objectives are: the "Leseverein" (reading association) and the "Jugendverein" (youth association). Humanitarian objectives have the "Freiwillige Feuerwehr" (fire fighting association) and the "Antony-Verein." (St. Antony de Padua Association). Finally the "Gesangverein" (choir) with social dedication and three "fromme Vereinigungen" (religious associations). In the social life play an important role the "Leseverein" (reading association) and the "Gesangverein" (singers association). The first named has today 19 honorary- und 103 contributing members. On December 31st its fortune was 716 K 16 h, of which 251 K 58 h originate from the Karátsonyi Foundation. In the year 1908 the income amounted to 715 K 97 h and the expenses to 645 K 51 h. In the readers association library are 471 book titles and 1 magazine as well as 8 newspapers.

The functionaries were beginning of 1909: president: Josef Wildner, vice president: Johann Müller, secretary: Peter Christmann, cashier: Andreas Neumann, librarian: Michael Knöbl, courier: Franz Lisafeld: managing members: Heinrich Platt, Anton Ströbl jun., Franz Lauritz, Nikolaus Knapp(+), Johann Schmidt, Peter Hergatt, Josef Parsche, Peter Platt, Heinrich Winter and Josef Lauritz; supervising members: Heinrich Klein, Anton Ströbl jun. and Johann Winter.

Am 1. März feierte dieser Verein das Jubiläum seines 30-jährigen Bestandes. Bei dieser Gelegenheit war ein Dank-Gottesdienst, Gelegenheitsrede, welche der Präses Wildner hielt und die Bekränzung des Namensverzeichnisses der Gründer.

Der Gesangsverein arrangiert Liedertafeln und Dilettantenvorstellungen. Anfangs 1909 zählte derselbe 16 ausübende und 20 unterstützende Mitglieder. 1908 betrugen seine Einnahmen: 264 K 94 h. Seine Ausgaben: 239 K 37 h und der Überschuss: 25 K 57 h. Seine Funktionäre sind: Präses: Peter Hergatt, Vize-Präses: Andreas Brochmann, Chor-meister: Josef Wildner, Kassier: Peter Christmann, Schriftführer: Filipp Klein, Ausschuss-mitglieder: Andreas Brochmann, Johann Melcher, Anton Braun, Johann Damit, Heinrich Batliner, Peter Christmann und Franz Schmidt.

Wirtshäuser gibt es 6. Unter diesen wird das Rohr'sche Gasthaus, in welchem auch der Leseverein sein Lokal hat, als das beste des Stuhlbezirkes gerühmt. Im Gemeinde-Gasthause hat der Bauernverein sein Heim.

Gross-Zsáms schöne Entwicklung, dessen geordnete Administration und volkswirtschaftlichen Verhältnisse lassen hoffen, dass unsere Gemeinde einer schönen Zukunft entgegen sieht. So sei es auch! Gebe Gott, dass unsere Gemeinde immerdar blühe und seine braven Bewohner im Wohlstande gedeihen mögen.

Der „Ulaker“ – Zwischen den Banater Dörfer gab es Rivalitäten, bedingt durch Wohlstand und Lebensart. So hatten die Bewohner fast jeden Dorfes einen Beinamen, der ein charakteristisches Merkmal hervorhob. Die Groß-Schamer werden „Ulaker“ genannt. Ein Spruch dazu lautet:

Wer zum Ulaker gebor is, werd nie a Schnappmesser!
Ein Ulaker ist ein primitives Klappmesser, das zum Arbeiten in den Weingärten und auf dem Feld benutzt wurde. Da es meist selbst gefertigt wurde und von minderer Qualität war, war es eher ein Zeichen der Armut.

The „Ulaker“ – There was rivalry between the Banat villages, due to prosperity and way of life. The inhabitants of almost every village had a nickname that emphasized a characteristic feature. The Groß-Schamer are called „Ulaker“. A saying goes: If you were born to be an Ulaker, you will never be a snap knife!

An Ulaker is a primitive folding knife that was used for working in the vineyards and fields. Since it was mostly self-made and of poor quality, it was more of a sign of poverty.

Foto/Photo: Günter Lenhardt

On March 1st the association celebrated the 30st anniversary of its foundation. At this occasion was held a service followed by a speech of president Wildner with the presentation of the founding members list.

The choir association arranges song tables and organizes musical events. At the beginning of 1909 it numbered 16 active and 20 supporting members. In 1908 the income was: 264 K 94 h. Expenses were: 239 K 37 h and balance: 25 K 57 h. Functionaries were: president: Peter Hergatt, vice president: Andreas Brochmann, choirmaster: Josef Wildner, cashier: Peter Christmann, secretary: Filipp Klein, committee members: Andreas Brochmann, Johann Melcher, Anton Braun, Johann Damit, Heinrich Batliner, Peter Christmann und Franz Schmidt.

There are 6 saloons. Amongst them the Rohr'sche Gasthaus, in wich resides the reading association, has the reputation to be the best in the whole of the chair district of Werschetz. In the Gemeinde-Gasthaus resides the "Bauernverein."

Gross-Zsáms nice development, orderly administration and public economy situation give reason to believe that the community is heading for a prosperous future. So be it! May God give, eternal prosperity and wealth for its brave citizens.

